



Stetigjähriger Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inseratensätze für den Raum einer sechsteiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 60 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 781. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 7. November 1886.

Das Recht der Opposition.

In dem gegen uns gerichteten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird unumwunden ausgesprochen, daß jede Opposition gegen die Regierung oerwerflich sei. Opponenten kann man selbstverständlich nur gegen dasjenige, wogegen man unzufrieden ist; wer opponiert, erregt Unzufriedenheit, indem er seiner eigenen Unzufriedenheit Ausdruck giebt, und jede Unzufriedenheit ist eine Störung der öffentlichen Ordnung. Sofern die bestehenden Gesetze zu einer Unzufriedenheit berechtigten Anlaß geben, ist es Sache der Regierung, derselben Ausdruck zu verleihen und zugleich die Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen. Zuerst hat man den Tabak monopolisiren wollen, dann den Spiritus und jetzt will man die Kritik monopolisiren. Wer an öffentlichen Einrichtungen eine Kritik übt, verfällt dem Bann. Wir wollen es den Conservativen überlassen, welche vor einer Anzahl von Jahren auf dem Standpunkte der Declaranten standen, wir wollen es den Zünftlern und Bimetallisten überlassen, welche sich in unablässiger Agitation gegen geltende Staatsgesetze befinden, sich mit dieser Auffassung der politischen Kritik auseinander zu setzen.

Ein Staatswesen, in welchem es keine Unzufriedenheit gab, hat es wohl nur einmal auf Erden gegeben. Es war das berühmte Reich der Phäaken, und es möchte sich lohnen, die phäakische Verfassungsurkunde im Deutschen Reich einzuführen, um des gleichen Glückes theilhaftig zu werden. Leider hat sich kein einziges Exemplar derselben bis auf den heutigen Tag erhalten. Wir wollen aber nicht mit Worten spielen; wir wissen wohl zu unterscheiden zwischen Unzufriedenheit und Unzufriedenheit. Nur diejenige Unzufriedenheit halten wir für berechtigt, die sich auf sachliche Gründe stützt und an die Stelle des angefochtenen Schlechtes etwas Besseres setzen will. Eine Unzufriedenheit, die sich selbst Zweck ist und die an der unzufriedenen Stimmung Behagen findet, nennen wir Mörgelei und eine solche verabscheuen wir. Wenn man uns selbst den Vorwurf der Mörgelei macht, so lehnen wir denselben auf das Nachdrücklichste ab, wissen aber sehr wohl, daß Ausdrücke wie Manchesterismus, Mörgelei und ähnliche Schlagworte sich immer von Neuem einstellen werden, wenn man mit unseren sachlichen Gründen nicht fertig werden kann. Es ist die bequemste und entschlossenste Art, sich eines Gegners zu entledigen, wenn man von ihm sagt, alle seine Einwendungen entspringen nur der Sucht zu nörgeln.

Wir haben in dem von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ angegriffenen Artikel ausgeführt, daß wir ein positives Programm haben, und daß dasselbe in der Gesetzgebung der Jahre 1866 bis 1876 ihren Ausdruck findet. Das offizielle Blatt erwidert darauf mit dem oft gehörten Vorwurf, die Fortschrittspartei habe ja gegen diese Gesetzgebung gestimmt, sie habe schon damals ihre Sucht Alles zu negiren an den Tag gelegt. Worauf wir dreierlei zu erwidern haben. Erstens ist es eine arge Uebertreibung, zu behaupten, die Fortschrittspartei habe gegen Alles gestimmt. Für eine Reihe der wichtigsten organischen Gesetze des Reiches ist die Fortschrittspartei eingetreten, sogar einmüthig eingetreten. Wir nennen das Unterstützungswahlgesetz, die Gewerbeordnung, das Haftpflichtgesetz, die Münzordnung, die Banordnung, ja sogar, hört! hört! für das Preßgesetz hat die Fortschrittspartei trotz schwerer Bedenken gestimmt.

Zweitens: Wenn ein Theil der Partei gegen die Reichsverfassung und gegen die Justizgesetze gestimmt hat, so geschah es, um eine Aenderung derselben in einzelnen Punkten durchzuführen. Mit dem überwiegenden Theile des Inhalts war sie einverstanden. Drittens aber, und das ist für uns das Wichtigste, denn schließlich kann doch Jeder nur für seine eigenen Handlungen verantwortlich gemacht werden, die „Breslauer Zeitung“ ist für die Reichsverfassung mit Wärme, mit Ausdauer und Leidenschaft eingetreten und zwar mit denselben Fiebern, die noch jetzt an ihr thätig sind. Man zeige uns aus der ganzen Periode von 1866 bis 1876 nur einen unserer Artikel, der einen Vorwand zu dem Vorwurfe böte, daß wir Freude am Negiren haben. Wir haben während dieses ganzen Zeitraumes bewiesen, daß wir Freude an positiver Arbeit haben, und wir bedauern es schmerzlich, daß diese positive Arbeit uns unmöglich gemacht ist.

Dasselbe, was wir hier sagen, hat Staußenberg vor einigen Tagen seinen Wählern in Fürth und Erlangen gesagt und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ deht die Angriffe, welche sie gegen uns richtet, auch auf ihn aus. Sie fragt, was denn den Herrn von Staußenberg in die Reihen der Secession und des Freireins getrieben habe? Nun wahrlich, es ist eine Frage ausgeworfen worden, die leichter zu beantworten wäre. Die Politik des Fürsten Bismarck hat ihn dazu getrieben. Will Jemand leugnen, daß sich die Politik des Fürsten Bismarck im Jahre 1876 gewendet hat und daß der Rücktritt Delbrücks das äußere Merkzeichen dieser Wendung war? Er selbst giebt es ja zu! Er hat sich losgesagt von derjenigen Politik, die zehn Jahre lang unter seinem Namen geführt worden ist, und diese Lossagung damit erklärt, daß er sich früher, durch die auswärtige Politik in Anspruch genommen, um die Fragen der inneren Politik weniger bekümmert habe. Nun aber, wir haben jene Politik aus Ueberzeugung unterstützt, nicht aus Unkenntniß, nicht aus Zerknirschtheit, sondern aus voller Ueberzeugung. Und wer die Politik des Fürsten Bismarck während jener Zeit aus Ueberzeugung unterstützt hat, muß die gegenwärtige Politik desselben aus Ueberzeugung bekämpfen. Es bleibt gar nichts Anderes übrig.

Wir sind der Ansicht, daß die Gesetzgebung der letzten Jahre, die sogenannte Socialpolitik, die Kette der Handelsfeindseligkeiten, auf die Colonialpolitik verberlich wirken muß. Diese Ueberzeugung ist in uns viel lebhafter, als der gemessene Ton, in welchem wir uns auszudrücken pflegen, es jederzeit verräth. Wir sind fest überzeugt, daß diese Politik mit der Zeit Schiffbruch erleiden muß, und daß dieser Schiffbruch nur so lange vermieden werden kann, als ein persönlich so kräftiger Steueremann, wie der Fürst Bismarck ist, am Ruder steht und daß kein Nachfolger desselben den Kurs festhalten kann, den er innehat. Unsere ganze Kraft wird durch die Aufgabe, Maßregeln, die wir für nachtheilig halten, abzuwehren, vollständig in Anspruch genommen. Heute taucht ein Monopolproject auf, morgen ein Versuch, die Rechte des Reichstages zu beschränken; dann wieder ein Angriff auf die Schwurgerichte oder eine Beeinträchtigung der Gewerbefreiheit. Wir müssen unausgesetzt auf der Wacht sein. Außerhalb der freisinnigen Partei giebt es Niemanden, auf den Verlaß wäre. Darum müssen sich alle diejenigen, welche freisinnig denken,

fest an einander anschließen und die Differenzpunkte, welche sie von einander trennen könnten, vergessen. Die Aufgabe, das abzuwehren, was wir für nachtheilig halten, nimmt unsere Kräfte so vollständig in Anspruch, daß Niemand von uns erwarten kann, wir sollten auch noch positive Vorschläge machen, die keine Aussicht auf Erfolg haben.

Unsere Aufgabe aber, Kritik zu üben an solchen Vorschlägen der Regierung, von denen wir Nachtheil befürchten, werden wir unablässig erfüllen. Die Vorwürfe, daß wir uns rein negirend verhalten, daß wir nörgeln, daß wir Freude daran haben, Unzufriedenheit zu erregen, werden uns kalt lassen, weil sie unbegründet sind. Wir wissen, daß wir Grundsätze vertreten, welche über kurz oder lang wieder zur Herrschaft berufen werden müssen, weil sie richtig sind, und weil richtige Anschauungen von dem politischen und wirtschaftlichen Leben gebieterisch ihre Verwirklichung erheischen.

Deutschland.

Berlin, 5. November. [Das Schatzsecretariat.] Der durch die schwere Erkrankung des Herrn von Burchard vacant gewordene Posten des Reichsschatzsecretärs ist durch den Ministerialdirector im Handelsministerium, Herrn Jacobi besetzt worden. Wenn er damit zufrieden ist, wüßte ich nicht, wer unzufrieden sein könnte. Anscheinend haben vor ihm einige andere Candidaten die Uebernahme des Amtes abgelehnt, weil sie sich keine Dauer in demselben versprochen. Die Aufgabe, welche ein Schatzsecretär zu lösen hat, ist sehr einfach zu bezeichnen, aber schwierig zu erfüllen. Er soll Finanzvorlagen ausarbeiten, die dem Reichskanzler gefallen und vom Reichstag angenommen werden. Er soll sich dabei nicht mit Kleinigkeiten abgeben, sondern im Stil des Tabaks- oder des Spiritus-Monopols arbeiten. Vor der Hand fürchte ich nicht, daß eine ähnliche Vorlage zur Annahme zu bringen ist und darum glaube ich, daß jedem Schatzsecretär nur eine kurze Amtsdauer beschieden sein wird. Herr Jacobi ist ein sehr tüchtiger Beamter aus der altpreussischen Schule, voll von Kenntnissen und Erfahrungen. Sein Wesen hat etwas Kaltes, Kurzes, in der Art Delbrücks; es ist bei einem Manne natürlich, der gewohnt ist, sachlich zu denken und hat darum niemals verlegt. Er ist von hochconservativen Anschauungen, die sogar einen Stich in das Hochkirchliche haben, allein er tritt mit denselben nur hervor, wo ein Anlaß dazu gegeben ist. Einige Jahre lang war er aus dem Staatsdienst ausgeschieden und war Präsident der Central-Boden-Credit-Gesellschaft geworden. Das ist ein vielbeneideter Posten, denn er ist glänzend besoldet und macht einem routinirten Beamten wenig Sorgen. Man wundert sich, als er aus dieser schönen Stellung in den Staatsdienst zurücktrat, und zwar in dieselbe Stellung, aus welcher er geschieden war, denn daß er fortan „Unterstaatssecretär“ statt Ministerialdirector heißt, hat sehr wenig auf sich. Die beiden Stellungen stehen einander in Rang und Gehalt gleich, nur die Titulatur wird etwas vornehmer. Inbessen erfährt man, daß Herr Jacobi nur ungern aus dem Staatsdienste geschieden war, und nur darum, weil er zu empfinden glaubte, daß man ihn ohne Bedauern scheiden ließ. Er kehrte mit Begierde zurück, als er bemerkte, daß man wieder Sehnsucht nach ihm empfand. Nach dem Tode des Herrn von Möller galt er für den ein-

Berliner Brief.

Es herbstet! Graue Nebel lagern über den Straßen, die letzten gelben Blätter fallen mühsamlich zur Erde, und das fröstelnde Herz sehnt sich nach dem sonnigen Süden. Und doch ist der Herbst noch hefter als sein Ruf. Noch rütteln keine rauhen Novembertürme an Fenstern und Dächern, noch hat Jupiter Pluvius sich einer gemäßigten Donart besiegelt, als wäre er ein Heibelberger, noch läßt die Sonne häufiger über Berlin, als der geduldige Leser über einen Wig des Kladderadatsch lachen kann, und meldete sich nicht der obligate Schnupfen und die nicht minder obligate Rechnung für das Feuerungsmaterial, man würde den Herbst für eine Verheuerung des Hesperidgers Stöcker halten. O dieser Schnupfen!

Wie lebten doch die Seiden,
So herrlich und so froh!
Das war ein Volk von Seiden,
Wir sind ein Volk von Stroh!

Die alten Griechen kannten keine Preßhosen und keinen Schnupfen, und Plutarch erzählt, daß das Bedürfnis nach einem Taschentuche das Zeichen einer sittenlosen Lebensweise sei.

Es herbstet! Die Ausstellung hat ihre Pforten geschlossen, vorbei ist das lebhafteste, weltstädtische Treiben, welches ganz Berlin Monate lang mit Begeisterung für die Kunst und das Schwedater Bier erfüllte, und die nackten Gefalten am Fries des Pergamontempels blicken gelangweilt auf die Vögelampen hernieder, welche ihre Thätigkeit eingestellt haben. Kurz ist das Leben, ewig die Kunst. Aber hätten die Kunstberichter, welche die Ausstellung bis zu ihrem jüngsten Tage hervorrief, ein wenig mehr von jener Eigenthümlichkeit des Lebens gehabt, vielleicht wären sie auch der Kunst mehr zu Nuge gekommen. Das ist das große Verdict, welches sich die Jubiläums-Ausstellung noch am Schlusse erworben hat, sie hat, Atropos gleich, den unendlichen Faden ihrer Kollegen von der Schere zer schnitten, und auf die Porrie der Grazien folgt die trockene Prosa der Hygiea. Gestern noch unter den stolzen Obelisken in der Gesellschaft der ahnenreichsten Pharaonen, heute im Hygiene-Museum, dessen Beschreibung weniger die Phantasie erregt und kaum eine einzige Fortsetzung gestattet. Dort eine belebte, heitere, ewig schaulustige Menge, deren Anblick ein großartiges Bild des Aufschwunges der Reichshauptstadt bietet: hier kaum ein Duzend gelehrter Veteranen und blaustämmiger Matronen, welche sich schmeicheln, das Geheimniß des Vacillus zu ergünden. Freilich, auch dieses Thema ist zeitgemäß. Denn leider droht das grünäugige Gespenst seinen Rundgang durch die civilisirte Welt zu machen. Schon stehen die Baracken zur Aufnahme der Cholerafranken bereit; schon ist Geheimrath Koch noch Finken gereift, und ein einziger Wunsch lebt in jeder Brust: O, daß es baldigst Winter werde, mit klingendem Frost und deckendem Schnee, damit der asiatische Eindringling in ihm begraben werde. Doch nein, noch will das Thermometer so wenig, wie trotz der vulgarißchen Wirren die Course, sinken, kaum daß es herbstet! Ja, es herbstet; aber in den Räumen des Tempels am Schillerplatz ertönt immer wieder das Upland'sche Frühlingslied: „Nun muß sich Alles, Alles wenden!“ Die Herren vom Drähsier

sind in feierlicher Stimmung; denn die eine große Reform ist schon vollbracht: die Muffel spielt im Grad und weißer Vinde. Was weiter geschehen wird, hüllen die Götter einwillen in den Schleier des Geheimnisses. Graf Hochberg, der neue Generalintendant, orientirt sich. Offenbar zu diesem Zwecke sind die ältesten Rückenbäuer von Benedikt wieder aufgenommen und mit den ältesten Coullissen und den wurmfressigen Möbeln ausgestattet worden. Wenn man einer Zeitungsnachricht glauben darf, wird sogar noch Claren demächst über die weltbedeutenden Bretter wandern. Dieser Beginn der neuen Aera erweckt die besten Hoffnungen für die Zukunft. Denn welches wäre ein sicherer Weg zur Besserung, als die genaue Kenntniß des Bestehenden? Hoffentlich findet der Dichter in diesem Falle nicht wirklichen Gehorsam für seine Mahnung: „Was Du ererbst von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Um diesen Besitz wäre Graf Hochberg nicht zu beneiden. Einstweilen hat Director Deek seinem neuen Chef eine umfangreiche Denkschrift überreicht und sein Portefeuille zur Verfügung gestellt, während es von der Heranziehung einer dramaturgischen Kraft ganz still geworden ist. Inbessen, wir können warten, und Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Niemals ist ein Machthaber von der Presse aller Parteien einhelliger begrüßt, niemals mit größerem Vertrauen empfangen worden. Und wo es an Vertrauen mangelt, gereicht ihm das Mißtrauen doppelt zur Ehre — das Mißtrauen der alten Garde, die stirbt, aber keine Rolle abgiebt, und das Mißtrauen des „Deutschen Theaters“, welches aus dem Marasmus senilis der königlichen Bühne seine beste Lebenskraft zog.

Es herbstet doch nicht auch schon an dem Theater in der Schumannstraße? Wir möchten es nicht glauben, wiewohl des Geredes von häuslichen Zwisten kein Ende ist. Mancher der Societäre ist längst gegangen, und jeden Tag wird ein neues Bulletin über Sein oder Nichtsein dieses oder jenes Mitgliedes ausgegeben. Eines ist jedenfalls schwer begreiflich. Weßhalb hat sich das strebsame „Deutsche Theater“ ein Werk wie Wildenbruch's „Neues Gebot“ entgehen lassen? Daß das Hof-Theater in einer Zeit, da die sanfteste Schalmel des Culturfriedens ertönt, ein Dichterwerk nicht annehmen kann, welches den Kampf gegen die Priesterherrschaft verherrlicht, ist leicht verständlich. Ja, wir würden uns nicht wundern, wenn Lessing's „Nathan“ in die Registratur wanderte und Goethe's „Tasso“ von anzüglichen Bemerkungen, wie: „Schickt den Klügsten nach Rom, im Vatican findet er den Klügsten“ oder „Denn Rom will immer nehmen, geben nichts“, gesäubert würde. Aber daß das „Deutsche Theater“ die Rückichten auf die Politik über die Rückichten auf einen deutschen Dichter stellen muß, wird nicht Jedermann begreifen finden. Und Wildenbruch ist ein Dichter, ein echter Dichter voll Kraft der Gestaltung, voll Lebendigkeit der Phantasie, von packender Wärme der Sprache. Freilich verliert er bisweilen die Fägel, und das tönende Wort geht mit den Gedanken durch. Aber schon in diesem seinem jüngsten Werke verräth er sich auch durch weise Beschränkung als Meister. Draußen auf dem Theater im fernen

Ostend, dessen Leitung der langjährig bewährte Regisseur des Wallnertheaters, Kurz, übernommen, wird „Das neue Gebot“ mit nicht übermäßig reichen Mitteln aufgeführt; aber welche Gesellschaft führt es in jene Räume, und welcher Geist weht durch das Haus bei den überwältigenden Scenen? Ob Verehrer Wildenbruch's, wie jene frühreifen Gymnasialen, die bereits einen Verein nach ihm getauft haben, oder Gegner seiner Muse, wie der Kritiker, welcher mit dem Mikroskop zu arbeiten pflegt: Jedermann erhält die Empfindung, das ist wahre Kunst, ist ein echter Dichter.

Es herbstet bei Wildenbruch noch nicht; er steht noch nicht einmal auf der Höhe des Mannesalters. In seinem Leben macht er den Spott Platens zu Schanden, der den Dichter verwirft, wenn er „Morgens zur Kanzlei mit Acten, Abends auf den Helikon“ wandert. Wildenbruch ist Affessor, noch immer Affessor im Auswärtigen Amt; aber von dem Bureauaufbau findet man nichts in seinen Dramen; er ist frisch und lebendig, und im Dienste des Fürsten Bismarck hat er auf den Dienst Melpomenes nicht verzichten müssen. Er kann Stücke schreiben, welche nicht bühnenmäßig sind, aber er kann nichts schreiben, was nicht echt poetisch ist. Sein vollkommener Gegenfag ist Oscar Blumenthal, dessen „Schwarzer Schleier“ Sonnabend seine Probe auf dem „Deutschen Theater“ bestanden und nach den bisherigen Aufführungen an auswärtigen Bühnen ohne Zweifel glänzend bestehen wird. Blumenthal, der gestern ebenfalls ein Amt übernommen hat, wenn auch nur dasjenige eines freisinnigen Wahlmannes, ist ganz Verstand, Wildenbruch ganz Phantasie, Jener ganz Kopf, Dieser ganz Herz. Blumenthal hat ein ungemein scharfes Auge, einen treffenden Witz, einen seltenen Instinct für Alles, was wirkt; Wildenbruch ist in allen diesen Dingen bisweilen unbefangen und ahnungslos wie ein Kind. Blumenthal schreibt bewußt, er holt Stoffe und Motive von außen, Wildenbruch schafft oft mit vulcanischer Kraft aus sich heraus. Das heißt: Blumenthal dichtet, und Wildenbruch ist ein Dichter. Das ist die Eigenthümlichkeit und die Grenze ihrer Kraft, in deren Kreise Jeder von Beiden Bedeutendes geleistet. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß Blumenthal von Jahr zu Jahr gewachsen ist und die namhafte Stellung reichlich verdient, welche er heute unter den ersten dramatischen Autoren unserer Zeit einnimmt. Aber freilich

Es herbstet. Wenn man der deutschen Bühnenschriftsteller gedenkt, fällt es wie Reif auf den nationalen Stolz. Die große Erhebung des Jahres 1870 hat keine Blüthe unserer Literatur eingeleitet. Sie ist nicht einmal auf einer Höhe wie zuvor geblieben. Ein Blick auf die übrigen Theater der Hauptstadt! Dort an der altberühmten Pflegstätte der Berliner Poesie muß ein Schwan, der ein Vierteljahrhundert geschlafen, die genügsamen Gäste unterhalten. David Kalisch hat keinen Nachfolger gefunden. Und doch, giebt unsere Zeit nicht einem Possenbichter den reichsten Stoff? Oder hat die Parabase der „verhängnisvollen Gabel“ Recht? „Nur ein freies Volk ist würdig eines Aristophanes?“ Und auf den Dyrerettensbühnen harmlose Scherze wie „Der Viceadmiral“ und „Die Piraten“, unbe-

jigen Mann, der sich für das Unterhändlersecretariat im Handelsministerium eignete. Nun ist diese Stellung wiederum verwaist. Das Bedenken, als sei Herr Jacobi in Finanzfragen nicht erfahren genug, ist wohl als völlig unbegründet abzuweisen; er hat im Handelsministerium hinreichend Gelegenheit gehabt, sich mit dem Zollwesen eingehend zu beschäftigen. Aber die Schwierigkeiten seiner Stellung bestehen darin, daß ein selbstständiger Reichsschatzsecretär und ein selbstständiger preussischer Finanzminister sehr schwer nebeneinander zu denken sind, weil die beiderseitigen Sphären zu sehr in einander übergreifen. Als Herr von Scholz Schatzsecretär war, war er eine einflussreiche Persönlichkeit, weil Herr Bitter Finanzminister war. Und als Herr von Scholz Finanzminister wurde, hat Herr von Burchard einen sehr geringen Wirkungsbereich gehabt. An der Ausarbeitung der Spiritusmonopolvorlage ist er auch nicht entfernt beteiligt gewesen, und hat an ihrer Vertheidigung keinen Antheil genommen. Wenn es richtig sein sollte, daß Herr Jacobi sich von seinen früheren freihändlerischen Neigungen, die er unter dem Regiment Delbrück bethätigt hat, noch nicht ganz getrennt haben sollte, wird seine Stellung eine doppelt schwierige sein.

○ **Berlin, 5. Nov.** [Wahrheitsgetreue Berichte.] In dem Process der „Freisinnigen Zeitung“ wegen Verleumdung des Staatsanwalts Schöne hat nunmehr das Reichsgericht gesprochen. Bekanntlich hatte der socialdemokratische Abgeordnete Heine über die ihm angeblich im Gefängnis widerfahrte Behandlung im Reichstags Mittheilungen gemacht, welche berechtigten Aufsehen erregten. Das „Berliner Tageblatt“ wie die „Freisinnige Zeitung“ druckten diese Angaben besonders ab, indem sie redactionelle Bemerkungen hinzufügten. Beispielsweise fragte das „Berl. Tagebl.“: „Ist die Tortur in Preußen abgeschafft?“, während die „Freisinnige Zeitung“ in einem Artikel mit besonderer Ueberschrift verlangt hatte, daß gegen den Staatsanwalt Schöne, im Falle sich die Aeußerungen Heines bestätigten sollten, eine strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden müsse. Herr Staatsanwalt Schöne sah sich veranlaßt, gegen beide Blätter Strafantrag zu stellen, und der Redacteur der „Freisinnigen Zeitung“ wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt, während der Redacteur des „B. Tagebl.“ kostenlos freigesprochen wurde. Beide Urtheile sind in der Presse sehr viel besprochen worden, namentlich mit Bezug auf Artikel 22 der Reichsverfassung, welcher lautet: „Wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen des Reichstages bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei.“ Thatsächlich tritt der Schutz der Verfassung nach der Absicht des Gesetzgebers sowohl für den stenographischen Bericht, wie für jeden abgefügten Bericht ein, sobald er nur im Allgemeinen ein annähernd treues Bild von der Gesamtheit der Verhandlung giebt. Dagegen haben Erkenntnisse der obersten Gerichte längt den Grundsat aufgestellt, daß die Wiedergabe einer einzelnen Rede, selbst im stenographischen Wortlaut keinen „wahrheitsgetreuen Bericht“ über die Verhandlungen darstelle, und daher auch nicht von jeder Verantwortlichkeit frei sei. Nach dieser Auslegung — (übrigens hat das österreichische Reichsgericht in einem Prozeß des Abgeordneten v. Schönerer die entgegengesetzte Entscheidung gefällt) — war es für uns nicht zweifelhaft, daß die deutschen Gerichte die Wiedergabe der Rede des Abgeordneten Heine in der Form, welche die genannten Blätter gewählt hatten, nicht des Schutzes des Artikels 22 theilhaftig werden lassen würden; wenigstens lag es dem Gerichte sehr nahe, anzunehmen, daß die Anschuldigungen des Abgeordneten Heine nicht lediglich berichtet würden, sondern daß die genannten Blätter sich dieselben angeeignet hätten, und überdies stand es dem Gerichte immer noch frei, die Verleumdung nicht in den Erklärungen des Abgeordneten Heine, sondern in den redactionellen Zusätzen zu finden, so daß Art. 22 der Verfassung überhaupt auf dem Spiele geblieben wäre. Das Reichsgericht hat nunmehr die Verurtheilung der „Freisinnigen Zeitung“ bestätigt, die Freisprechung des „Berliner Tageblatts“ aber aufgehoben. — Es ist immer gefährlich, vorauszusetzen, daß der höchste

Gerichtshof nicht aus lediglich sachlichen Gründen entschieden habe; in diesem Falle am wenigsten liegt zu einer solchen Verächtlichung Anlaß vor. Auch glauben wir nicht, daß aus dem Urtheil eine besondere, neue Gefahr für das Verfassungsrecht des Landes herzufließen sei; denn thatsächlich hat sich das Reichsgericht lediglich der bisherigen Subdicator, welche bekannt war, angeschlossen. Wir halten Prozeß dieser Art nicht eben für eine glückliche Eigenthümlichkeit unseres politischen Lebens, und wünschen den verfassungsmäßigen Schutz der Pressefreiheit nicht weiter ausgedehnt, als heute in Deutschland Brauch und Sitte ist; denn wir sind der Meinung, daß die Presse schlimmstenfalls die Wunden heilt, welche sie schlägt.

* **Berlin, 6. Nov.** [Tages-Chronik.] Neulich wurde gemeldet, Minister Maybach habe die Eisenbahn-Directionen angewiesen, bei Aufsehen erregenden Unfällen und Betriebsstörungen schleunigst eine kurze, rein objectiv gehaltene Mittheilung über das Sachverhältniß an geeignete Organe der Presse gelangen zu lassen. Wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt, heißt es bereits in einem unter dem 5. Juni 1880 seitens des Ministers für öffentliche Arbeiten an die königl. Eisenbahn-Directionen und Eisenbahn-Betriebsämter, sowie an die königl. Eisenbahn-Commissariate gerichteten Erlaß wörtlich:

„Die Eisenbahn-Verwaltungen haben dafür zu sorgen, daß etwaige auftretende Zeitungsberichte über vorkommende Unfälle auf das schnellste sachgemäß berichtet werden. Auch ist jedesmal zu erwägen, ob es sich nicht etwa empfiehlt, in geeigneten öffentlichen Blättern eine andere Nachrichten zu vornehmende offizielle Mittheilung über den Unfall zu machen. Die Betriebsämter haben der vorgelegten Direction anzuzeigen, was in dieser Beziehung von ihnen veranlaßt worden ist. Seitens der königlichen Directionen, bezw. Eisenbahncommissariate ist zu kontrolliren, ob die erforderlichen scheinenden Veröffentlichungen stattgefunden haben.“

Weiter enthält der Erlaß die Anordnung, daß sofort die Untersuchung angestellt wird und die Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, sowie, daß das Resultat der Untersuchung der Staatsanwaltschaft mitzuthellen ist.

Ueber die Verhandlungen wegen des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags hört die „Köln. Ztg.“, daß, nachdem die Antträge der Schweiz in zwei Sitzungen während dieser Woche mitgetheilt waren, dieselben deutschseits zu eingehender Prüfung entgegengenommen wurden. Deutsche Erklärungen sollen noch nicht erfolgt sein. Nach Beendigung der Prüfung auf deutscher Seite werden die jetzt verhandelten Verhandlungen wieder aufgenommen werden, wie das von vornherein in Aussicht genommen war. Die schweizerischen Commissare sind inzwischen abgereist.

Eine der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Transvaal zugehende Zuschrift lenkt die Aufmerksamkeit der industriellen, kommerziellen und Schiffsahrt treibenden Kreise Deutschlands auf das große Interessensfeld, welches sich in Südostafrika bietet, und betont, daß Angesichts der wachsenden Zunahme der Zahl der Bewohner der Kap-Goldfelder und des sich dort steigenden Consums an Maschinen, Manufacturwaaren und Spirituosen, der deutsche Producent ansehnlichen Gewinn aus regeren Verkehrsbeziehungen mit den der Delagoa-Bay zunächst gelegenen Gebieten ziehen könnte.

Auf Grund des seiner Zeit mitgetheilten Antrages des Vereins für Feuerbestattung an den Magistrat, betreffend die Beisetzung der Aeschenreste verbrannter Leichen auf dem städtischen Central-Friedhofe, sind zwischen dem Magistrat und genanntem Verein folgende Bedingungen über die Beisetzung vereinbart worden: 1) Nur die Aeschenreste in Berlin ortsangehöriger Personen können auf dem städtischen Friedhofe beigesetzt werden; 2) für die Aeschenüberreste einer jeden derartigen Leiche ist eine volle Grabstelle, sei es Wahlstelle, sei es eine solche in der gewöhnlichen Reihe zu dem im Magistratsrat für die Gemeindefriedhöfe festgesetzten Preise zu erwerben, in welcher Grabstelle der die Aeschenreste enthaltende Behälter beigesetzt wird; 3) ein Unterschied, ob die Leichenbrandreste in einem Sarge, einer Urne oder Aeschenkasten sich befinden, wird hierbei nicht gemacht; 4) die etwaige Ausschmückung der Grabstelle bleibt lediglich den Angehörigen

überlassen, wobei ebenfalls die betreffenden Positionen des Magistrats-Tarifs maßgebend sind; 5) es ist zulässig, Land des Friedhofes zu Familienbegräbnissen zum Preise von 15 M. für den Quadratmeter zu erwerben, auf welchen gemauerte Columbarien errichtet werden können, welche eine größere Anzahl von Urnen u. a. aufzunehmen im Stande sind. Die Reservierung eines besonderen Theiles des Friedhofes zum Zwecke der Beisetzung von Leichenbrand-Kasten findet nicht statt.

[Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte.] Der dem Bundesrath zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, bezweckt eine Herabsetzung der gegenwärtigen Höhe der Proceßkosten. Er sucht, wie die „Voss. Ztg.“ hervorhebt, dies Ziel im Wesentlichen durch eine Ermäßigung der Rechtsanwaltsgebühren zu erreichen, während er bezüglich der Gerichtskosten sich auf eine Abänderung der bestehenden Vorschriften über die Werthberechnung für zwei Arten von Rechtsstreitigkeiten beschränkt.

Zur Begründung dieser Art des Vorgehens wird in den Motiven ausgeführt, daß durch die Novelle zum Gerichtskostengesetz vom 29. Juni 1881 in der ihr im Reichstage gegebenen, über die Reglementsvorlagen weit hinausgehenden Fassung berechtigten Beschwerden über die Höhe der Gerichtskosten in der Hauptsache abgeholfen sei. Die vielfach unterschätzte Wirkung dieser Novelle wird durch die Darlegung nachgewiesen, in welcher erheblichem Maße seit ihrem Inkrafttreten die Einnahmen an Gerichtskosten in allen Bundesstaaten zurückgegangen sind. Beispielsweise betrug der Rückgang in Preußen 16,4 pSt., in Baiern 17,8 pSt., in Sachsen 13,6 pSt., in Württemberg 9,05 pSt., in Baden 18,64 pSt., in Hessen 14,14 pSt.; spezielle Veranschaulichungen des Ausfalles werden für Baiern und Baden mitgetheilt, dort ist derselbe auf jährlich 600 000 Mark, hier auf jährlich 400 000 Mark berechnet worden. Durch eine äussermäßige Vergleichung der in Processen mit verschiedenen Werthsubiecten jetzt erwachsenden Gerichtskosten mit den früher in Preußen zu erhebenden wird dargethan, daß die ersteren gegenüber den letzteren, abgesehen von den niedrigsten und den höchsten Proceßobjecten, nicht nennenswerth höher sind, sich sogar vielfach (z. B. in Wechseln und bei der Zwangsvollstreckung) niedriger stellen. Von besonderem Interesse ist der Nachweis, wie gering der Procentatz der dauernden Ausgaben der Justizverwaltung ist, welcher durch die Einnahmen aus den Gerichtskosten in Civilprocessen gedeckt wird. Derselbe ist in Preußen seit dem Jahre 1881 dauernd zurückgegangen und beträgt jetzt nur noch 19 pSt. Während dort vor der Geltung der neuen Proceß- und Gebührenordnung 41,4 pSt. aller dauernden Ausgaben für die Gerichte I. und II. Instanz aus jenen Einnahmen bestritten wurden, reichen dieselben jetzt nur noch aus um 26,3 pSt. dieser Ausgaben zu decken. Dabei sind, da nur die Einnahmen in Rechnung gestellt worden, die Ausfälle der 3. Instanz gegen dieselben noch nicht einmal mit in Anschlag gebracht. Unter diesen Umständen kann nach der Begründung nicht davon die Rede sein, daß die Rechtspflege als Finanzquelle ausgebeutet werde. Schließlich wird mitgetheilt, daß das Reichsgericht und die Gerichte der sämmtlichen Bundesstaaten sich nahezu einstimmig dahin ausgesprochen haben, daß eine störende Einwirkung der Gerichtskostengesetzgebung auf die Rechtspflege nicht beobachtet worden sei. Während hiernach das Verlangen nach einer weiteren Herabsetzung der Gerichtskosten als unbegründet bezeichnet wird, wird im Gegentheile dazu die übermäßige Vertheuerung der Rechtspflege durch die Anwaltsgebühren und das Bedürfnis nach einer bezüglichen Abhilfe, gleichfalls unter Berufung auf zahlreiche Aeußerungen aus den Kreisen der Gerichte, anerkannt. Daß die bis jetzt geltenden Gebührensätze zu hoch gegriffen seien, und daß das reichthümliche Publikum dadurch unbillig belastet sei, wird näher begründet, und zwar einerseits durch eine Vergleichung der jetzigen Sätze mit den früheren, durchweg erheblich niedrigeren preussischen Sätzen, welche noch dazu erst im Jahre 1875 um 25 pSt. erhöht worden sind, andererseits durch eine Kostenberechnung in fingirten Rechtsstreitigkeiten mit normalem Verlaufe durch die Instanzen. Nach der letzteren betragen die Gebühren- und Auslagenforderungen zweier Anwälte überall mehr, und zwar zum Theil erheblich mehr, als die entsprechenden Gerichtskosten. Der Rücksicht auf die Erhaltung eines rechtschaffenen und seiner Aufgabe gewachsenen Anwaltsstandes gesteht die Begründung des Entwurfs nachdrücklich ihre volle Berechtigung zu; nur sei es nicht Aufgabe der Gesetzgebung, einer beliebigen Zahl von Anwälten ein ausreichendes Einkommen gerade aus Civilprocessen zu gewährleisten. Ein Anhalt dafür, daß eine Herabsetzung der Gebühren ohne Schaden des Anwaltsstandes thunlich, ja sogar im Interesse einer Erregung gegen das übermäßige Anwachsen der Zahl der Anwälte erwünscht sei, wird in der starken Vermehrung gefunden, welche bezüglich dieser Zahl von 1880 bis 1885 im

deutend und banal in Text und Ton. Und auf dem Residenztheater herrschen noch immer die Franzosen. Doch, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben und die Saison nicht vor dem Winter tadeln, und heute ist vom Winter noch keine Spur, nicht einmal sein regelmäßiger Vorbote, das Parlament, ist schon erschienen, Pelze, Schlittschuhe und Bälle sind noch in weiter Ferne, kaum daß es herbstelt!

Berlin, 5. November.

W. L. u. d.

Wiener Brief.

Das sind die bekannten verhängnisvollen Novembertage, an denen jeder Mensch, ob sein Gedächtnis will oder nicht, sich ans Ausziehen erinnern muß. Ist es Zufall, daß der große Ueberfluthungstermin der Miettparteien um Allerheiligen fällt, wo man sich auch aller jener Miettparteien erinnert, denen der oberste Hausherr der Welt die Erdenwohnung überhaupt gekündigt hat, so daß sie ins Jenseits überzusiedeln müßten? Der Ausziehbefehl, wie man die langen Karawanen von Möbelwagen der allgemeinen österreichischen Transportgesellschaft wohl nennen darf, ist selbst bei so schönem Sonnenschein, wie wir ihn jetzt genießen, etwas überwiegend Melancholisches, besonders seitdem Leopold von Meyer, der einst berühmte Allermelodist, todt ist. Der nämlich befand sich um diese Zeit in seinem Clement und betrieb mit Eifer den Sport, Leute unter den Arm zu nehmen und mit ihnen planvoll durch Gassen zu schlendern, wo eben der Hausherr von Bekannten verladen wurde. Da entwickelte er denn eine endlose Canapeekenntnis und Chiffonidre-Belesenheit. Im Vorbeigehen wies er auf den Lehnstuhl, in dem die Mutter des alten Herrn von Schmidt Anno so und so viel an Wasserfuch geftorben, und auf den Consolisch, von wo er selbst vor neunzehn Jahren jene Siuzuhr hinuntergeworfen, welche dann der kurzschichtige Feldmarschall-Lieutenant Fürst Marzipan erbeszte, da er sich für den Schadenstifter hielt. Ein Eckschränkchen in Boule-Arbeit, das man aus einem Hause herausstrug, veranlaßte ihn, sofort die ganze dazu gehörige Einrichtung zu schildern, mit der er ja so vertraut gewesen, und dabei erging er sich in Familienflatsch ohne Ende, wobei er gewisse ihm eigenthümliche Verwandtschafts-Titulationen, z. B. „wirklicher geheimer Schwiagergroßvater“ und dgl. erfand. Dann wieder stellte er Rückblicke an auf die Geschichte der betreffenden Wohnungen und wußte ganz genau zu sagen, wer in dieser oder jener Wohnung die letzten fünf und die vorletzten sieben und die ehevorletzten dreizehn Jahre gehaust, was für Blumen später und früher auf diesem Balcon gestanden, und warum in den ersten siebziger Jahren jenes gewisse Fenster im zweiten Stock jede Nacht von einem rothen Schein gelehrt habe. Das war eine eigene Art von Localkenntnis, die er besaß, und bei jedem Ausziehtermin gab er seine herkömmlichen großen Productionen zum Besten.

Nur einem Menschen wäre er mit seiner Chronologie schwerlich gewachsen gewesen, nämlich dem armen Emil Scaria, dem wurmstichigen Riesen, der in seiner letzten Wiener Zeit, von der Unstetigkeit seines haltlosen Hirns getrieben, eine wahre Manie des

Wohnungswechsels verrieth. Er begegnete einem Bekannten auf der Straße und fragte ihn mit jener fieberhaften Munterkeit gewisser Irren: „Sage mir, lieber Hans, wo wohnst Du denn eigentlich?“ Gab dann jener seine Adresse an, so erwiderte der Geistesgestörte freudlich: „Ah, das ist geistreich, das paßt mir vorzüglich, ich werde jetzt sogleich hingehen und mir Deine Wohnung mieten.“ Da half keine Beruhigung des Gegenparts, daß er ja gar nicht ausziehen wolle und seine Wohnung nicht zu haben sei, der Sänger eilte, was er konnte, nach dem bezeichneten Hause, trommelte den Hausmeister oder Inspector heraus und legte ihm die gebräuchliche Fünfzigernote als Angeld auf den Tisch für die Wohnung des Herrn Soundso, die er hierdurch miethe. . . Nun, der Aermste hat seitdem ausgehört, Wohnung zu wechseln, er ist für die Ewigkeit gebunden. Den Spaziergängern auf der Ringstraße fehlt er freilich noch immer, denn er machte eine zu auffällige Figur, wenn er so zwischen Frau und Tochter seine regelmäßigen Abendgänge auf und nieder that, immer noch statilich und elegant, im gewohnten langschöpfigen Leibrock und dem lebhaften Hütchen, der Gang von einer demonstrativen Elasticität, fast tänzelnd, als wolle er „justament“ gesund erscheinen. Einer seiner berühmtesten Kollegen an der Oper, Baron Roktansky, besaß eine besondere Gabe, ihn in allen diesen Aeußerlichkeiten, aber auch in Stimme und Vortragweise nachzuahmen. Er hat es zuweilen im Freundeskreise gethan, als Scaria noch in seiner Vollkraft stand. Ich erinnere mich an eine solche Scene in einem jener wilden, d. h. gemüthlichen Clubs, die jetzt auch aussterben scheinen. Roktansky verließ in aller Stille die Gesellschaft und kam nach einer Viertelstunde als Scaria wieder herein. Kein Mensch merkte etwas; er grüßte als Scaria und wurde mit „Grüß Gott, Scaria!“ willkommen geheißen. Er war ganz porträtkähnlich, selbst die bekannte Stumpfnase Gott Botans hatte er sich genau aus Wachs zurechtgemaacht. Keine seiner Bewegungen fiel aus der Rolle; er ging und stand und saß, er aß und trank und sprach wie das Original und schließlich sang er eine Arie des Leporello, unter lautem „Bravo, Scaria!“ Dann fiel er plötzlich in seine eigene Rede- und Bewegungsweise zurück, worauf Alles staunte: „Sieh da, wie gut Scaria den Roktansky copirt!“ Es dauerte eine gute Weile, bis man darüber im Reinen war, welchen der Beiden man eigentlich vor sich habe. . .

Unter denen, die den Wienern Feuer fehlen, bemerkt man auch eine berühmte Herbstschwalbe, die eigentlich eine Nachtigall war. Alljährlich um diese Zeit pflegte der seltsame Zugvogel durch Wien zu streichen, hin oder her, und einige Tage im Schottenhof zu nisten. Jetzt liegt er in Bayreuth begraben. Der Leser merkt wohl, daß ich Franz Rißt meine. Ich habe dieser Tage einen interessanten Zug von ihm gehört, aus dem Munde Professor Theodor Leschetizky's, des erinnerungsreichen Künstlers. Der kleine Theodor war wenig über zehn Jahre alt, als er Rißt vorgeführt wurde. Der Claviertott zauberte damals in Wien, und die Kaiserstadt war der Schmelz seiner eleganten Lackstöße. Karl Czerny, der einst Rißt's Lehrer gewesen, brachte den kleinen Leschetizky zu ihm; der Knabe sollte ihm vorspielen und sein Urtheil hören. Als er sich aber an das Clavier setzte, war

ihm der Sessel viel zu niedrig und Rißt eilte im Zimmer hin und her, um für den winzigen Herrn Kollegen eine hinreichend dicke Unterlage zu finden. Er wählte dazu schließlich einen schweren Follanten voll Noten, die Partitur einer neuen Oper, und legte diese auf den Stuhl vor dem Clavier, indem er dem Knaben sagte: „Den Mann, der das geschrieben hat, mußt Du Dir gut merken, denn der wird einmal ein Großer werden.“ Der Knabe saß aber einwillen auf dem großen Zukunftsnamen und sah ihn nicht, auch hatte er in diesem Augenblicke nur für eine Zukunft Sinn: für seine eigene. Aber als er gespielt und Rißt ihn herzlich belobt hatte, fiel ihm sein Sitzkissen wieder ein; er schlug den Deckel der Partitur auf und las den Titel: „Rienzi, Oper von Richard Wagner.“ Rißt hatte Recht, der Mann wurde in der That ein Großer; aber Wenige dürften das schon bei Rienzi so sicher vorausgesagt haben.

Rißt fehlt also; man kann nicht sagen; das erste mal in seinem Leben, aber: das erste mal seit seinem Tode. Es ist merkwürdig, wie schlecht sich auf seinen Namen das Wort Tod reimt. Er war zeitlebens kein Freund dieser großmächtigen Grobmacht. Wenn unter seinen Leuten wäre es nicht begegnet, daß er ihm irgend ein mal auf seine Ergründung nach dem Befinden dieses oder jenes alten Bekannten die Antwort geben mußte: „D, der ist schon lange todt“, oder: „Der Arme ist leider sehr krank“ — und daß Rißt dann, ohne auch nur mit einem Wort weiter zu fragen, augenblicklich auf ein recht entlegenes Thema übersprang? Ihm selbst war es das Schrecklichste, krank zu sein oder zu scheinen. Wie oft hat er es selbst gesagt: „Nur sich nicht ergeben, das ist die Hauptsache!“ Einer meiner Freunde besuchte ihn einst in Tagen des Unwohlseins. Rißt hütete das Bett, was der Eintretende mit sichtlich bekümmertem Miene wahrnahm. Aber ehe er noch ein Wort darüber äußern konnte, schnitt ihm Rißt dasselbe schon ab, indem er ihm entgegenrief: „Kein Wort, kein Wort! Ich bin nicht krank, es ist nicht wahr! Ich liege eben zufällig im Bette, weiter nichts; setzen Sie sich daher und plaudern wir.“ Das Verfahren ist ja ganz schlaue, Straußenschlaue, nur nützt es leider auf die Dauer nicht.

Diese Erfahrung hat vor acht Tagen auch der brave alte Regierungsrath Kupka gemacht, der allbeliebte Ranzleibdirector des Reichsraths, dessen Tod Wien wieder um einen liebenswürdigen Menschen ärmer gemacht hat. Kupka war der Vertreter des gemüthlichen Parlamentarismus, der die schwersten Sachen in aller Freundlichkeit abthut und dem die Parteien nur dazu da sind, um sich gegenseitig das Leben zu verkomplizieren. Leider stand er mit dieser Auffassung im hiesigen Palaste ziemlich vereinzelt da, was ihn aber keineswegs beirrte, so daß seine gute Laune bis ans Ende allen Fractionen zur Verfügung stand. Als charakteristisch für seine Art und Weise ist folgender Scherz aufbewahrt geblieben, in welchem die Hauptrolle von Schnepfen gespielt wird. Der mährische Abgeordnete Ryger („Ryger von Pyslon“ nannte man ihn zur Unterscheidung von „Rieger mit i“) war ein großer Schnepfenjäger vor dem Herrn und hatte einst bei Anbruch der Saison vielen Freunden versprochen, sie mit Schnepfen zu über-

größten Theile des Reichs beobachtet ist. Diese Zunahme, welche sich für das ganze Reich auf 10,9 pCt. berechnet, betrug bei nicht wesentlich veränderter Zahl der Prozesse in den acht altpreussischen Ober-Landesgerichtsbezirken 45,7 pCt., im Bezirke des Kammergerichts 79,7 pCt. — Bezüglich der Tendenz, von welcher bei Aufstellung der Vorschläge des Entwurfs auf Ermäßigung der Tariffätze ausgegangen ist, bemerkt die Begründung: „Der Entwurf hält sich hierbei in so mäßigen Grenzen, daß ihm eine Vorurtheilhaftigkeit gegen den für eine geübte Rechtspflege unentbehrlichen Anwaltsstand nicht zum Vorwurfe gemacht werden kann. Wenn seine Bestimmungen vorzugsweise darauf abzielen, das vielfach hervorgetretene Mißverhältnis zwischen der Leistung des Rechtsanwalts und dem von ihm zu beanspruchenden Honorar in Fällen, in denen es geradezu Anstoß erregt hat, zu beseitigen, so wird diese Tendenz bei unbefangenen Mitgliedern des Anwaltsstandes selbst nur Anerkennung finden können.“ — Was die Bestimmungen des Entwurfs, welcher das bestehende System der Gebührenberechnung beibehält, im Einzelnen anlangt, so entspricht ein großer Theil derselben Anregungen, welche aus Kreisen der Rechtsanwälte selbst ausgegangen sind. Der übermäßigen Höhe der Gebührensätze bei Processen mit hochwerthigem Streitgegenstande soll durch eine Ermäßigung des Steigerungssatzes bei den Werthsclaffen über 10 000 M., sowie durch Einführung eines auf 500 M. bemessenen Höchstbetrages des Einheitsatzes der Gebühr (nicht der Gebührenforderung überhaupt) begegnet werden. Ferner wird — und zwar hier hinsichtlich der Gerichtskosten und der Rechtsanwaltsgebühren gleichmäßig — für Pacht- und Miethstreitigkeiten, sowie für Prozesse über Ansprüche aus einem außerordentlichen Verhältnisse eine anderweitige, auf eine Entlastung dieser Streitigkeiten abzielende Art der Werthsclasse berechnung für die Zwecke des Gebührenansatzes in Aussicht genommen. — Im Uebrigen hat der Entwurf die Einheitsätze des Tariffs unverändert gelassen und nur in einer Reihe von Einzelvorschriften die Herabsetzung der Gebühren für bestimmte Processacte vorgeordnet. Besondere Bedeutung beanspruchen zwei dieser Vorschläge: die Herabsetzung der Gebühr für eine nicht contradictorische Verhandlung — d. h. allein bei den Landgerichten in erster Instanz für 47 bis 48 pCt. aller Verhandlungen — von fünf auf drei Zehntheile des Einheitsatzes, sowie der Wegfall einer Erhöhung der Verhandlungsgebühr für die Verhandlung nach stattgehabter Weisungnahme, ein Vorschlag, dessen Bedeutung daraus erhellt, daß allein bei den Landgerichten in erster Instanz durchschnittlich jährlich über 50 000 Weisungsbefehle erlassen werden. Andere Ermäßigungen beziehen sich auf das Sühneverfahren, das Aufgebotverfahren und das Concursverfahren. Besonders häufigen Klagen will die Herabsetzung der Gebühren für Ertheilung eines Rathes, sowie für Erhebung und Ablieferung von Geldern und Werthpapieren abhelfen. Die Schreibgebühren für kleine Schriftstücke, wie Briefe, Anzeigen, Mittheilungen, Anträge u. dergl. will der Entwurf beseitigen, indem er die zwei ersten Seiten jedes Schriftstücks von der Gebühr frei läßt. Bei Schriftstücken von mehr als 20 Seiten sollen die Gebühren für die überschüssigen Seiten auf die Hälfte ermäßigt werden. Zum Schluß ist als eine nicht unwichtige Bestimmung des Entwurfs noch die hervorzuheben, daß der Anspruch des Anwalts auf Führkosten auf die wirklich vorausgabenden Beträge beschränkt wird, wenn es sich um Geschäftsreisen zu einem an der Gerichtsstelle wahrzunehmenden Termine innerhalb des Landgerichtsbezirks handelt, in welchem der Anwalt seinen Wohnsitz hat.

[Die telephonische Verbindung der Stadt Braunschweig mit Magdeburg] ist vorgestern früh vorläufig versuchsweise ins Leben getreten. Die Gebühr, welche der anrufende Teilnehmer der Verbindung an die Verwaltung zu zahlen hat, beträgt für jede Unterredung bis zur Dauer von fünf Minuten 1 Mark. Wenn auch für die Sprechenden sich Hindernisse in der gegenseitigen Unterhaltung ergaben, die nur im Mangel an Kenntniß der verwickelten Handhabung des Apparates beruhten, so konnte doch festgestellt werden, daß die Verbindung nach einiger Uebung eine durchaus leichte ist. Es wird nun auch in kürzester Zeit der Telephonanschluß Braunschweigs mit Hannover und Hildesheim ins Leben treten.

[Ueber den Conflict zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung in Nordhausen] liegt in der „Magd. Ztg.“ folgender Bericht vor:

In der ordentlichen Sitzung vom 1. d. M. hatte die Stadtverordneten-Versammlung die vom Magistrat vorgelegte Besoldungs-Ordnung für die Mitglieder des Magistrats und für die Gemeinbedienten, sowie die Magistratsvorlage, betreffend die Einführung einer Biersteuer, abgelehnt. Da die Sitzung bis spät in den Abend währte, so wurden einige Gegenstände von der Tagesordnung abgesetzt und auf gestern eine außerordentliche Sitzung anberaumt zur Erledigung dieser Reste. Gestern nun brachte der Vorsitzende, Herr Justizrath Löblich, ein ihm am Abend zuvor zugegangenes Schreiben des Magistrats zur Verlesung, welches lautete:

raschen. Fatalerweise war jedoch gerade in diesem Jahre die Deute so gering, als hätten die verschmitzten Vögel Herrn Ryger absichtlich einen Streich spielen wollen. Da plötzlich lächelte dem Jäger das Glück und er schoß richtig eiliche Schnepfen, welche er einem seiner dringendsten Kunden, dem Erminister von Lasser, zu senden beschloß. Da er jedoch die genaue Adresse desselben nicht wußte, sandte er sie an Herrn Regierungsrath Kupka, „für Herrn von Lasser“. Der alte Herr, welchem auch schon längst Schnepfen versprochen waren, fand in dieser Adresse einen gewissen Spott und beschloß allsogleich, ihren Nachsatz einfach zu ignoriren. Er sandte die Schnepfen ins „weiße Ross“, wo seine ständige Abendgesellschaft tagte, und ließ sie für seine eigene Tafelrunde nach allen Regeln der Kunst zubereiten. Sie schmeckten vorzüglich und auf die Gesundheit des fernen Sponbers wurden zahlreiche Gläser geleert. Nach einiger Zeit jedoch traten die Folgen dieses Quiproquo verhängnißvoll an den Tag. Ryger kehrte nach Wien zurück, in der sicheren Erwartung, ansehnliche Quantitäten von Dank zu ernten. Als aber Excellenz Lasser gar keine derartige Miene machte, trat er eines Tages den Kanzlei-director an: „Das ist doch merkwürdig, lieber Kupka, daß Lasser gar keine Anstalten trifft, sich zu bedanken; die Schnepfen waren doch wunderschön.“ Kupka setzte seine verlässliche Unschuldsmiene auf und antwortete theils erstaunt, theils ausweichend. Mehrere Tage vergingen, Lasser schwieg noch immer, als hätte er die Schnepfen nicht nur verdrast, sondern auch vergessen. Da nahm Ryger einmal die Gelegenheit wahr und fragte ihn direct: „Nun, Excellenz, Sie sagen mir ja gar nicht, wie ihnen meine Schnepfen geschmeckt haben.“ Lasser sah ihm mit bedenklich erhöhten Augenbrauen ins Gesicht: „Was? Versprechen und nicht halten und dann obendrein noch händeln? Das ist keine parlamentarische Handlungsweise“. Nun war die Reihe zu erlaunten an Ryger: „Wie? haben Sie nicht durch Regierungsrath Kupka . . .?“ — „Nichts habe ich, gar nichts!“ Der Fall war, wie man sieht, ernst und das Abgeordnetenhaus hat sich auch entsprechend heiter damit beschäftigt; noch jetzt sind die parlamentarischen Schnepfen nicht ganz vergessen.

Wer weiß, ob die Wiener Delegirten, denen die Budapester Cholera so große Beforgnisse einflößte, nicht ohne diesen Todesfall noch länger gezaudert haben würden, die Reise nach der ungarischen Hauptstadt anzutreten. Aber in einem Reichsrathspalast ohne den alten Kanzlei-director zu weilen, mag ihnen noch ungemüthlicher erschienen sein, als der Aufenthalt in einer Stadt, wo die Cholera noch nicht ganz erloschen ist. Die Wiener haben ja der Cholera nie recht Geschmack abzugewinnen vermocht. Die Rubrik „Cholerafurcht“ ist in den Zeitungen auch jetzt wieder ständig. Jeder greift gern zu irgend einem Schutzmittel, das ihm zufällig gut empfohlen scheint, und trachtet so viel Vertrauen als möglich dazu zu haben, da ja schon das Vertrauen allein ein bewährtes Schutzmittel sein soll. Beim phantastischen Künstlerwörterbuch kann man das besonders gut beobachten. Was giebt es da nicht für Amulette und sonstige Versicherungspolice. Dabei kann das Amulet selbst manchmal beinahe gefährlich werden, wie Meister Johann Strauß dieser Tage erfahren hat. Man hatte ihm

Magistrat der Stadt Nordhausen.

J.-Nr. 11164 I.

In der Sitzung vom 1. d. Mts. hat die geehrte Stadtverordneten-Versammlung die von uns im Interesse der Veranberung und Erhaltung eines wichtigen Beamtenstandes gemachte Vorlage eines Besoldungs-Regulativs abgelehnt, ohne daß eine Erörterung der einzelnen Bestimmungen auch nur in den vorangehenden Commissionen-Verhandlungen beliebt worden wäre. In derselben Sitzung ist die von uns ausgearbeitete Biersteuer-Vorlage, durch welche die Bürgerschaft unter allen Umständen eine Ermäßigung der directen Zuschläge um 10 pCt. erfahren haben würde, abgelehnt, noch bevor die Veranberung in der Lage war, das finanzielle Ergebnis dieser Maßregel an dem Entwurf des Kammereffekten-Stats prüfen zu können und zwar ohne jede commissarische Vorprüfung. Die herrschende Majorität hat es vielmehr für ausreichend erachtet, in den politischen Vereinen und Fraktions-Sitzungen diese Angelegenheit zu erörtern und hat die fertigen Beschlüsse in die Stadtverordnetenversammlung mitgebracht und dort demnachst kundgegeben. Bei dieser von der Majorität beliebten Behandlung der Geschäfte ist unsere legitime Einwirkung auf den Gang der Verhandlungen völlig ausgeschlossen, und wir haben uns in Folge dessen entschlossen, uns in den Sitzungen der Veranberung, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, nur durch Deputirte unseres Collegiums vertreten zu lassen. Hierbei können wir die Bemerkung nicht zurückhalten, daß wir es im Interesse einer gesunden und gedeihlichen Fortentwicklung unseres Gemeinwesens auf das Lebhafteste beauern, daß die Communalverwaltung, welche Selbstzweck sein sollte, durch politische Rücksichten beeinflusst und das redliche Streben der Verwaltung nach Verwirklichung unserer communalen Verhältnisse völlig lahm gelegt wird. Die von uns in Vorschlag gebrachten Einrichtungen haben sich bereits in anderen Städten bewährt, der Umstand, daß sie sich nicht in die Schablone politischer Parteibogmen zwängen lassen und Männern, die die communalen Einrichtungen anderer Städte nicht kennen, als neu und ungewöhnlich auffallen, war kein ausreichender Grund zur Ablehnung. An der Bürgerschaft ist es jetzt, sich darüber klar zu werden, daß wir zur gedeihlichen Fortführung der Geschäfte in der Stadtverordneten-Versammlung Männer brauchen, die bereit und im Stande sind, uns kräftig zu unterstützen, nicht aber uns auf Schritt und Tritt hindern in den Weg zu treten.

Nordhausen, den 3. November 1886.

Der Magistrat. gez. Bahn.

An die geehrte Stadtverordneten-Versammlung hier.
Zunächst ergreift der Stadtverordnete Grote (Vorsitzender des Gewerbevereins) das Wort. Mit kurzen Sätzen bezeichnete er es als unerhört, daß ein Magistrat es wagen könne, einer ihm coordinirten Körperschaft, wie es das Stadtverordneten-Collegium sei, ein solches Schriftstück zugehen zu lassen. Mit bewegter Stimme sprach darauf der Vorsitzende, Herr Justizrath Löblich, nachdem er den Vorfall abgetreten. Er habe seit 11 Jahren den Vorsitz der Versammlungen geführt und glaube, stets seine Pflicht redlich erfüllt zu haben. Er betrachte als solche aber auch die Aufrechterhaltung der Ehre der Stadtverordneten-Versammlung. Als er gestern Abend das Magistrats-Schreiben gelesen, habe er sich in seine Schuljahre zurückversetzen und glauben müssen, es sei ihm eine schlechte Genur ausgefällt worden. Er habe sich fragen müssen, wer er eigentlich gewesen und wer er jetzt noch sei. Unter fortwährendem lauten Beifall beleuchtete Redner das Schriftstück Satz für Satz. Sodann gab der conservativ Herr Regierungsbaumeister Wolff, der für die Vorlagen gestimmt hatte, seinem Bedauern Ausdruck, daß der Magistrat solches Schreiben habe erlassen können, auch er lege dagegen Verwahrung ein. Der Magistrat habe nicht das Recht, sich über Thun und Lassen des Stadtverordneten-Collegiums auszulassen. Stadtverordneter Träger machte die anwendenden Deputirten des Magistrats-Collegiums mitverantwortlich für den Inhalt des Schriftstücks, für das Vorgehen des Magistrats. Schließlich wurde folgende Resolution beschloffen:

„In Erwägung, daß die weber der Stellung des Magistrats entsprechenden, noch in Thatfachen begründeten, auch in Ton und Haltung eine angemessene Erwiderung nicht zulassenden Anschuldigungen in dem Schreiben des Magistrats vom 3. d. Mts. die Stadtverordneten-Versammlung in keiner Weise zu treffen vermögen, geht dieselbe über dieses Schreiben zur Tagesordnung über.“

* Berlin, 6. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der erste Hauptgewinn der Lotterie der Jubiläums-Kunstaussstellung, der bekanntlich einen Werth von 30 000 Mark repräsentirt, ist gestern gezogen worden. Er fiel auf die Nr. 486 418. — Von anderer Seite wird mitgetheilt, daß eins der Loose, welche der Kaiser genommen hat, ebenfalls mit einem nicht unerheblichen Gewinn gezogen worden sei. — Das Panorama Pergamon-Olympia und das Diorama im Landesausstellungspark werden bis zum 31. December d. J. geöffnet bleiben.

gerathen, eine durchlöcherter Kupfermünze in der Größe eines Bierkreuzers an einem Gummibändchen auf der bloßen Brust zu tragen; das schäfe sicher gegen Cholera. Der Walzerkönig wäre kein richtiger Künstler, wenn er diesen Rath nicht befolgt hätte, und die Folge davon war, daß die Münze sich mit Grünspan überzog und auf der Brust einen entzündeten Fleck hervorrief. Dem Masseur, der den Maestro seit einiger Zeit frei bearbeitet, entging dies nicht und er machte darauf aufmerksam, man rief den Arzt, denn man befürchtete Blutvergiftung, aber glücklicherweise war dazu kein Anlaß und die Beseitigung der heilkräftigen Münze heilte den Patienten bald; zum Beweise seines Wohlbesindens wird er diesen Sonntag im Concerte seines Bruders Eduard drei neue Musikstücke, mit denen er in Petersburg Furore gemacht, selbst dirigiren.

Wie man hieraus entnehmen mag, beginnt soeben das Concertleben Wiens sich zu rühren, daheim und auch auswärts, da doch Wien die halbe Welt mit reisender Musik versorgt. In welchen Mengen von hier Wollant jeder Art exportirt wird, hat die Statistik noch nicht festgestellt, aber gering können sie nicht sein, hat sich doch soeben Gustav Walter, der unvergleichliche Piederfänger, trotz der Schonung, mit der er seine Stimme behandelt, auf eine Rundreise begeben, auf der er in vierzig Tagen dreißigmal singen wird. Hoffentlich geräth er unterwegs nicht wieder in jenes Städtchen eines entlegenen Kronlandes, wo der an gedrängt volle Säle gewöhnte Künstler einst das Reinertragniß von ganzen acht Gulden erzielte, welches er auch alsbald dem Verranger überließ, als seinen Beitrag zur Gründung eines „Vereins zur Hebung des Kunstsinns“ in diesem Orte. Solche kleinen Erfahrungen können einen sieggewohnten Künstler nicht verstimmen, er hilft sich mit einem Scherz über sie hinweg. Allerdings sind acht Gulden leichter zu verschmerzen, als was neulich der berühmte Zigeunerbaron von Wien, Herr Girardi, einbüßte. Man sollte es nicht für möglich halten, was einem Liebling der Damen Alles passieren kann. Eine Dame, die ihn schon lange bewunderte, hat ihn nämlich um die kleine Gefälligkeit, ihr einen Hut, der sich etwas unwohl fühlte, im Vorbeigehen bei Rodet am Kohlmarkt abzugeben. Ohne Zaudern nahm er dies auf sich, als er aber, den Hut in der Hand, auf die Straße trat, erschien er sich doch zu ungewöhnlich und rief, um Aufsehen zu vermeiden, ein müßig in der Nähe stehendes kleines Mädchen heran, dem er ein Trinkgeld in die Hand drückte und den Hut zur Beforgung übergab. Was mit dem Hute weiter geschah, weiß bis jetzt kein Sterblicher; bei Rodet aber ist er nicht abgegeben worden, und der lustige Künstler hatte die traurige Verpflichtung, im besagten Laden einen ähnlichen neuen Hut für achtzehn Gulden zu kaufen. Er hat aber geschworen, fremden Damenhüten gegenüber von jetzt an auffallend vorsichtig zu sein.

Das Ende vom Liede.

Nach dem Italienischen des G. Bargilli von Woldemar Kaden.

Der Palast der Marquis von Castagneto steht in einer der alten Straßen von Florenz. Es ist ein großartiges Gebäude, ganz aus

Oesterreich - Ungarn.

Wien, 5. Novbr. [Eine Unterredung mit Dr. Smolka.] Der Budapester Correspondent der „Wiener Allg. Ztg.“ hatte heute eine Unterredung mit dem Präsidenten der österreichischen Delegation, Dr. Smolka. Gegenstand derselben bildete die sensationelle Ansprache bei der Eröffnung der Delegationen. Smolka äußerte, Graf Kalnoky habe ihm gegenüber erklärt, er habe nicht gefunden, daß Smolkas Ansprache irgendwie zu beanstanden wäre. Sie entspreche den thatsächlichen Verhältnissen. „In welchem Sinne“, fragte der Correspondent den Präsidenten, „wird Ihre morgige Ansprache an den Kaiser beim Empfang der Delegationen gehalten sein?“ — „Diese Frage“, erwiderte Smolka, „wurde heute vom Ministerium des Aeußern an mich gerichtet, der natürlich als Verfasser der Thronrede in Kenntniß der Tendenz der Ansprache sein muß. Ich habe dem Grafen Kalnoky erklärt, daß meine Ansprache an den Kaiser ungefähr in demselben Sinne gehalten sein werde, wie meine gestrige Rede an die versammelte Delegation, welche Erklärung den Minister vollständig zu befriedigen schien.“ — „Glauben Excellenz, daß in Folge Ihrer gestrigen Rede die Thronrede nachträglich Änderungen erfahren habe?“ — Smolka antwortete: „Nach dem Eindrucke bei der Besprechung mit dem Grafen Kalnoky glaube ich nicht, daß eine Änderung des bereits festgestellten Textes vorgenommen werden wird. Meine Rede — fuhr Smolka fort — habe ich Niemandem vorgelegt; auch die gemeinsame Regierung war nicht in Kenntniß derselben. Ich glaube, sie entspricht vollständig den gegenwärtigen Zuständen in Europa. Die Wirthschaft findet nicht ihres Gleichen in der Geschichte. Es hieße Blinde-Rath spielen, wollte man sich diesen Thatsachen gegenüber verschließen. In meiner Rede wird übrigens keine Macht, kein Staat ausdrücklich erwähnt, ich habe weder von Rußland noch von Bulgarien, noch von der Orientpolitik gesprochen. Es ist unter den schwierigsten Verhältnissen bis nun gelungen, den Frieden zu erhalten; allein wenn sich die Lage für uns verschlimmert, werden wir am Ende denn doch dreinschlagen müssen. So ist meine Rede aufzufassen und in diesem Sinne wird sie wohl auch von maßgebenden Politikern gebilligt werden.“ — „Halten Excellenz das für“, fragte der Correspondent, „daß Graf Kalnoky im Schooße der österreichischen Delegation die Vertrauensfrage stellen werde?“ — „Dazu scheint mir“, antwortete Smolka, „bei uns kein Anlaß vorzuliegen. Allein es ist möglich, daß Graf Kalnoky dies in der ungarischen Delegation thun werde mit Rücksicht auf die Ansprache des Präsidenten Tisza, ob im Aeußern die politische Richtung der Monarchie eine entsprechende sei und ob auch Alles geschehen sei, damit die entsprechende Richtung eingehalten werde.“

[Duell.] Dieser Tage fand in einer Kaserne in Graz ein Duell zwischen dem Reichsraths-Abgeordneten Dr. Foregger und dem Advocaten Dr. Glanitschnigg in Gilt statt, wobei beide Duellanten verwundet wurden. Die Ursache des Zweikampfes bildete eine kürzlich in Graz erschienene Broschüre, „Politische Zwitter“, als deren Verfasser sich der genannte Giltier Advocat bekannte.

Frankreich.

L. Paris, 4. Nov. [Der Handelsminister Lockroy] hat außer den in der Kammer bereits eingebrachten Gesetzen über den Schutz der Arbeiter unter dem socialen Gesichtspunkt noch eine Reihe weiterer Gesetze ausgearbeitet zum Schutz der Arbeiter unter dem gesundheitlichen Gesichtspunkt. Dieselben betreffen: 1) die ungesunden Wohnungen; 2) die Gesundheitsräthe; 3) die Bestrafung der Uebertretung der Vorschriften über die gefährlichen und ungesunden Stablissemens; 4) die Regelung der Arbeit der Frauen und Kinder in den Fabriken. Hiernach wird das Minimalalter der zur Arbeit in den Fabriken zuzulassenden Kinder von 12 Jahren auf 13 Jahre erhöht und den Frauen und Kindern jede Nacharbeit untersagt.

[Die Einjährig-Freiwilligen.] General Boulanger beabsichtigt, das Instructions-Programm der Einjährig- (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ziesoler Stein, und fällt auf durch die Marmorkaryatiden, welche die schwere und barocke Fagade tragen. Ueber dem Thorbogen ist das Familienwappen angebracht, darüber eine große Krone und darunter das Motto: Labor et mentis vigilantia, als ob der Adel dieser Familie dem Genie und der Arbeit entstamme. Dem war nicht so; das Motto lag wie eine Leidenrede, denn das Marquisat der Castagneto war mit schwerem Golde gekauft worden und war nichts als die Frucht gefeßlicher Diebereien aus den stürmischen Tagen der Franzosenherrschaft in Italien zur Zeit des ersten Bonaparte. Die Geschichte der Marquis von Castagneto kannte ganz Florenz. Sie ist in zwei Worten erzählt.

Als Louis Bourbon von Napoleon zum Großherzog von Toscana gemacht worden war, brachte er nach Florenz einen Intendanten, einen alten Diener seiner Familie, Namens Albeville. Dieser stand dem Herzog dicht zur Seite und hatte in kurzer Zeit, außer den Schlüssel zu seinem Herzen, auch die zum öffentlichen Schatz an sich gebracht, in welchen er seine Hände oft und gern steckte. Auf die Art wurde der abgefeimte Franzose, ehe Louis fiel, Millionär mit dem Gelde der Toscaner. Das war ja sonst auch die Epoche der Plünderungen, und wenn die Soldaten Bonaparte's Museen und Bibliotheken ausraubten und Kunstschätze fortjagten, so konnten die Anderen die Taschen und Geldschränke ausräumen.

Nachdem nun Marie Louise Großherzogin geworden war, kaufte Albeville einige Güter in der Nähe des Dorfs Castagneto und verlangte von der Großherzogin den Titel eines Marquis, der ihm auch gewährt wurde. Seit jenem Tage verschwanden die Albeville, um den Marquis von Castagneto Platz zu machen, einem neusilbernen Adel, den die Florentiner mit jenem echten der Capponi, der Albizzi, der Peruzzi, Ginori und Guicciardini durchaus nicht auf eine Stufe stellten.

In diesen letzten Zeiten sodann war der Marquis Ulrich, einziger Erbe der Castagneto, von den Meisten gemieden und wie in einer Art dauernder Quarantäne gehalten. In der Stadt ging das Gerücht, daß er halb ruiniert sei; er habe fabelhafte Summen im Spiel verloren, habe sein ganzes Erbe verschwendet, um sich damit das Lächeln lächerlicher Arminen der Bühne zu erkaufen, und sei jetzt in den Krallen der Gurgelabschneider, die nur auf den Augenblick warteten, wo sie auf ihn sich stürzen und seinen Cadaver verschlingen würden wie die Raben.

Trotz all' dieser Redereien fuhr der Marquis Ulrich in seinem Grobbleben fort: in seinen Scuderien fanden Racenpferde, in seinem Palaste war immer offenes Gelage. Das ist das letzte Aufblühen, sagten die Leute, die ihn auf diese Weise verschwenden sahen. Aber wer giebt das Geld her? Das war ein Geheimniß, denn Jedermann wußte, daß alle seine Güter seit Langem verpfändet waren.

Wir sind im Palaste der Herren von Castagneto; am prächtigen Portier vorüber, ersteigen wir die Marmortreppe. In den Vorzimmern steht eine Schaar von Dienern, in Livreen gesteckt, und empfängt uns mit Verbeugungen. In den Salons, deren Wände (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Am 14. November
Eröffnung des großen Weihnachts-Ausverkaufs
und Veröffentlichung des großen illustrierten
Weihnachts-Preis-Courants.

[5555]

Leinen-Haus Eduard Bielschowsky junior,
Breslau, Nicolaistraße Nr. 76.

Total-Ausverkauf

des
größten Sammet- und Seiden-Hauses

D. Schlesinger jr.,

7, Schweidnigerstraße 7.

Wegen Umbau und Verlegung meiner Geschäftslocalitäten am 1. Januar 1887 bin ich gezwungen, mit meinen bedeutenden Waarenbeständen bis dahin vollständig zu räumen. Es bietet sich daher meinen geehrten Kunden als

Selten günstiger Gelegenheitskauf

Ein Posten „schwarze Merveilleux“, reine Seide, 56 cm br., Meter 2,00, 3,00, 4,00, 4,50 M.
reeller Preis = 3,00, 4,50, 5,00, 6,00

Ein Posten „couleurte Merveilleux“, enorme Farben-Auswahl, Meter 3,00 M.
reeller Preis = 4,50

Ein Posten „couleurte Failles françaises“, Meter 2,50 M.
reeller Preis = 4,50

Ferner werden in Unmassen angesammelte

„Noben knappen Maasses“

in schwarz und couleurte, die Robe schon von 30 Mark an

zum **Ausverkauf** gestellt.

Hunderte von angehäufte Peluche- und Krimmer-Resten, in schwarz und couleurte, zu Tailles-, Mäntel- u. Kleider-Garnituren geeignet, werden weit unter dem Kostenpreise ausverkauft.

„Couleurte Wollstoffe“,

nur hochmoderne und aparte diesjährige Genres, werden bedeutend unter dem Kostenpreise total ausverkauft. [5571]

Dieser wirklich reelle Ausverkauf — nicht zu vergleichen mit den sogenannten Declame-Ausverkäufen — bietet jeder Dame für die bevorstehenden Weihnachts-Einkäufe ganz besondere Vortheile.

Größtes Special-Magazin

für

Seidenstoffe, Sammete und Plüsch.

M. Fischhoff,

Maison Lyonnaise, Breslau, Ring 45,

offeriert als

[5166]

Gelegenheitskauf:

Einen Posten rein seidene, schwarze Merveilleux, bestes Fabrikat, à Meter 2,30, 2,75, 3, 3,30 und 4 Mark.

Einen Posten rein seidene, couleurte Merveilleux, schönstes Farben-Sortiment, früher 4, jetzt M. 3 per Meter.

Einen Posten **Faille français couleurte**, früher Preis 4,25, jetzt M. 2,75 per Meter.

Ferner:

rein seidene, façonnirte classische Seidenstoffe,

ein und zweifarbig, reichhaltiges Farben-Sortiment, früherer Preis 6, jetzt M. 3,50 per Meter.

Weihnachts-Ausverkauf

weiblicher Handarbeiten.

Wie alljährlich, findet auch diesmal ein großer Ausverkauf zurückgesetzter billiger Waaren statt. Derselbe umfasst eine große Menge Decken zu Kreuz- und Stielstich, Handtücher, Arbeitsaschen, Spielschürzen, Wäsche- und Schlittschuhbentel, Brillantdecken, Pompadours, Schuttschen, Gläser- und Staubtücher, angefangene und musterfertige Schuhe 90 Pf., Rissen 1,50 M., Teppiche 5 M. [5603]

Wollene Waaren,

Tricot-Tailen, Kleidchen, Anzüge, Stoffe,

vorrätig in allen Farben mit und ohne Futter.

Tricot-Westen, mit und ohne Aermel, in allen Farben am Lager,

wollene Tücher, Gamaschen, Strümpfe und Strumpflängen mit passender Ausstrickwolle. Gesundheitshemden, per Stück 1,00, 1,25, 1,50 M., Beinkleider 1,50 M., dieselben laufen in der Wäsche nicht ein. Halstücher in Wolle und Seide.

Normal-Hemden, Jacken, Hosen,

System Prof. Dr. Jaeger,

für Damen, Herren, Kinder.

Reizende **Wiener Corsets,** außerordentlich

Figur dauerhaft, per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00 M. Einzelne Weiten, die im Fenster etwas gelitten, außerordentlich billig.

M. Charig, Ohlauerstraße 2, neben der Apotheke.



Planinos billig, baar od. Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

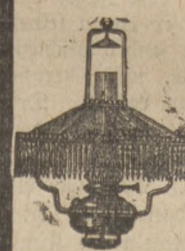
Linoleum

(Patent-Horl-Teppich).
Englisch u. deutsch Fabrikat
zum Belegen ganzer Zimmer
(bester Schutz gegen kalte Fuß-
böden). [4918]

Linoleum-Läufer,
abgepackte Vorlagen zc.
empfiehlt im Einzelnen zu
Engros-Preisen

L. Freund jr.,
Zunkerstraße 4.

Proben u. außerhalb und An-
weisung zum Belegen werden
franco zugesandt.
Trotz der eingetretenen Preis-
Erhöhung verkaufe noch so weit
Vorrath reicht zu den bisher be-
kannten billigen Preisen.



Nur durch die International-Petroleum-Lampen

(Deutsches Reichs-Patent 36915)
wird die grösste und billigste Leuchtkraft erzielt.
Bei 20" (= 4 Gasfl.) 2 3/4 Pf. Petroleumverbrauch
Bei 40" (= 7 Gasfl.) 4 3/4 Pf. per Stunde.
Intensiv weisses Licht. Exakte, einfache Dochtführung.
Preisocourant hierüber, sowie über unsere anderen
Lampen auf Wunsch.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Um ein Urtheil über die Vorzüglichkeit der von uns geführten
Brenner und einen Vergleich mit anderen Systemen zu ermög-
lichen, sind Probelampen mit den bekanntesten Patentbrennern
in unserem Geschäft stets zu besichtigen. [4548]

Möbel-Fabrik.

Mein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager von Möbeln,
Spiegeln, Polsterwaaren zc., im neuesten, sitzgerechten Geschmack,
in ganzen Schloß- und Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Piecen
empfehle ich unter Garantie reellster Arbeit zu billigen Preisen.
Zeichnungen und Anschläge stehen stets gratis zu Diensten.

Herrmann Will, Tischlermeister,
Neue Taschenstraße 16,
vis-à-vis Hôtel du Nord. [5246]

**Kinder-Garderoben-Bazar
S. Goldfeld,**

Blücherplatz, Ecke Ring,

empfiehlt

sämmtliche Neuheiten in Knaben-Anzügen
u. Paletots, Mädchen-Kleider u. Mäntel
in anerkannt besten Stoffen.

Tragemäntel und dazu passende Hütchen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in großer Auswahl zu
den solidesten Preisen. [4269]

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Freiwilligen vollständig umzuwandeln. In Zukunft werden die jungen Leute allen den gewöhnlichen Soldaten auferlegten Verpflichtungen unterworfen und erst sechs Monate nach ihrem Eintritt in eine besondere Klasse vereint werden. Sie werden drei Prüfungen durchzumachen haben und zwar in der ersten Hälfte der Monate Mai, August und November. Bei den Prüfungen im November müssen sie eine Mittelnote erhalten, widrigenfalls sie noch ein zweites Jahr dienen müssen. Endlich werden die Freiwilligen, welche zu Unter-Leutenants der Reserve ernannt werden wollen, noch ein weiteres Jahr zu dienen haben, in welchem sie den Dienst der Unter-Offiziere versehen und nach dessen Ablauf sie eine Befähigungsprüfung zu bestehen haben werden.

L. Paris, 4. Nov. [Das medicinische Aufsichts-Comité, welches über den Faser Stefano Merlati im Grand-Hotel wacht, trat gestern Nachmittag zusammen, um den Zustand des Malers, der seit dem 26. October nichts als filtrirtes Wasser zu sich genommen hat, einer genauen Prüfung an der Hand der täglichen Bulletin zu unterziehen. Stefano Merlati hat im Ganzen schon 3 Kilogramm 375 Gramm, also durchschnittlich 420 Gramm jeden Tag an Gewicht verloren. Puls, Temperatur und das Athmen sind schwächer, das Gesicht ist abgemagert und die tief eingefallenen Augen glänzen in ihren Höhlen. Seitdem man ihm besser filtrirtes Wasser giebt, ist Merlati munterer und behauptet, er fühle sich wohler. Das Comité machte ihm Vorstellungen über die Folgen seines Fastens und rief ihm, dasselbe aufzugeben; er aber blieb bei seinem Willen, die Hungerkur fortzusetzen, versprach jedoch, Nahrung anzunehmen, sobald die Ärzte sein Leben für bedroht hielten. 36 Tage mindestens werde er ausschalten, versicherte der Faser, welcher eine schriftliche Erklärung auflegte, dergestalt in der vollen Bewusstheit die an ihn gerichteten Ermahnungen gebietet hatte und aus freiem Willen, auf seine eigene Gefahr hin das Experiment weiterzuführen beabsichtigt.]

Bulgarien.

[Ueber den Aufstand in Burgas] wird der „Köln. Ztg.“ aus Eirnowa, 5. November, noch Folgendes telegraphirt: „In Burgas erhob gestern die russische Partei einen Aufstand unter Führung des bekannten, in die Verschwörung von Burgas verwickelten gemeinsamen Hauptmanns Nabokow, der, auf Verlangen des russischen Consuls freigelassen, seine Wählerkreise fortgesetzt hat und in den umliegenden Dörfern Banden von Montenegro und Griechen bildete, mit denen er die Stadt übermümpelte. Nach hier vorliegenden Telegrammen wurden die Offiziere der ein Bataillon starken Garnison ahnungslos überfallen und gefangen genommen, ebenso die bürgerlichen Behörden. Die Aufständischen verkündeten angeblich die Selbstständigkeit von Burgas und ernannten einen montenegrinischen Popen zum Befehlshaber der Militärmacht. Sodann wurde die Stadt abgesperrt, sodas seitdem unbekannt ist, was dort vorging und vorgeht. Die Regierung hat sofort den Bataillonen in Nikos und Samboli Befehl erteilt, gegen die Aufständischen zu marschieren. Alle Maßregeln sind getroffen, um binnen zwei Tagen die Ruhe herzustellen. Die Truppen werden sofort angreifen, wenn die Aufständischen sich nicht augenblicklich ergeben. Nach dem, was nunmehr geschehen ist, wird Niemand zweifeln, daß auch die erste Verschwörung in Burgas ernst war. Es herrscht hier allgemeine Entrüstung über die Rufen, die Nabokow nur besetzten, damit dieser die Verschwörung wieder aufnehme.“

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 6. November.

In der vergangenen Woche waren wir abermals Zeugen des periodisch aufgeführten Schauspiels, daß die „Schlesische Zeitung“ für eine ihrer Lieblingsideen, die Bildung einer großen Mittelpartei, Propaganda macht. Seit nunmehr fast einem Jahrzehnt bemüht sich das Blatt, die „positiven, aufrichtig national gesinnten Elemente“, die sich nationalliberal, conservativ, freiconservativ und wer weiß wie nennen, um eine Fahne zu sammeln, um die Fahne

(Fortsetzung.)

mit Gobelin's bedeckt sind, füllen reichste Möbel, mit Schnitzwerk und Vergoldung, fast den ganzen Raum aus. Wir durchschreiten einen Saal und treten ein bei dem erlauchtesten Herrn Marquis.

Träge ausgestreckt, wie ein Pajda, auf einem großgeblümten Atlasdivan, die Beine übereinandergeschlagen, war er in diesem epikuräischen Tempelchen mit dem Lesen eines Briefes beschäftigt, der ihn sehr zu interessieren schien. Von Zeit zu Zeit jedoch unterbrach er die Lectüre, runzelte die Augenbrauen, that zwei, drei Züge an seiner Havana, und las dann weiter mit größerer Aufmerksamkeit als vorher.

Es ist ein Mann in den Vierzigern; röthliches, über die Schläfe gekämmtes Haar, niedrige Stirn, kleine, blaßblaue Augen, ein blaßes, langes, von dünnem, nach dem Kinn zu sich verlängerndem Bart eingefasstes Gesicht. In den weilen Zügen, den müden Augen las man die Geschichte des abgelebten Lebens. Er war mit Eleganz, nach der allerletzten Mode gekleidet.

Mit dem Briefe zu Ende gekommen, erhob er sich, versicherte sich, daß er allein war, zündete ein Streichholz an, trat an das Fenster und verbrannte das Schriftstück. Und als er die verkohlten Stücke durch die Luft flogen und vom Winde fortgetragen sah, rief er sich die Hände und sagte:

„Vorirecht! . . . Ich bin, weiß Gott, gut dran! Die Dummköpfe sagen, glücklich sei, wer einen Engel in einem Weibe gefunden; ich dagegen rette mich vom Untergang, weil ich in einem Weibe einen Dämon fand. Natürlich, die Dämonen sind's, die auf dieser Welt uns dienen; die Engel dienen uns vielleicht im Paradiese.“ Ein cynisches Lächeln umspielte seine schmalen Lippen, während er die Klingel zog.

Auf der Schwelle erschien ein Diener in Handschuhen, ferngerader in seiner blauen, mit versilberten Knöpfen besetzten Livree.

„Der Wagen bereit?“

„Ja.“

„Vorwärts!“

Im Hofe des Palastes stampften ungeduldig ein Paar Grauschimmel von Dalmatiner Race, vor einen eleganten Tilbury gespannt, das Pflaster. Der Marquis sprang auf, nahm die Zügel, die beiden gallionierten Diener nahmen ihren Platz hinter ihm ein, und er fuhr durchs Thor, indem er die Pferde sich bäumen ließ.

Der angenehme Spazierweg der „Cassine“ war an diesem Tage dicht mit Wagen besetzt. Es war herrliches Wetter, der Himmel strahlte in voller Heiterkeit. Die Sonne schien mild, denn es war im Monat Februar; sie neigte bereits sich dem Untergange zu und ihre Strahlen lagen wie ein Abschiedskuß auf den Kuppeln und Thürmen von Florenz und auf den Hügel von Gizele, die wie vergoldet erschienen. Der Marquis trieb seine edlen Thiere an, die im geschlossenen Trott zwischen den Adels-Equipagen dahinfuhren. Er grüßte lächelnd nach rechts und links; von den Meisten blieb sein Gruß un-

der „Regierungsfreundlichkeit“. Mit zahllosen Leitartikeln hat die „Schlesische Zeitung“ die antipolitischen Kreise für ihr Schmerzenskind zu interessieren gesucht. Vergebens! Sie, die noch am 3. d. M. sehr richtig schrieb, daß sich „politische Parteien, denen eine mehr als ephemere Dauer beschieden sein soll, nicht aus dem Siegreis ins Leben rufen ließen“, daß diese vielmehr als „Produkte großer politischer Ereignisse“ entstehen müßten, will sich nicht dazu bequemen, einzusehen, daß die gegenwärtige politische Lage mehr als es je der Fall war jeder logischen Voraussetzung zur Nothwendigkeit einer Mittelpartei entbehrt. Die politische Constellation hat sich nachgerade dermaßen geklärt, daß es heute nur zwei Standpunkte giebt, von denen aus man politisch thätig sein kann: heute heißt es, kalt oder warm. Für die Launen, die sich zwischen rechts und links durchdrücken wollen, ist kein Platz mehr. Die Vermittelnden, die Unentschiedenen werden zerrieben. Das ist das unerbittliche Geschick aller Halbheit. Und so hat das erneuerte mittelparteiliche Verben der „Schlesischen Zeitung“ nicht einmal bei den ihr politisch nahe stehenden, zunächst interessirten Parteien Anklang gefunden. Selbst die „Conservative Correspondenz“, welche den mittelparteilichen Gedanken zu Anfang der Woche angeregt, hat ein Paar Tage später die unwürdigerweise gehißte mischmaschparteiliche Flagge wieder eingezogen. Der conservative „Reichsbote“ aber widmet der „Schlesischen Zeitung“ in seiner neuesten Nummer folgende Zeilen:

„Die Kardoffische „Schles. Ztg.“ sucht in einem weiteren Artikel die Nothwendigkeit einer Allianz der drei rechtsstehenden Parteien darzuthun, wobei sie einzelne Auslassungen der „Conservativen Correspondenz“ entweder irthümlich interpretirt oder in ihrem Werthe überschätzt. Nachdem die letztere selbst klar und deutlich erklärt hat, daß durch ihre Ausführungen der Vorstand der conservativen Partei in keiner Beziehung „vinculirt“ sei, sollte doch eine Berufung auf ihre Autorität einen weniger stolzen Ton anschlagen als der ist, den die gesamte mittelparteiliche Presse in verständlicher Absicht aufrechterhält. Wenn außerdem die „Schles. Ztg.“ in der Wahlact mit solcher Offenheit ihre Karten aufdeckt, daß sie schreibt: „Die Klugheit gebietet es daher, da, wo es sich um ein Compromiß handelt, alle Extreme fern zu halten. Die National-liberalen sollten dann keinen halben Fortschrittler, die Conservativen keinen enragirten Kreuzzeitungsman aufstellen“ — b. h. in allen Compromißwahlen sind National-liberale oder Freiconservative, nur heilebe keine überzeugungstreuen Deutschconservativen — denn das sind in den Augen der Mittelpartei die „enragirten Kreuzzeitungsleute“ — aufzustellen, so sollte sie doch denen, die sie als Freunde gewinnen will, einen geringeren Grad von Unbefangenheit zumuthen. Die „Schles. Ztg.“ hat endlich in Breslau für ihr Schmerzenskind, den „Neuen Wahlverein“ so viel zu kämpfen, daß bei aller Hochachtung vor den patriotischen Motiven desselben — sie es sich doch sehr überlegen sollte, diese politische Treibhauspflanze, die weder leben noch sterben kann, über die Mauern ihrer Vaterstadt und einiger anderen Orte, die von ihr überwuchert sind, zu verpflanzen. Auch in Breslau wäre es besser, wenn an Stelle der ewigen Compromiß-Verhandlungen und Partei-Vergleichungen ein kräftiges, wahrhaft conservatives Programm entfaltete würde. Freilich, dies haben wohl die vielgeschmähten „Kreuzzeitungsleute“, nie aber die Freiconservativen, diese Apostel der politischen „Klugheit“, gekannt und noch weniger kennt ein solches die „Schles. Zeitung“, die ja eigenem Geständnis nach „außerhalb der Parteien“ steht. Befruchtende, das Volk innerlich wandelnde Zeitideen haben auf dem Programm der Opportunisten-Philosophen eben keinen rechten Raum.“

Wir wollen nur noch das eine hoffen, daß die Frage der Parteiconcordate endlich wieder für einige Zeit von der Tagesordnung verschwindet; sie überflutet so wie so genug die Gesundheit unseres politischen Lebens. Alljährlich, wenn die Schwaben sich zum Abzug sammeln, pflegt auch sie als das Mädchen aus der Fremde aufzutreten und wir athmen erst wieder auf, wenn sie zugleich mit den Zugvögeln das deutsche Land verlassen hat, bis — zur Rückkehr im nächsten Jahre.“

Zur Erläuterung diene, daß die „Schlesische Zeitung“ ihre neuesten mittelparteilichen Verbungen ausdrücklich „zu Ehren des Breslauer Neuen Wahlvereins“ in Scene gesetzt hat, gleichsam als ob dieser bereits ein Muster einer Mischmaschpartei bildung darstellte, das nachgeahmt zu werden verdiente. Möge doch die „Schlesische Zeitung“ endlich von der den wirklichen Verhältnissen nur allzupfehrlins Gesicht schlagenden Fiction lassen, als sei der „Neue Wahlverein“ etwas anderes als ein Sammelpunkt aller reactionären und antisemit-

erwidert. So kam er auf den Piazzale; er hielt, warf dem Diener die Zügel zu, stieg ab und schritt gegen das Café Donay. Er ging direct zum Buffet und forderte ein Glas Madeira. Während er trank, näherte sich ihm ein eleganter, junger Mann desselben Schlages.

„Willkommen Marquis!“

„Welch prächtiger Tag!“

„Ist es wahr, was die Zeitungen erzählen?“

„Was giebt's?“

„Daß Ihr Verwalter auf Treccole ermordet wurde?“

„Ja.“

„Wie ging das zu?“

„Es scheint, daß er sich ein Cümchen zurückgelegt, und irgend ein Spitzbube hat den Streich geführt.“

„Eh! Das Sprichwort läßt nicht: Mach' mich zum Verwalter auf ein Jahr . . .“

„Davon kann ich ein Liedchen singen.“

„Ja war aber ein tüchtiger Mann.“

„Sa, doch lassen wir diese Räthen. Seit Langem haben wir unsere so heiteren Nachtesen nicht mehr gehabt, die uns so Viele beneiden. Wie wär's, wenn wir einmal zu unseren alten Gewohnheiten zurückkehrten? Ich bin Junggeselle, allein Keiner besser als ich kann die leichtlebige Jugend beherbergen. Hören Sie, sammeln Sie die gewohnten Freunde, und diesen Abend erwarte ich Sie. Es versteht sich von selbst, denn kein Garten ist ohne Blumen, ohne Frauen kann es kein Vergnügen geben. Bringen Sie also die schönsten Besalinnen mit, solche, die das heilige Feuer der irdischen Liebe am besten zu hüten wissen; einmal in meinem Palast, werden sie zu ebenso viel Marquisen.“

„Ohne irrende Ritter und ohne Handschuh.“

„Versteht sich.“

„Auf heut' Abend also.“

In dieser Nacht entwickelte sich im Hause des Marquis Ulrich die allerschönste Orgie. Im Speisesaal standen, halbberauscht, verschiedene junge Männer der jeunesse dorée, neben gewissen Bachantinnen, welche die Scham im Grunde des Bechers gelassen hatten.

Unzüchtige gemeine Wige wurden gemacht und von trunkenem Gelächter begleitet. Der Marquis war aufgestanden und hatte mit heiserer Stimme den Trinkspruch des Massio Desini aus der „Lucrezia Borgia“ recitirt.

„Um die Scene zu completiren, müßte der Chor hinter der Bühne anstimmen: „Der Stolz Profaner ist nur flücht'ge Lust.““

Ein lautes Gelächter erscholl, es dauerte noch, als ein Diener plötzlich eintrat, seinem Herrn sich näherte und ihm etwas ins Ohr flüsterte.

Der Marquis wurde plötzlich todesbleich, er bezwang sich jedoch und sagte zu den Tischgenossen:

„Ich bin sofort wieder da.“

tischen Elemente Breslaus! Wen will denn die „Schlesische Zeitung“

immer noch glauben machen, daß dies nicht der Fall sei? Beweist nicht der „Neue Wahlverein“ erst jetzt wieder, bei den Breslauer Stadtverordnetenwahlen, bei denen er das Hauptwahlgeschäft in die Hände eines Mannes gelegt hat, den die „Schlesische Zeitung“ noch bei den letzten Landtagswahlen zu den conservativen „Heißspornen“ rechnete, eines Mannes, der nach dem Weggange des Herrn Winterfeldt der Führer der Breslauer Antisemiten ist, beweist nicht hierdurch der „Neue Wahlverein“, daß er der Hort der Breslauer Reactionäre und Antisemiten sein will und thatsächlich ist?

Wir haben schon am vorigen Sonntag an dieser Stelle betont, daß, wenn die antipolitischen Herren, welche die conservativen Stadtverordnetenwahlen machen, nicht offen Farbe bekennen, es um so mehr unsere Pflicht ist, ihnen die Maske vom Gesicht zu nehmen. Wenn es der antipolitische und antisemitische Hauptwahlmacher der „vereinigten Parteien“ fertig bringt: erstens, einen Aufruf zu unterschreiben, der sich gegen die Hineintragung der Parteipolitik in die Stadtverordnetenwahlen ausspricht; zweitens, eine Vertrauensstellung bei den „vereinigten Parteien“ anzunehmen; drittens, dem Wahlcomité der „vereinigten Parteien“ und dem Wahlcomité eines Bezirksvereins, das gegen das Parteitreiben der „vereinigten Parteien“ Front macht, zu gleicher Zeit anzugehören, dann wäre es Pflichtverräthnis von uns, wollten wir auf dieses Unicum „unpolitischer Harmlosigkeit“ nicht aufmerksam machen.

Wir glauben, eine Parteisirma, unter deren Auspicien dergleichen möglich ist, richtet sich selbst. Die Wählerschaft Breslaus aber wird bei den Stadtverordnetenwahlen zeigen, wie sie über diese Parteisirma denkt. Wir hoffen zuversichtlich, daß sie den von den National-liberalen, den Freiconservativen, dem „Neuen Wahlverein“, den Größen des antisemitischen Reformvereins u. insenirten „Sturm auf das Stadthaus“ erfolgreich abschlagen wird! Da man aber Erfolge nicht erringt, wenn man die Hände in den Schooß legt, so ermahnen wir die Freunde des unabhängigen Bürgerthums, der mit Hochdruck betriebenen Agitation der „vereinigten Parteien“ die größte Rührigkeit entgegenzusetzen.

Die rege Bauhätigkeit des vergangenen Sommerhalbjahres ist in hervorragendem Grade der Höfchenstraße zu Gute gekommen. Dieselbe hat sich in ihrem südlich der Verbindungsbahn gelegenen Theile in überraschender und großartiger Weise entwickelt. Hier sind Neubauten entstanden, welche hinsichtlich der äußeren Erscheinung und der inneren Einrichtung mit denen der Kaiser Wilhelmstraße erfolgreich weiteifern können, und es scheint, als ob die Höfchenstraße einer glänzenden Zukunft entgegengehe. Um so bedauerlicher ist es, daß die Straße durch die Verbindungsbahn in einer Weise überbrückt ist, die dem Verkehrsbefürfnis nicht minder wie dem Schönheitsgefühl Hohn spricht. Wir haben uns leider mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß die Verlegung der Verbindungsbahn vorläufig ein pium desiderium bleiben werde. Aber daß der Bahnübergang, wie er zur Zeit die Höfchenstraße verunziert, eine Umgestaltung erfahren könnte, davon sind wir fest überzeugt; ja, wir sind sogar davon überzeugt, daß diese Umgestaltung in möglichst kurzer Zeit erfolgen muß, wenn man nicht die neu entstandene Straße aufs Schwerste schädigen will. Wenn nicht an eine Höherlegung der Eisenbahntrasse gedacht werden kann, so sollten wenigstens die ungeschlachten, im Cyclopaenstil errichteten Mauerpfeiler der Unterführung schlanken Eisensäulen weichen, wie solche bei den Uebergängen der Berliner Stadtbahn in Anwendung gekommen sind. Wer sich an Ort und Stelle von der Sachlage überzeugt, wird zugeben, daß dies Verlangen kein unbilliges, daß es vielmehr ein durchaus gerechtfertigtes ist, und daß Abhilfe dringend Noth thut.

Ueber den Kompetenzconflict zwischen dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien und dem Provinzial-Landtage, über welchen wir früher mehrfach Mittheilungen gemacht haben, ist nunmehr vom Obergericht verhandelt worden. Der Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien genehmigte,

Der Marquis durchschritt einige Zimmer und betrat eines, wo ein Herr, die Diensthörpe über der Schulter, in Begleitung zweier Carabinieri ihn erwartete.

Der Marquis stützte sich auf den Tisch, um nicht zu fallen, dann fand er die Kraft zum Sprechen.

„Wen suchen Sie?“

„Sie, Herr Marquis.“

„Mich?“

Und der Marquis Ulrich vermochte nicht mehr zu stehen, er fiel in einen Stuhl.

„Sind Sie der Marquis Ulrich von Castagneto?“

„Ja.“

„Es thut mir leid, ich muß Sie arretiren.“

„Und warum?“

„Sie sind der Theilnahme an der Ermordung des Verwalters von Treccole bezichtigt.“

„Wer wagt das zu sagen?“

„Ein Weib; Diejenige, welche den armen Verwalter umbringen ließ. Sie behauptet und beschwört es, Ihre Geliebte zu sein; sie wurde, um den Streich zu führen, von Ihnen dem Verwalter als Verwalterin beigelegt, und wurde festgenommen, als sie vom Gute floh. Sie hatte das dem Verwalter abgenommene Geld bei sich und einen gewissen Brief, der allem Anschein nach von Ihnen, Herr Marquis, geschrieben ist.“

„Alles Verleumdung.“

„Hoffen wir's; doch muß ich Sie inzwischen verhaften.“

„Gut, ich werde Ihnen folgen. Vorher aber lassen Sie mich hier einen Augenblick in mein Cabinet gehen.“

„Allein, nein.“

„Begleiten Sie mich nur.“

Der Marquis Ulrich trat in sein Schlafzimmer und kniete vor einem Delbilde nieder, das die milden, gütigen Züge eines Frauenantlitzes zeigte.

Er betete. Dann stand er auf und näherte sich, noch immer schwankend, seinem Toiletentische. Zum Delegirten gewendet, sagte er, auf das Bild deutend:

„Das ist meine gute Mutter. Es war eine schöne und edle Dame. Sehen Sie, sie scheint zu lächeln.“

Der Delegirte blickte auf das Bild, einen Moment nur; rasch wendete er sich, er hatte ein Nöckeln vernommen. Mit Entsetzen sah er, wie der Marquis sich um sich selbst drehte, dann zusammenstürzte, während aus der zerfurchten Kehle das Blut in Strömen stürzte.

Das Rasirmesser lag auf dem Boden. Der Delegirte beugte sich über den Unseligen und konnte von den verengten Lippen des Selbstmörders noch die geflüsterten Worte auffangen:

„Nicht Zuchtthaus . . . lieber todt . . .“

So endete der Letzte der Marquis von Castagneto.

um die Angelegenheit in Kürze zu recapitulieren, unterm 14. Decbr. 1885 ein Reglement für die Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt für vernachlässigte Kinder zu Lublinitz und beschloß, dasselbe durch den Landeshauptmann dem Oberpräsidenten für die Provinz Schlesien beifolgt der Einholung der Genehmigung zu demselben von den Ministern des Innern und des Cultus zu überreichen. Dies geschah. Die letzteren theilten jedoch unterm 11. Mai 1886 dem Oberpräsidenten mit, daß das Reglement vor Ertheilung der Genehmigung noch in einigen Punkten abzuändern sei, u. A. dahin, daß der Lehrplan der mit der Anstalt verbundenen Schule von der Regierung zu Oppeln zu prüfen und zu genehmigen sei, diese auch die Schulaufsicht über die Schule zu führen habe. Abschrift dieses Erlasses theilte nunmehr der Oberpräsident unterm 13. Mai 1886 dem Provinzialausschusse mit dem Ersuchen mit, das Weitere veranlassen zu wollen. Letzterer sah in dem Schreiben des Oberpräsidenten die Beanstandung eines Beschlusses des Provinzialverbandes und klagte daher auf Grund des § 118 der Provinzialordnung gegen diesen mit dem Antrage, die durch Schreiben desselben vom 13. Mai 1886 erfolgte Beanstandung des Beschlusses vom 14. December 1885 aufzuheben und die gegen das Reglement erhobenen Einwendungen hinsichtlich der Schulaufsicht u. für unbegründet zu erklären. Zur Begründung führte er an, daß die Aufsicht über Provinzial-Institute durch den Ober-Präsidenten geführt werde, daher auch diesem und nicht der Regierung zu Oppeln die Aufsicht über die Anstaltschule zustehe. Der Beklagte wendete ein, daß seinerseits eine Beanstandung des Beschlusses des Provinziallandtages vom 14. December 1885 nicht stattgefunden habe, daher die Klage unzulässig sei. Im Verhandlungstermine vor dem Ober-Verwaltungsgerichte (II. Senat) am 19. v. Mts. traten, wie uns unterm gestrigen Datum aus Berlin geschrieben wird, die zur Wahrnehmung der öffentlichen Interessen deputirten Commissare des Ministers des Innern und des Cultus, Geheimen Ober-Regierungs-Räthe Raffel und Braunbehrs, dem Einwande des Beklagten, daß seitens desselben eine Beanstandung eines Beschlusses im Sinne des § 118 der Provinzial-Ordnung nicht stattgefunden, sondern derselbe nur eine auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1878 stattgehabte Verjagung der Genehmigung eines Reglements seitens der betreffenden Ressortminister dem Kläger mitgetheilt habe, bei und machten noch geltend, daß die Aufsicht über die qu. Schule nach der Instruction für die Regierungen von 1817 unzweifelhaft der Regierung zu Oppeln, nicht dem Oberpräsidenten zustehe. Der Gerichtshof trat den Ausführungen der Commission dahin bei, daß eine Beanstandung eines Beschlusses durch den Oberpräsidenten im Sinne des § 118 der Provinzial-Ordnung nicht vorliege, und erkannte auf Klageabweisung. — Leider ging der Gerichtshof auf eine materielle Prüfung der Klage dahin, ob die Schulen von Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalten der Aufsicht der Regierung oder des Ober-Präsidenten unterliegen, nicht ein, obwohl die Herren Commissare erklärt hatten, daß ihren Chef eine materielle Prüfung der qu. Frage erwünscht sei.

K. V. Stadt-Theater. Suklow's „Urbild des Tartüffe“, ein Lustspiel, das, obwohl es im nächsten Jahre vierzig Jahre alt wird, noch immer sich als äußerst wirkungsvoll erweist, ging am Freitag Abend in einer im Ganzen lobenswerthen Aufführung in Scene. Nur im letzten Act entstand eine vorübergehende Störung in dem Moment, da der König seine Theaterloge betritt, weil die Meinungen unter den Mitspielenden darüber getheilt schienen, ob der Vorhang zwischen Bühne und Loge zu schließen oder zu öffnen wäre. Die Hauptrollen fanden eine zufriedenstellende Vertretung. Herrn von Fischer muß zum Ruhme nachgesagt werden, daß er das Urbild des Tartüffe, den Präsidenten Lamoignon, mit scharfer Charakteristik zwar, aber ohne jedwede an das Cartagenerhafte streifende Uebertreibung repräsentirte. Der Künstler, welcher auch als Regisseur für die stylvolle Inszenirung des Lustspiels die wärmste Anerkennung verdient, wurde vielfach durch Beifall ausgezeichnet. Herrn Rejemann's Molliere war eine tüchtige Leistung. Nur hätte der Darsteller stellenweise weit langsamer sprechen müssen; er war nicht selten geradezu unverständlich. Fräulein Bornemann fährt sich in dem weinerlichen Fahrwasser, in welchem wir sie zu unserm Bedauern seit längerer Zeit sehen, immer fester. In der großen Scene des vierten Act's, in welcher sie dem König die Erlaubniß zur Aufführung des Tartüffe entlockt, machte sie einen wirksamen Versuch, aus ihrer constanten Sentimentalität herauszukommen. Fräul. Jenke war eine allerliebste Madeleine. Doch hätten wir es der Darstellerin nicht übel genommen, wenn sie ihre Toilette etwas mehr den Angaben angepaßt hätte, welche im Stücke selbst über dieselbe gemacht werden. Man kann diesen Anforderungen sehr wohl nachkommen, ohne indiscret zu werden. Mit unserm Lobe wollen wir auch nicht zurückhalten gegenüber den Herren Walther (Polizeiminister D'onne), Molénar (Parlamentarath Lefevre), Kurtscholz (Akademiker Chapelle) und Will (Bürger Matthieu).

Das dritte Concert des Orchester-Vereins wird am Dinstag, 9. November, unter Mitwirkung von Fräulein Hermine Spies stattfinden. Die hochgeschätzte Künstlerin wird die große Scene der Andromache aus „Achilleus“ von Bruch und mehrere Lieder von Schubert und Brahms vortragen. — Von Orchesterwerken kommen die dritte Sinfonie von Mendelssohn, die Ouverture zu Prometheus von Beethoven und die sinfonische Dichtung „Euphorion“ (Manuscript) von Max Buchat zur Aufführung. Herr Buchat (geb. 1859 in Breslau) studirte von 1880-1884 an der künft. Akademie in Berlin unter Friedrich Kiel, gewann 1884 den Mendelssohn-Preis und ist seit kurzem Musikdirector in Hamm in Westfalen.

Concert. Das Concert von Professor Aug. Wilhelmj findet Freitag, den 12. November, im großen Saale der Neuen Börse statt. Herr Professor Wilhelmj wird unter anderem das Beethoven'sche Concert spielen, eine Glanzleistung des Künstlers, womit er überall den großartigsten Erfolg erzielt hat. Der Pianist R. Niemann wird in dem Concerte mitwirken.

Breslauer Tonkünstler-Verein. Der dritte Musikabend wird ein Streichquartett des leider halb vergessenen Carl Ditters von Dittersdorf, ein prächtiges Clavierquartett des zu früh verstorbenen, bei Saalfeld gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, den 1. Satz des Hummel'schen Clavierconcertes in A-moll, sowie ein Sopran-Solo von Kunsteg (Johanna's Abschied) aus Schiller's Jungfrau von Orleans), dessen herrliche Compositionen fast gar nicht mehr fruchtbar werden, und Lieder von Gutschmann bringen. Als Vortragenbe beistellen sich Fräulein Winka Fuchs, die Herren Georg Fabian, Max Schnelle, Art, Carl Busse jr., Hugo Steinig und Hubert Greis.

Musik-Concert im Breslauer Concertsaale, Gartenstraße Nr. 16. Die Trautmann'sche Capelle unter Leitung ihres Directors R. Trautmann concertirt Sonntag, 7. November, gemeinsam mit der Capelle des 1. Schlef. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Direction des Herrn Erlekan. Bei einem reichhaltigen, sehr gewählten Programm wird Streich- und Militär-Musik abwechseln. Ein Theil wird von den vereinigten Capellen zusammen executirt.

Donnerstag-Sinfonie-Concert. Das 6. dieser Concerte, wiederum sehr reich an ausgewählten Instrumentalpièces, brachte als Glanznummer die dreifache D-dur-Sinfonie von Mozart und das Siegfried-Idyll von Wagner. Ueber die Ausführung beider Werke ist nur Lobendes zu sagen. Als Solist trat in diesem Concert Herr Paul Dinger aus Breslau auf, ein stimmgebatter Baritonist, der zu schönen Hoffnungen berechtigt, vorausgesetzt, daß er die eingehende Sorgfalt auf seine weitere Ausbildung verwendet. Der ihm gespendete Beifall wird ihn sicherlich dazu anspornen. — Für künftigen Donnerstag (11. November) steht das Benefiz-Concert des verdienten langjährigen

Dirigenten Herrn Rub. Trautmann bevor. Wenig es noch eines besonderen Hinweis auf die Aufnahme für größere Kreise bedürfte, so geben wir ihn in der vorläufigen Notiz, daß neben dem gesammelten Orchester folgende Kräfte ihre freundliche Mitwirkung zugesichert haben: die Damen Frau A. Niemannscheider, die Schwestern Frä. Auguste und Elisabeth Steinhardt aus Berlin (Violine und Gesang), Herr Joseph Melzer und Herr Kapellmeister Niemannscheider. Wir zweifeln nicht, daß die zahlreichen Verehrer dieser cyllischen Concerte an diesem Tage ohne Ausnahme erscheinen werden.

Concert des Fingel'schen Gesangsvereins. Am 30. November, Abends 7 Uhr, beabsichtigt der genannte Verein im Concertsaale eine Aufführung des Franz Liszt'schen Dratoriums „Die Legende der heiligen Elisabeth“ zu veranstalten und zwar zum Besten des Vereins zur Unterbringung kränklicher Kinder in ländlichen Heilanstalten. Dieser Verein, welcher im letzten Sommer etwa 150 Kindern die Wohlthat eines in fast allen Fällen überaus erfolgreichen Curaufenthaltes theils in der Kinderheilanstalt „Elisabeth“ zu Langenau, theils in „Bethesda“ zu Goczalkowicz, theils endlich in „Kinderheil“ zu Escherskau verschaffte, verdient die thatkräftigste Theilnahme, die ihm, wie wir hoffen, auch bei Gelegenheit dieses Concerts reichlich bewiesen werden wird. Was die Gestaltung des Concerts betrifft, so wird die Partie der Elisabeth von Frau Lühbert-Zimmermann, die der Landgräfin Sophie von Sonntag-Uhl von hiesigen Stadttheater gesungen werden. Herr Eugen Hildach aus Dresden wird die Bariton-Partien des Landgrafen Ludwig, des Gesehalls und des ungarischen Magnaten, Herr Eugen Frank von hier die Basspartien des Landgrafen Hermann und Friedrich des Zweiten von Hohenhausen übernehmen. Die Mitwirkung von Frau Sonntag-Uhl wird nur erwidert durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Director Brandes, der in diesem einen Fall und im Interesse des wohlthätigen Zweckes eine Ausnahme macht von dem zur Zeit bestehenden Modus, ein anderweitiges Auftreten der Künstler des Stadttheaters nicht zu gestatten. Daß im Hinblick auf den Zweck des Concerts die Wahl des zur Ausführung kommenden Dratoriums „die heilige Elisabeth“ eine überaus glückliche zu nennen ist, deuten wir nur an. Zu Gunsten der Barmherzigkeitsübung jene Verkörperung der Barmherzigkeit — das ist ein guter Griff. Wir wünschen dem Unternehmen, welches den Zuhörern sowohl Gelegenheit bietet, einem segensreich wirkenden Verein eine Wohlthat zu erzeigen, als auch einen hervorragenden Kunstgenuss verspricht, den besten Erfolg.

Referendariats-Prüfung. Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kgl. Oberlandesgerichts, Herrn v. Schulz-Wölke, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Landgerichts-Director Witte, Professor Dr. Brie und Oberlandesgerichtsrath Kinkel. Der Prüfung unterzogen sich fünf Rechts-candidaten, von denen vier — die Herren Matersdorf, Rimpler, Rave und Schweizer — das Examen bestanden.

Zu den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen. Der Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn hat in seiner letzten, zahlreich besuchten Versammlung einstimmig beschlossen, als Candidaten für die Stadtverordnetenwahl im 28. Wahlbezirk (III. Abtheilung) den Holzhändler Rudolph und den Maurermeister D. Fiebigler aufzustellen. Der Wahlaufruf wird gemeinschaftlich mit dem Schweidnitzer-Bezirksverein erlassen werden.

Die Elisabeth-Gemeinde wird Luther's Geburtstag am Mittwoch, 10. November, Abends 8 Uhr, in der Rösler'schen Brauerei durch Gesang und Vorträge feiern.

Kunstnotiz. Die Wertheim-Ausstellung ist in Folge vielfacher aus der Provinz ausgesprochenen Wünsche noch bis Sonntag, den 14. November, geöffnet.

Der kaufmännische Verein „Union“ wird, um die Mittel zu einer Weihnachtsfeier zu beschaffen, seine Mitglieder und deren Angehörige und Freunde zu einem musikalisch-declamatorischen Abende am Sonnabend 13. d. M., im Savle des „Hotel de Silésie“ vereinigen.

Der Bezirksverein für die Obervorstadt wird am Dinstag, den 9. November, Abends 8 Uhr, in Ender's Bierhalle bei Ebbecke auf der Bismarckstraße eine Versammlung abhalten, in welcher der für den 24. Wahlbezirk (III. Abtheilung) aufgestellte Stadtverordneten-Candidat eine Ansprache halten wird.

!! Der Bezirksverein der Sandvorstadt hielt am 5. d. Mts. im „Weißen Hirsch“ auf der Scheinertstraße unter Vorsitz des Herrn Oberlehrers Dr. Gärtner seine Monatsversammlung ab, die sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Erledigung rückständiger Fragen. Unter denselben rief besonders in der letzten Versammlung vom 1. October c. eingegangene Anfrage: „Ist es dem Vorstände bekannt, daß die Direction der hiesigen Straßenbahn-Verwaltung vom 15. October c. ab, den 5 Minutenbetrieb auf der Strecke Königsplatz-Scheinertstraße der Gürtelbahn aufzuheben gedenkt und aus diesem Anlaß bereits einer Anzahl von Conducteuren und Kneipern gekündigt hat?“ eine lebhafteste Discussion hervor, in der die bereits in Kraft getretene neue Einrichtung der Direction von verschiedenen Seiten als ein uncoulautes Vorgehen bezeichnet wurde. Auf Antrag des Vorstehenden wurde nach dem Vortrage des Oberlehrers-Bezirksvereins beschlossen, bei der Direction dahin vorstellig zu werden, daß der 5 Minutenbetrieb auf der ganzen Strecke der Gürtelbahn wieder hergestellt werde. Nachdem sodann die Abhaltung des Herren-Abendbrotes auf Dinstag, den 30. d. Mts., im „Weißen Hirsch“ festgesetzt war, trat die Versammlung in die Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ein. Herr Rentner a. D. Schwing schlug Namens der vom Bezirksverein zur Vorbereitung der Stadtverordneten-Wahlen gewählten Commission für den 32. Wahlbezirk (III. Abth.) den Restaurateur Seiffert als Ergänzung, für den 33. Wahlbezirk (III. Abth.) den bisherigen Stadtverordneten Rathszimmermeister Jitschin und für den 16. Wahlbezirk (II. Abth.) den Brennermeister Hennig als Candidaten vor. In der über diese Candidaturen eröffneten Discussion ergriff zunächst Stadtverordneter und Fabrikbesitzer Seidel das Wort und führte Folgendes aus: Er habe seinerseits gegen den Restaurateur Seiffert persönlich nichts einzuwenden. Es sei demselben zwar Mangel an Schulbildung vorgeworfen worden, nach seiner Ansicht aber besitze Herr Seiffert genügende Schulbildung, um als Stadtverordneter fungiren zu können. Herr Seiffert sei auch ein unabhängiger Mann — „soweit es sich mit seinem Geschäft vereinigt“, gleichwohl schlage er den Handelsrichter und Lotterietheoretiker Paul Niemann als Candidaten vor. Herr Niemann sei bereits früher als Stadtverordneter lange Zeit thätig gewesen und habe sein Mandat niebergelegt, als sein Bruder zum Stadtrath gewählt wurde. Er sei vor 2 Jahren als sein — des Redners — Gegenkandidat aufgestellt worden, folglich könne er auch Herrn Seiffert gegenübergestellt werden, den er an Intelligenz und Einfluß übertriffe. Für den 33. Bezirk haben „wir“ den Kunstschlössermeister Wahl aufgestellt. Der von der Commission als Candidat vorgeschlagene Rathszimmermeister Jitschin sei ein in seinem Fache äußerst tüchtiger Mann, der der Stadt bei den Glatzerarbeiten u. s. hervortragende Dienste geleistet habe, daß er unmöglich sein Mandat als Stadtverordneter verlieren werde. Man werde ihn mit Freunden in der 1. Abtheilung wählen. Herr Buhl sei deshalb aber für die Sandvorstadt ein geeigneter Candidat, weil er im Viertel so bekannt sei, wie kein anderer, während Herr Jitschin in der Nicolaivorstadt wohne. Für den 16. Bezirk sei von „uns“ der Buchhändler Görlisch aufgestellt worden, der durch Herrn Fabrikbesitzer Wiskott warm empfohlen worden sei. Er wohne zwar nicht im Bezirk, aber in nächster Nähe desselben. Herr Görlisch habe bereits vor zwei Jahren in der Sandvorstadt candidirt, er sei aber durchgefallen, weil er zu wenig bekannt gewesen war. Im Uebrigen habe Herr Brennermeister Hennig keine Aussicht „durchzukommen“, denn seine — des Redners — Freunde hätten im Verein mit der Centrumpartei die Majorität. Gegen diese durch den Widerspruch der Versammlung oft unterbrochenen Ausführungen des Fabrikbesitzers Seidel wandte sich zunächst Herr Chemiker Ansoerge. Redner hält es für unbegründlich, daß Herr Seidel zu gleicher Zeit der Wahlcommission des Bezirksvereins, in der Herr Seiffert auf den Schild gehoben worden sei, und dem 80er Comité, in dem gegen eine Candidatur Seiffert's agitiert würde, angehören konnte. Es sei doch sonderbar, daß Herr Seidel anfangs für eine Candidatur Seiffert's war, dann aber denselben fallen ließ, nachdem Herr Professor R. Schmidt Herrn Seiffert geschrieben hatte: „Ihre Candidatur erscheint uns nicht acceptabel.“ Dieses sei aber daher gekommen, weil Herr Seiffert zu anständig war, um sich zu einem „Schadner“ herzugeben. Im Uebrigen könne er — Redner — nur auf die mannigfaltigen Widersprüche hinweisen, in die sich Herr Seidel verwickelt habe. Herr Seidel habe hervorgehoben, daß Herr Niemann ein tüchtiger Stadtverordneter gewesen sei, nun Herr Jitschin sei ja auch, wie Vorredner selbst gesagt, ein tüchtiger Stadtverordneter, und doch ziehe Herr Seidel ihn den Kunstschlössermeister Buhl vor. Herr Jitschin werde ferner von Herrn Seidel deshalb nicht acceptiert, weil er in der Nicolaivorstadt wohne, und doch schlage derselbe Herr Seidel ben ebenfalls

nicht in der Sandvorstadt wohnenden Görlisch, den berühmten „Durchfalls-candidaten“ vor. Ob der künft. Lotterietheoretiker Niemann unausgänglich sei als Herr Seiffert, sei doch sehr die Frage. Oberlehrer Dr. Gärtner hob hervor, daß Herr Seidel stets das Wort „wir“ gebraucht habe. Wen er darunter verstehe, wisse er nicht. Wir, d. h. der Bezirksverein, werden uns von Niemandem einen Candidaten octroyiren lassen. Stadtverordneter und Apotheker Hauske trat warm für die Candidatur Jitschin's ein, der eine Fierde der Stadtverordneten-Versammlung sei. Herr Stadtbaurath Plüddemann habe sich dahin geäußert, daß, wenn Jitschin der Stadtverordneten-Versammlung verloren geht, dieselbe viel verloren habe. Jitschin sei geradezu unentbehrlich. Fabrikbesitzer Seidel sucht eine Erklärung dafür abzugeben, daß er gleichzeitig zwei Wahl-Comités angehört habe und führt dann aus, daß der Breslauer Magistrat „keine großen Aufgaben erfüllen könne, da er fortschrittlich sei“. Beblo, Kopisch, Mühl, Kleffe, Schäfer, kurz alle in der letzten Zeit gewählten Stadträthe seien fortschrittlich. Das Hubener Schlachthofproject wäre unmöglich gewesen, wenn der Magistrat mit der Regierung Fühlung gehabt hätte. Vom Vorstehenden ermahnt, zur Sache zu sprechen, erklärte Redner, daß seine Freunde mit dem Centrum ein Compromiß abgeschlossen hätten, wonach die Bezirke 33 und 16 dem Centrum zu überlassen seien, welches dafür seine Unterstützung in anderen Bezirken zugesagt habe. Oberlehrer Dr. Richter legt dar, daß der Bezirksverein der Sandvorstadt zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen eine Commission von 15 Männern gewählt habe, welche aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt seien und nicht einer bestimmten Parteirichtung angehören. Diese Commission habe bei der Wahl der Candidaten jedes politische Parteinteresse außer Acht gelassen und nur darauf gesehen, daß die Candidaten erfahrene und unabhängige Männer seien, welche befreit sind, im Interesse der Stadt zu arbeiten. Nun komme Herr Seidel mit seinem großgehebenem „Wir“, wie mit einem Blitz aus heiterem Himmel und erklärt mit der biestatischen Art, die ihm eigen sei, daß politische Wahlen gemacht werden müßten. Herr Seidel irre sich, wenn er behaupte, nur Fortschrittler seien in der letzten Zeit in den Magistrat gewählt worden. Geißler (welcher bereits wieder sein Amt als Stadtrath niedergelegt hat), Lieutenant Kern und Assessor Landeberg seien gewiß keine Fortschrittler. Redner wendet sich schließlich gegen die Präsenzen der Centrumpartei, welche in der Sandvorstadt zwei von ihren Leuten in die Stadtverordnetenversammlung gewählt haben wolle — Breslau bedürfe keiner Zionswächter — und tadelt in scharfer Weise den Schacher — hochdeutsch Compromiß —, den man mit den Wahlen treiben wolle. Er ermahnt die Versammlung, an den von der Commission vorgeschlagenen Candidaten festzuhalten und keine Politik in die Wahlen hineinzutragen. Oberlehrer Dr. Gärtner verliest ein Schreiben des Vorstehenden des Bezirksvereins der Obervorstadt, in welchem die Candidatur Jitschin's für den 33. Wahlbezirk, an dem der Bezirksverein der Obervorstadt partizipirt, mit Freuden begrüßt wird. Im weiteren Verlaufe der Debatte, die zeitweise einen sehr stürmischen Charakter annahm, stellten sich als Candidaten vor und hielten kurze Ansprachen die Herren Hennig, Seiffert, Jitschin und Buhl. Für die Candidatur Buhl, Görlisch und Niemann sprachen nur Fabrikbesitzer Seidel und Präfect Meer, während für Hennig, Seiffert und Jitschin zahlreiche Redner auftraten. Auf die Erklärung des Kunstschlössermeisters Buhl, die katholische Bevölkerung Breslaus habe das Recht, katholische Stadtverordnete zu verlangen, wurde festgestellt, daß die Candidaten Hennig und Jitschin katholisch sind. Nach mehr als zweistündiger Dauer wurde die Debatte geschlossen, und die Versammlung schritt zur Nominirung der Candidaten in geheimer Abstimmung durch Zettelabgabe. Es wurden als Candidaten aufgestellt mit großer Majorität für den 32. Wahlbezirk (III. Abth.) Restaurateur Seiffert; für den 33. Wahlbezirk (III. Abth.) der bisherige Stadtverordnete und Rathszimmermeister Jitschin und für den 16. Wahlbezirk (II. Abth.) Brennermeister Hennig. Auf Vorschlag des Oberlehrers Dr. Richter brachte die Versammlung ein dreifaches Hoch auf die Candidaten aus. Auf Antrag des Rentners a. D. Schwing wurden aus der Vereinskasse 200 Mark für die Wahlagitator bewilligt. Nachdem sodann beschlossen war, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier für arme Kinder des Bezirks zu veranstalten und die Arrangements dem vorjährigen Comité zu übertragen, wurde die Versammlung gegen 12 Uhr Nachts geschlossen.

T. Die erste allgemeine Geflügel-Ausstellung zu Breslau. III. Die Ausstellung wurde heute, wie bestimmt, durch den Oberpräsidenten, Virkl. Geh. Rath Dr. von Seydewitz, präcis um 12 Uhr Mittags eröffnet. Die Theilnahme seitens des Publikums war eine kaum nennenswerthe. Außer den Vorstands- und Comiteemitgliedern, die vollständig erschienen waren, bemerkten wir noch den Herzog von Ratibor, den Regierungspräsidenten Junder von Ober-Conreut, den General-Land-schafts-Director Grafen von Büdler, den Stadtkommandanten General-major von Grote, Landes-Oekonomierath Korn u. c. Die Eröffnungsrede des Herrn Oberpräsidenten, welche in Folge der Lebhaftigkeit der Ausstellungsobjecte nur im engsten Kreise verständlich war, lautete ungefähr wie folgt:

„Meine Herren. Es ist für mich eine angenehme Aufgabe, ein Unternehmen zu eröffnen, für welches ich im allgemeinen Interesse lebhaft eingenommen bin. Wie wohl allgemein bekannt sein dürfte, liegt in unserem engeren und weiteren Vaterlande die Geflügelzucht noch sehr darnieder, wenn auch einzelne Landwirthe resp. Züchter sich befleißigen haben, durch Einführung fremder Rassen belebend auf die Geflügelzucht einzuwirken. Leider sind die Bestrebungen Einzelner von zu wenig Einfluß auf das große Ganze, und ist es daher mit Freuden zu begrüßen, daß sich ein Verein gegründet hat unter dem Namen „General-Verein der schlesischen Geflügelzüchter“, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, mit den schon bestehenden schlesischen Specialvereinen Alles aufzubieten, um die Geflügelzucht als integrierenden Theil der Landwirtschaft auf die Höhe zu bringen, die sie einzunehmen verdient. Mögen diese Bestrebungen uns recht bald von der Tributpflichtigkeit dem Auslande gegenüber befreien, und möge jeder ländliche Grundbesitzer durch passende Belehrung einsehen lernen, daß die Geflügelzucht nicht nur eine schöne, sondern auch eine recht dankbare Beschäftigung werden kann, wenn sie mit Verstand und Umsicht betrieben wird.“

Die Ausstellung selbst umfaßt Hühner, Puten, Gänse, Enten, Tauben, Fasanen, Sing- und Hervoegel, lebendes und geschlachtetes Maiflügel, Eier, literarische Fachwerke und andere auf die Geflügelzucht bezughabende Gegenstände. Der Ausstellungsmarkt umfaßt Großgeflügel von Ruhracern und Tauben. Sein Hauptzweck gipfelt darin, den Landwirthen und Züchtern Gelegenheit zu bieten, sich für einen angemessenen, mäßigen Preis gegen die zur Züchtung anschaffen zu können. Diese Art von Verbreitung guter Rassen ist zwar sehr zu billigen, aber die Preise dürften etwas zu hoch sein. Denn wenn für ein Paar Zuchthühner wie von Plymouth-Rocks 70-100 Mark (Nr. 22, 25, 27 u.) und für einen einzelnen Hahn 50 Mark verlangt werden, so werden sich wohl wenige Käufer finden, die im Stande sind, ihren Hühnerhof durch passende Kreuzungen zu bereichern. Diese Forderungen erinnern zu sehr an den Sport und sie sind absolut nicht gerechtfertigt. — Ein Ueberblick über die ganze Ausstellung, die leider bei der Eröffnung aus nicht ganz vollendet war, betrachtend, war gewährt ein recht erfreuliches Bild. Die Arrangements sind mit vieler Umsicht und Geschick getroffen, der Katalog ist übersichtlich und gut geordnet, so daß es selbst dem Laien nicht schwer fallen dürfte, sich vollständig zu orientiren. Ausgestellt sind die einzelnen Geflügelgattungen nach folgenden Arten und Klassen: 1) Hühner: Plymouth, Rock, Langschani, glatt- und rauchbeinige; Brahma, helle und dunkle; Cochin-China, gelbe, reibhuhnfarbige, weiße, schwarze und fufelferber; Dorking; La alone, Breda; Fäuden; Oréve Coeur; Paduaner; Brabanter; Holländer; Lakenfelder, Rammelslofer, bergische, thüringer, Bart- und böhmische Landhühner; Hamburger Gold-, Silber- und Schwarzlack, Gold- und Silberpfeil; Italiener, reibhuhnfarbige, blaue, weiße und schwarze; Spanier, Andaluser, Minorca; Malagen, englische Kämpfer; Bönix, Jockohama; Bantam; englische Zwerghühner, Maßhühner, französische Zwerghühner; Trutz- und Perlhühner; Ziergeflügel u. c. 2) Wasser- und Maiflügel: Gänse, Maßgänse (lebend), Enten, incl. lebende Mastenten. 3) Maiflügel: Gänse, geschlachtete: Hühner, Kapunen, Pouarden, Trutz- und Perlhühner, Gänse und Enten. 4) Tauben: Feld- und Hausentauben, Trommeltauben, Flugtauben oder Tumbler, Langschänkel, Mittelschänkel, Kurzschänkel; Perückenlaub; deutsche und englische Möwen, orientalische Möwen; Pfauentauben; deutsche, sächsische, pommerische, englische, französische, mährische, holländische Kröpper; Indianer; Bagdett; Carrier; Riesentauben; Hühnerhennen, Malteser; Madener; Briefentauben, sowie außerdem diverse, vorher nicht genannte Rassen. Außerdem ist die Ausstellung noch besetzt mit Maiflügel, Canarien, Ziergeflügel, wie Paradiesvögel, chinesische Fasanen, selbst ein Uhu u. c. als Staffage ist vertreten. Die Anzahl der ausgestellten Hühner incl. Perl- und Trutzhühner beträgt ungefähr 800; die der Gänse und Enten ca. 450, und der Tauben gegen 800 Paar. Von Geflüß sind mitunter ganz überraschend schön und dabei nützliche Gegenstände ausgestellt. Wir erwähnen davon: den Brutapparat von Niemann, der alle ähnlichen Apparate verdrängen wird, eine künstliche Glucke von demselben Aussteller; ferner

eine amerikanische Eier-Verdickungs-Maschine, eine Legetische für eierfressende Hühner; pneumatische Saugfische für Fische; eine zerlegbare eiserne Bolzerei für Hasen und Biergeflügel, Hühnerkörbe von Drahtgeflecht, gemischte Utensilien zur Nahrung und Pflege für Vögel und Fische; eine reisende Collection von Vogelbauern, Eierfischern, Eierbechern, ferner Drahtgeflechtes ausgefüllt von Herz und Ehrlich, Breslau. Auch an Vogelnehen, wie Nebenhühner in grau und grün, Bogelklatzner, diversen Fischehen, Raubthierfallen ausgefüllt durch B. Bogel, Breslau, ist kein Mangel. Vogelstücken, optische Instrumente, Ratten- und Mäusefallen neuerer Construction zc. sind am Platze. Uebersichtlich arbeitet die Kurbel-Stichmaschine von Max Ueder aus Leipzig, mit derselben ficht der Besitzer in wenigen Minuten ohne jede Vorzeichnung Erinnerungen an die Breslauer Geflügel-Ausstellung in Servietten, Taschentüchern zc. — In der oberen Etage ist noch eine Vogelstube für Kanarien, Groten zc. eingerichtet worden. Die Kanarienvögel sind hier am allerfrühesten und in allen Schattierungen vertreten, man findet hier grün-weiße, schneeweiße, gelb-schwarze, hell- und dunkelgelbe zc., welche alle gute Schläger sein sollen. Die Preise variiren zwischen 7—25 M. Aber außer diesen beliebten Stubensängern sind auch Dompaffen, Stieglitze, Hänflinge, überseische Vögel, Loris, Weissenspapageien, Mausvögel, Helmögel, Pennants, Sonnenvögel, Wappstinken in den verschiedensten Exemplaren vorhanden. (Fortsetzung f.)

• **Breslauer Stenographische Gesellschaft „Arendt“.** In der letzten Sitzung brachte der Vorsitzende zur Kenntniss des Vereins, dass dem Vorsitzenden des schlesischen Verbandes Arendt'scher Stenographie, Königl. Strafanstaltsinspector Wendland in Bries, seine Ernennung zum Ehren-Mitgliede der Gesellschaft durch eine besondere Deputation mitgeteilt worden sei und übermittelt den Dank desselben. — Durch die geschenksweise Ueberlassung der Privat-Bibliothek des Herrn G. Wendland wird die Auffüllung eines neuen Katalogs der Vereins-Bibliothek, welche jetzt etwa 300 Bände umfasst, notwendig. — Die Mitglieder der Stenographen-Abtheilung kamen überein, außer dem Vereinsabend noch einmal wöchentlich zusammen zu kommen, um die Schnellschrift zu pflegen. Ferner wurde beschlossen, den 3. Herbstkursus im Zwinger-Gymnasium am Dienstag, den 9. November, Abends 8 1/2 Uhr zu beginnen, sodas derselbe am 17. December seinen Abschluss finden kann. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von Kessel & Schmeißer, N. Schmeißnerstraße 1, Nader & Richter, Albrechtsstr. 52, J. Thamm, Oderstr. 8, sowie im Unterrichts-local zu haben. (Siehe Inserat.)

— **Verkehr im städtischen Leihamt.** Anfangs October war im städtischen Leihamt an Pfändern ein Bestand von 13 370 Stück gegen ein Pfandcapital von 352 267,60 M. vorhanden. — Der Zugang betrug im Laufe des Monats October 1896 Pfänder mit 56 884 Mark Pfandcapital. — Der Abgang umfasste durch Einlösung 2423 Pfänder mit 62 363 M. Pfandcapital; Ende des Monats October verblieb daher ein Bestand von 12 843 Pfändern mit 346 768,60 M. Pfandcapital.

— **Vom Augustaplatz.** Am Niedelal des Kriegerdenkmals auf dem Augustaplatz werden gegenwärtig verschiedene Restaurationsarbeiten ausgeführt. Zum Abfluss des sich bei Regen ansammelnden Wassers ist eine Thonröhrenableitung nach der Ober unterirdisch gelegt worden. Auf der Estrade wurden die Granitplatten zum Zweck der erforderlichen Schachtabarbeit abgehoben. An einzelnen Stellen erfordert die Untermauerung Ergänzungen. In einer der Kanonen, welche als Trophäen des letzten französischen Krieges sich über der Estrade erheben, ist ein schadhafte gewordenen Rad behufs Renovation abgehoben worden.

— **Ein Pulverschiff.** welches die Fluthschleuse passieren wollte, konnte bei dem Wassermangel die Nothschleuse nicht passieren, es musste dieserhalb wiederum die Unterschleuse passieren, um sich unterhalb Maffelwitz vor Anker zu legen.

• **B. Hausfuchung.** Am Donnerstag fanden bei sämtlichen sieben Vorstandsmitgliedern der hier bestehenden Filiale des deutschen Formverbundes „Gild auf“ (Häuserverein) seitens der hiesigen Criminalpolizei Hausfuchungen statt, weil der Verdacht vorlag, die Filiale sei mit Vereinen gleicher Tendenz in Verbindung getreten. Das Resultat der Hausfuchungen soll für diese Annahme keinen Beweis geliefert haben. Es fanden sich allerdings einzelne Briefe vor, aus welchen zu erhellen ist, dass die Filiale nicht allein mit ihrem Vorort Elberfeld correspondirt, sondern auch nach anderen Orten Geld abgesandt hat. Ob diese Beträge, wie vermuthet, Strafgelehrer gewesen sind, war vorläufig nicht festzustellen.

— **Ans Beilich.** Gegenwärtig wird der vor Villa Beilich nach dem Dominium führende Fahrweg, nachdem er geebnet worden und nachdem die alten ungesunden Bäume, welche ihn flankirten, entfernt worden sind, mit jungen Bäumen bepflanzt.

— **Unglücksfälle.** Der 3 Jahre alte Knabe Adolph Bräuer, Sohn eines Bahnwärters zu Maria-Föschchen, wollte, als sich ein Mann einen Scherz mit ihm machte, davonlaufen, stürzte dabei zu Boden und brach sich den linken Unterarm. — Als der Knecht Karl Eike aus Wischitz, Kr. Breslau, am 4. d. M. ein Ochsenpferd leitete, wurden die beiden vorgetragenen Thiere plötzlich scheu und rasten in wildem Laufe davon. Der Knecht, welcher die Lenkungen um seine linke Hand gewickelt hatte, wurde mit fortgeschleift, so dass ihm dadurch drei Finger der Hand vollständig abgerissen wurden. — Der Bäcker August Wasler aus Groß-Niedlich fuhr am 2ten dieses Monats Abends auf dem Wege von Breslau nach seinem Heimatort derartig gegen den Schlagbaum vor einer Zollbestelle, dass er bei dem Anprall einen Bruch des linken Beines erlitt. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenstiftung der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Weißgerberstraße wohnende Zimmermann Ernst Reinsch stürzte am 5. d. M. auf einem Neubau aus der Höhe von 3 Stockwerken herab und trug bei dem Aufprall außer mehreren Kopfverletzungen eine Gehirnerschütterung davon.

— **Der Kutscher Franz Kubel** auf der Klosterrasse hatte vor einigen Tagen das Unglück, beim Anfahren der Pferde von einem derselben dem einen eine eiserne Säule im Stalle gedrückt zu werden, dass er eine erhebliche Quetschung der Brust erlitt.

• **Ermittelung eines Collobdiebstahls.** Am 28. October, Abends gegen 7 Uhr, wurde ein Verhör des Expeditionsbüros von Zeute & Böh, Kupfergasse Nr. 7, von seinen Principalen beauftragt, auf dem Silgut-Magazin des Nieder-Schlesisch-Märkischen Bahnhofes ein Collob mit grauem Lamastoff im Werthe von 120 M. abzuholen. Der erwähnte junge Mann legte nach Empfangnahme des Collob auf der dortigen Rampe auf einige Minuten ab, da er in der Expedition noch etwas zu thun hatte. Bei seiner Rückkehr war jedoch das werthvolle Gepäckstück verschwunden und alle Nachfragen nach demselben erwiesen sich als erfolglos. Obgleich sich der Verhör erkundigte, welche Kollkutscher zur erwähnten Zeit auf dem Bahnhofe anwesend gewesen waren, und obgleich er bei diesen allen nach dem Verbleib des Collobs Nachfragen anstellte, so konnte er doch mit allen seinen Bemühungen nichts in Erfahrung bringen. Gestern in der Mittagsstunde meldete sich beim Revier-Commissarius des V. Bezirks, Hartung, ein Erbdöner von der Goldenen Radegasse, welcher die Anzeige machte, dass am Sonntag ein Kollkutscher in seinem Laden gewesen sei und ein Paar Beinkleider gekauft habe. Bei dieser Gelegenheit habe er ihm eine Probe Lamastoff vorgelegt und ihm solchen zum Preise von 3 Mark für das Meter zum Kauf angeboten, doch sei ihm die ganze Kaufangelegenheit verdächtig vorgekommen. Die nunmehr ins Werk gesetzten Nachforschungen ergaben, dass der Verkäufer des Lamastoffes der Kollkutscher Friedrich Hentschel, Herrenstraße Nr. 16, gewesen war, der bei dem Expediteur Schleißinger, Büttnerstraße Nr. 5, in Diensten steht. Trozdem bei der hiesigen Polizeibehörde keine Anzeige von dem Verluste des Lamastoffes eingegangen war, so wurde doch ermittelt, dass der Verhör von Zeute & Böh sich seiner Zeit nach dem Verbleib eines solchen Gepäckstücks bei den dortigen Kollkutschern erkundigt hatte. Mit der vom Verkäufer bei dem Erbdöner zurückgelassenen Probe versuchte sich der Polizeibeamte zu der genannten Firma, und hier stellte es sich nunmehr heraus, dass dieselbe von dem gestohlenen Collob herrührte. Sofort wurde nun bei dem Verdächtigen eine Hausfuchung abgehalten, wobei der Schuldige im Geständnis dahin ablegte, dass sich das betreffende Gepäckstück bei dem Kollkutscher Carl Urbante, Antonienstraße Nr. 22 befände, der es auf seinem Rollwagen vom Bahnhofe nach Hause mitgenommen habe. Beim Erscheinen der Polizeibeamten an dieser Stelle leugnete die allein anwesende Frau des Kollkutschers jede Kenntniss, doch schließlich wurde der Ballen Lamastoff in einer dortigen Bodenkammer, sowie ein Sack mit rohem Kaffee verpackt vorgefunden. Obgleich die Frau wiederholt ihre Unschuld an dem Diebstahl behauptete, so konnte ihr die Hebelerei dadurch bewiesen werden, dass sie bereits 4 Meter von dem Stoffe abgetrennt, und dieselbe einer Näherin auf dem Kaserberge zur Anfertigung von Unterjachen übergeben hatte. Der vorgefundene Sack mit Kaffee stammte nach dem Geständnis des Diebes aus verschiedenen Ballen mit Kaffee her, welche er im Auftrage seines Dienstherrn von den Bahnhöfen abzurollen gehabt, und aus denen er je ein beliebiges Quantum entnommen hatte. Beide Kutscher sowohl, als auch die Frau des Urbante wurden sofort verhaftet und nach Mitternacht 1 Uhr nach dem Polizeigefängnis eingeliefert. Die gestohlenen Waaren sind selbstverständlich beschlagnahmt worden.

— **Vom botanischen Garten.** Dank dem günstigen Wetter schreiten die Arbeiten am Neubau des Instituts für den botanischen Garten schnell vorwärts. Ein Theil des Vorberaubes ist schon bis zur Höhe des ersten Stockwerkes aufgerichtet. Die Grundbefestigung des nördlichen Theils durch Beton-Senfbänne, welche viel Zeit und Arbeitskraft erfordert, ist beendet, so dass die Ueberwölbung der so gewonnenen Grundfläche in Angriff genommen werden konnte. Das neue Warmhaus für auselene Schauspflanzen ist bis auf noch erforderliche geringe Aufstellungen in der Einrichtung vollendet, es bietet dem Auge auch von außen einen angenehmen Anblick. Das Terrain, welches man durch Ausschüttung des Hirschgrabens gewonnen, ist mit Laubbaumstämmchen bepflanzt worden.

• **Funddiebstahl.** Ein Dienstmädchen fand im Monat März oder April dieses Jahres in den Promenadenanlagen an der Salvatorkirche ein aus Stahlbrat geflochtenes Beutelporcelanmonnaie mit ca. 26 Mark Inhalt. Dieser Fund ist erst jetzt zur Kenntniss der Behörde gelangt. Der betr. Verlierer wird aufgefordert, im Bureau Nr. 10 des Polizeipräsidiums seine Eigentumsansprüche geltend zu machen.

• **Vermisst** wird seit dem 30. October der Fabrikarbeiter Wilhelm Staar aus Simsdorf, Kreis Trebnitz; er war an diesem Tage nach der Kallmeyer'schen Schornsteinfabrik gegangen, um sich dort Geld abzuholen, und ist nicht mehr zurückgekehrt, so dass ihm wohl irgend ein Unglück zugefallen sein mag. Derselbe ist von mittelgroßer Statur, hat blondes Haar, Schnurrbart, und war mit schwarzem Anzug und schwarzem Ueberzieher bekleidet.

• **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Handlungs-Commissar von der Karlsstraße in einem Tanslocale auf der Wehlgaße ein goldener Siegelring, einem Kaufmann von der Schwerstraße aus der dortigen Bodenkammer 2 Vorlegetische, einem Dienstmädchen von der Neuegasse ein Portemonnaie mit 22 M. Inhalt. — Gefunden wurden: ein Bier-Mastenanhang, ein Zwanzigmarkstück auf dem Wochenmarkte des Neumarktes, eine Börse mit 7 M. Inhalt, ein Portemonnaie mit einem goldenen Ringe, eine Sparbüchse mit Inhalt und ein Zehnmarkstück. Vorliegende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

• **A. Dirschberg, 5. Nov. [Project.]** Der österreichische Niesengebirgsverein hatte, wie aus dem Bericht seines Vereinsorgans, das „Niesengebirge in Wort und Bild“, hervorgeht, vor einiger Zeit den Beschluss gefasst, die Elbequelle durch einen ornamentalen Bau zu markiren, und es sollen zu diesem Zwecke alle in und außerhalb Böhmens an der Elbe liegenden Städte zu einer Beitragsleistung aufgefordert werden. Ein verwandtes Project war schon vor 200 Jahren, als Bischof Palenborg von Königgrätz die Quelle weihen, aufgetaucht, eine lateinische und eine deutsche Inschrift waren bereits für den Bau verfasst worden, welche mit dem Originalbericht über die 1884 erfolgte Einweihung im Hohenelber Schloßarchiv hinterlegt wurden. Der Text ist aber in Verlust geraten. Nach den verlorenen Documenten wird nun gegenwärtig eifrig gefahndet, und alle diejenigen, welche eine Abschrift von den einen oder anderen Inschrift genommen haben, werden um Mitteilung ihrer Adresse ersucht. Das Project, einen Aussichtsturm auf der Schneekoppe zu errichten, hat auch den österreichischen Niesengebirgsverein beschäftigt und unter den Mitgliedern des Centralausschusses desselben Anhänger gefunden. Es ist also die Realisirung des Projects doch möglich, trotzdem die gräflich Schaffgotsche Verwaltung ihre Einwilligung zum Bau eines solchen Aussichtsturmes verweigert hat. Derselbe wird, wenn das Project zur Ausführung kommt, auf der österreichischen Seite der Schneekoppe, die dem Grafen Czernin gehört, errichtet werden müssen.

• **h. Lauban, 5. Octbr. [Stadtverordneten-Sitzung.]** — Handelskammer. In der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde u. a. die vom Magistrat beantragte Decharge für die Jahresrechnung pro 1884/85 abgelehnt, weil die Veranlagung an den Magistrat wegen zu billigen Verkaufes von Nutholz aus dem Hochwalde Negreß anprüche gemacht hat. Desgleichen lehnte sie den Antrag des Magistrats, sich mit der Anlage der Dr. Hofer'schen Stiftungs-Capitalien in 4procentigen Staatspapieren einverstanden zu erklären, ab und beschloß, das Capital, welches ca. 24000 Mark beträgt, in 3 1/2 procentigen schlesischen Pfandbriefen anzulegen. Zur Reparatur des beschädigten Queisufers am rothen Berge in Hausgort wurden 280 Mark bewilligt. — In der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde zum Wahlcommissarius für die bevorstehenden Ergänzungswahlen Herr Fabrikbesitzer Bruno Weinert gewählt.

• **Δ Dels, 5. Nov. [Gustav-Adolf-Stiftungsfeier.]** Montag, den 8. d. Mts., feiert der Dels-Bernhards-Diöcesan-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest in Wabnitz bei Bernstadt. Die Festrede bei dem Gottesdienste hat Pastor Röhricht-Füssen-Elguth übernommen. Auf der Tagesordnung der Verhandlungen, in die nach beendetem Gottesdienste eingetreten werden soll, steht u. a. die Wahl der Deputirten zur nächsten Provinzial-Verammlung. Die Einnahme des Vereins im Jahre 1885/86 betrug 876,03 M.

• **Δ Dels, 5. November. [Allgemeiner landwirthschaftlicher Verein.]** Zur Verhandlung in der letzten Sitzung, am 31. October d. J., gelangten 1) die Frage: Welchen Dünungsverthe hat der Gaskalk, 2) ein Vortrag des Rector Schirdewahn-Dels über: „Landwirthschaftliche Genossenschaften“. Redner stellt am Schlusse des Vortrags den Antrag auf Einsetzung einer Commission für Entlastung von künstlichen Düngen und Futtermitteln, sowie für Saatbeschaffung. Dem Antrage wird zugestimmt und wird eine Commission von 11 Mitgliedern gewählt, die über die Ausführung der Angelegenheit in nähere Beratung treten soll. — Herr Inspector Berent-Pangau wird zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt.

• **r. Bries, 6. November. [Revision.]** — Vorträge. Heute früh traf Herr Regierungsrath und Schulrath Sperber hier ein und unterzog einige Klassen der hiesigen Mädchenschule einer Revision. — Vorigen Montag hielt die hiesige Philomathie im diesem Wintersemester ihre erste Sitzung ab, in welcher Herr Fabrikbesitzer Falsch einen interessanten Vortrag über „das Papier der alten und neuen Zeit“ hielt. — Zum Besten der Gründung einer Herberge zur Heimath in Bries wird Montag, 8ten November, Herr Professor Dr. Weber aus Breslau im großen Schauspielhaus-Saale hier selbst einen Vortrag halten über das Thema: „Die Stellung der Wissenschaft zu den Grundlagen des Christenthums.“

• **a. Ratibor, 6. November. [Angeklagte Ueberschreitung des Zuchtigungsrechts.]** — Eigenartiger Rechtsfall. — Anlegung von Dämmen zum Schutz gegen Hochwasser. — In dem zum Nybiter Kreise gehörigen Dorfe K. versteht ein Schulknabe seinem neben ihm sitzenden Kameraden während der Unterrichtsstunde einen Faustschlag in das Gesicht. Der Lehrer ließ dem Knaben für dies rohe Betragen auf der Stelle eine angemessene Zuchtigung zu Theil werden. Heulend kam der Knabe, der sich bei der Zuchtigung sehr stört und ungebärdig benommen hatte, nach Hause und beklagte sich dort über das ihm nach seiner Ansicht zugefügte Unrecht. Der Vater des Knaben war dem betreffenden Lehrer nicht sehr hold, weil derselbe als Gemeindefreiber veranlagt hatte, dass ein von ihm an die Gemeinde des Ortes gerichtetes Unterstützungsgeld abschlägig beschieden wurde, und er hatte daher nichts eiligeres zu thun, als sich nach am demselben Tage mit seinem Knaben zu einem hiesigen Arzte zu begeben. Der Arzt constatirte auf den hinteren Extremitäten des Knaben blaue Flecke und einige zum Theil blutunterlaufene Strichen. Daraufhin denuncirte der Vater des geprügelten Knaben unter Beifügung des ärztlichen Attestes den betreffenden Lehrer wegen Ueberschreitung des Zuchtigungsrechts. Der Lehrer erhielt von seinem Kreisinspectoren ein dahin lautendes Zeugnis, dass er die Schule zu K. unter den größten Schwierigkeiten übernommen habe, weil sein Vorgänger sich mit den Bauern „herumgelassen“ und den Unterricht vernachlässigt hatte, und dass er bisher eifrig bemüht gewesen sei, seinen Schülern die deutsche Sprache und gute Sitten beizubringen. Charakteristisch für den Denuncianten ist seine Aeußerung, dass er die Anzeige unterlassen hätte, wenn er gewußt hätte, dass er für die Ausstellung des ärztlichen Attestes 6 M. bezahlen müsse. Man ist auf den Ausgang der Angelegenheit in den betreffenden Kreisen sehr gespannt. — In diesen Tagen kam vor der hiesigen Strafkammer ein Fall zur Verhandlung, wie er das hiesige Gericht noch nicht beschäftigt hat. Der Arbeiter Rob. Dierzawa aus Dohoj verurtheilt gegenwärtig eine wegen gewerbmäßigen Jagdvergehens verurtheilte Gefängnisstrafe. Inzwischen kam ein neuer Fall eines von ihm verübten Jagdvergehens zur Anzeige. Derselbe aber konnte er nicht mehr zur Strafe gezogen werden, weil dieses Vergehen durch seine frühere Verurteilung bereits consumirt ist. Trozdem musste in diesem Falle verhandelt werden, weil bei diesem nachträglich zur Anzeige gebrachten Jagdvergehen dem D. ein Gewehr abgenommen worden ist. D. wurde für schuldig erachtet und zwar deshalb gegen ihn auf keine Strafe, dagegen auf Confiscation des Gewehres erkannt. Denn — so entschied der Gerichtshof — wenn sich auch der Angeklagte bei den früher en

Jagdvergehen, wegen deren er schon verurtheilt worden ist, eines andern Gewehres bedient hat und dasselbe bereits eingezogen worden ist, so hindert das doch nicht die Confiscation des Gewehres, dessen sich der Angeklagte bei dem später zur Anzeige gebrachten Jagdvergehen bedient hat. Der Angeklagte war mit der zuerkannten Strafe sehr zufrieden. — Die Königl. General-Commission für Schlesien zu Breslau beschäftigt zum Schutze eines Theiles der Feldmark Beneschau gegen Hochwasser der Oppa in den Gemarkungen Deutsch-Krawarn, Kanten und Beneschau, Kreis Ratibor, und um das Obora-Grundstück in der Feldmark Beneschau Dämme anzulegen. Der königliche Regierungs-Inspector und Special-Commissar Lübeke zu Ratibor hat die Genehmigung zur Errichtung dieser Anlagen beantragt.

• **Umschau in der Provinz. Δ Bries.** Der humoristische Musikverein „Schnurre“, der im Jahre 1868 begründet wurde, hat sich vor einigen Tagen aufgelöst. — **n. Gottesberg.** Mit Schluss dieses Jahres geht die sechsjährige Amtsperiode der Knappschafis-Meisterei zu Ende. Die Neuwahlen finden bereits am 14. Novbr. cr. statt. — **Grünberg.** Zum Vertrauensmann für den 1. Bezirk der Schlesischen Textil-Berufs-Genossenschaft wurde Herr Fabrikdirector Mattenloft von hier gewählt, Herr Tuchfabrikant H. Salomon zum Vertrauensmann-Stellvertreter gewählt. Der 1. Bezirk genannter Genossenschaft umfasst die Kreise Glogau, Freistadt und Grünberg haben. — Während der diesjährigen Weintrauben-Verbandsperiode sind bei dem hiesigen Postamt 11 145 Stück Weintrauben-Verbandsabgeliefert worden; dieselben dürften ca. 111 450 Pfd. Trauben enthalten. Die gegenwärtige günstige Witterung fördert das Eindecken der Weintrauben außerordentlich. Das Holz der Rebe ist sehr gut ausgereift. — **Girschberg.** In der Sitzung des hiesigen Gewerbevereins am letzten Donnerstag hielt Dr. med. Nimmann einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Girschbergs sanitäre Einrichtung gegenüber der Cholera-gefahr. — **Jauer.** Der Justizfiscus soll der Stadt die Aufnahme der von den städtischen Polizeibeamten gemachten Gefangenen im Central-Gefängnis gestundet haben. In Folge dessen wird für die anderweitige Unterbringung resp. Verpflegung derselben seitens der Stadt Sorge getragen werden müssen. — **Neustadt O.-S.** In der letzten Nummer des hiesigen Stadtblattes macht ein Bürttenmacher bekannt, dass ihm seine Frau abhand genommen. „Der ehrliche Finder möge sich dieselbe behalten, ihr aber nichts borgen!“ Sehr bezeichnend ist indeß der Umstand, dass der betreffende Bürttenmacher an der Spitze des Blattes von der Polizeiverwaltung als Trunkenbold erklärt wird. — **Charley.** In der im Jechenbaue der Scharleypolizei stattgehabten Sitzung der Mitglieder der hiesigen Vereinschule, wobei der General-Director, Berggrath Scherbening, den Vorsitz führte, wurde beschlossen, dem Antrage der Regierung, betreffend die Verstaatlichung der vorgenannten Schule, beizustimmen. Zu diesem Zwecke soll im nächsten Frühjahr, da die gegenwärtigen Schulräthlichkeiten für die stets in Zunahme begriffene Schülerzahl nicht mehr ausreichend sind, der Bau einer neuen Schule in Angriff genommen und diese auch weiterhin von einem evangelischen Lehrer verwaltet werden. Was das Vereinsvermögen im Betrage von 9600 Mark anbelangt, so beschloß die Versammlung, einen Theil zum Baue des Schulhauses zu verwenden und aus den Zinsen des Restes dem betreffenden Lehrer eine jährliche Gehaltszulage zu gewähren. — **Ziegenhals.** In Freimadon wurde am 3. d. M. 10 Uhr Vormittags durch den Bezirks-hauptmann Koch nach einer wirkungsvollen Inanspruchnahme derselben der erste Spatenstich für den Bahnbau Hainsdorf-Ziegenhals gethan. Ihm folgte der Bürgermeister Schwarz und die Mitglieder der Gemeindevertretung.

Gefechung, Verwaltung und Rechtspflege.

• **Breslau, 6. Novbr. [Landgericht.]** — Strafkammer I. — Ein empfehlenswerthes Dienstmädchen. Im Juli 1883 engagte die Frau des Dr. med. Kaberjke die damals 29 Jahre alte unverehelichte Franziska Mured als Köchin. Dieselbe hatte nach Aussage ihres vom Jahre 1881 lautenden Dienstbuchs inzwischen bei zwei Herrschaften je 1/2 Jahr, bei der dritten aber beinahe 2 Jahre gedient und in allen drei Stellen das Zeugnis „treu und redlich“ bekommen. Frau Dr. K. war drei Jahre lang im Allgemeinen mit der Mured zufrieden; diese war aber mit der Zeit in ihrem Auftreten immer dreister geworden, so zwar, dass ihre Dienstherrin sich ein solches Betragen verbieten musste. Ende Juli 1886 füllte sich Frau Dr. K. wieder einmal durch die Mured schwer gekränkt, sie kündigte derselben in Folge dessen den Dienst. Als Herr Dr. K. die Ursache des Streites in Erfahrung brachte, ordnete er an, dass die Mured den Dienst augenblicklich zu verlassen habe. Wenige Tage nach der Entlassung der Mured, am Sonnabend, 24. Juli, wurde in der Behausung des Dr. K. ein Einbruch verübt. Die näheren Umstände dieses Einbruchs wies darauf hin, dass nur eine mit den häuslichen Verhältnissen des Bestohlenen genau bekannte Person der Dieb gewesen sein konnte. Als die Anzeige bei der Polizei erfolgte, wurde nur so nebenbei bemerkt, dass die Mured sich am Nachmittag des 24. Juli bei dem auf der Promenade weilenden Kindermädchen der Familie K., der unversehrten Bedier, darnach erkundigt hätte, ob Frau Dr. K. ausgegangen sei, und wenn dieselbe zurückkehre. Der Beamte hielt diesen Panst für sehr wichtig, er schöpfe augenblicklich gegen die Mured Verdacht. Die Mured erhielt nach Ermittlung ihres Aufenthalts eine Hausfuchung; durch die Hausfuchung wurde in überzeugender Weise dargethan, dass es die Mured gewesen sei, welche den Einbruch bei ihrer früheren Herrschaft verübte. Es kamen dabei auch Gegenstände zum Vorschein, von denen später festgestellt wurde, dass dieselben gleichfalls von Diebstählen herrührten. Die in Untersuchungshaft genommene Mured legte nur immer gleichzeitig mit dem Ergebnis der weiteren Ermittlungen ein Geständnis ab; die Resultate dieser Ermittlungen waren recht überraschender Natur. Zunächst ergaben die polizeilichen Vorarbeiten, dass der „eheliche“ Dienstbote bereits im Jahre 1874 — also im Alter von 20 Jahren eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis für „Veränderung des Personenanfanges“ erhalten hatte; das Mädchen hatte nämlich ihr „unehelich“ geborenes Kind auf dem Standesamt in Bries als „eheliches“ und unter falschem Namen eintragen lassen. Im folgenden Jahre erhielt die Mured zu Dhlau „für Diebstahl“ 1 Jahr Gefängnis und wieder ein Jahr später stand sie in Bries vor den Geschworenen unter der Anklage des „schweren Diebstahls“. Der Spruch lautete auf Schuldig und das Strafmaß auf vier Jahre Zuchthaus nebst Ehrenstrafen. Im Jahre 1881 hatte die Mured die letzte erwähnte Strafe verübt, zu dieser Zeit erhielt sie seitens der Behörde ein neues Dienstbuch ausgefertigt, sie suchte und fand nun, wie Eingangs erwähnt, in Breslau Unterkunft. Selbstverständlich erfuhr keine ihrer Dienstherrschaften etwas über Vorleben. Bei der Hausfuchung fand man zunächst ein auf dem Namen der Mured lautendes Sparbuch der Kreis-Sparkasse zu Breslau über 750 M. Diese Summe repräsentirte einen höheren Betrag, als dieselbe während der fünf Jahre überhaupt an Lohn erhalten hat, denn dasselbe hatte mit Weihnachtsgeschenk durchschnittlich nur 130 M. pro Jahr betragen. Es war also schon aus diesem Sparbetrag zu folgern, dass die Mured auf unehrliche Weise Geld erworben haben müsse. Es sind ihr schließlich sechs Diebstähle nachgewiesen worden, außerdem hat sie geständig während der Dauer des letzten Dienstjahres alljährlich anstatt für 75 Pf. gute Milch zu kaufen, nur für 40 Pf. „abgerahnte Milch“ gekauft, demnach also mindestens 300 Unterschlagungsfälle à 35 Pf. verübt. Am 24. Juli trat die Mured durch die offene Entree-thüre in die K.'sche Wohnung, während Dr. K. noch Sprechstunde hielt, ein und ging in die Wohnräume.

Die Diebin versteckte sich in einem Cabinet bis zu dem Augenblick, in welchem Herr Dr. K. die Wohnung verlassen hatte. Jetzt machte sie sich eilig darüber her, dessen verschlossenes Rollbureau mit einem Stemm-sich zu erbrechen. Bei dieser Arbeit wurde sie durch das Eintreten des Kindermädchens Bedier gestört. Jetzt versteckte sie sich in einem in einer anderen Stube befindlichen Bett, und erbrach, nachdem die Bedier wieder nach der Kinderstube gegangen war, das Rollbureau thatsächlich. Sie entnahm den darin befindlichen baaren Gelbbetrag in Höhe von 75 Mark, außerdem aus einem offenstehenden Wäschebrett der Frau Dr. K. 14 M. Im December 1885 hat sie der Schwester des Dr. K. aus dem im Vorzimmer hängenden Mantel ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt und zwei Schlüsseln entwendet. Zu derselben Zeit kam dem Kindermädchen Bedier zur Nachtzeit ein Portemonnaie mit 4 M. Inhalt abhanden. In beiden Fällen fiel kein Verdacht auf die Mured. Anfang Juni 1886 kaufte Frau Dr. K. 11 Meter Kleiderstoff. Als sie demselben Nachmittags der Schneiderin übergab, waren es nur 9 Meter. Es wurde, da man keinen Verdacht hatte, ein Irrthum des Verkäufers angenommen und die fehlenden 2 Meter ergänzt. In der Commode der Mured fand man die damals von ihr abgelassenen 2 Meter Kleiderstoff. Einem in demselben Hause wohnenden Dienstmädchen Namens Stupin hat die Angeklagte bei Gelegenheit eines Besuchs die silberne Damenuhr mit schwarzer Perlenkette entwendet und dieselbe alsbald verkauft. Ein Uebermaß an Frechheit entwickelte die Angeklagte in folgendem Falle: Eines Sonntags im Juni d. J. hatte sie mit

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Verkaufs-Häuser
Ohlauerstr. 71/72,
Bazar
„Fortuna“
parterre.
I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versandt
des sehr
reichhaltigen,
illustrirten
Weihnachts-Kataloges.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise.

J. Glücksmann & Co.

Breslau.

[5554]

Eröffnung des Weihnachts-Ausverkaufes

Montag, den 8. November.

Derselbe bietet ganz außergewöhnliche Vortheile.

[5298]

Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant, Ring 32.

Schuhmarke.

W. Benger Söhne



Alleinige concessionäre

Prof. Dr. G. Jäger's

Schuhmarke.

Um Verwechslungen vorzubeugen, geben wir hiemit bekannt, dass wir die
alleinige Fabrik-Niederlage en gros & en détail der echten
Prof. Dr. Jäger'schen

Normal-Leibwäsche und Strickwolle

der Firma

[5038]

Friedrich Bach

in Breslau, 45 Ohlauerstrasse 45,

dicht an der Promenade (früher Königsstr. 7),
übertragen haben. Trotz des Wollaufschlages bleiben unsere Preise
für diese Saison noch dieselben wie früher.

Stuttgart,
im October 1886.

W. Benger Söhne.



Strümpfe
und
Socken,
Strumpf-
längen
aus Kammgarn
aus Jägerwolle
aus Vigogne,
eigenes
vorzügliches
Fabrikat
zu billigen
festen Preisen.

J. Fuchs jr.,

[16] Ohlauerstrasse [16]

Weihnachts- Sonderarbeiten,

alle Neuheiten vorgezeichneter Arbeiten.
Java- und Congress-Stoffe
in allen Breiten. Sämmtl. Stidmaterial.
Java-Decken, gefranzt.
32 cm □ 50 cm □ 85 cm □ 140 cm □
0,50 M. 1 M. 1,50 M. 5,50 M.
Commoden 2,50 M. Nähtisch, 1 M.

Savanna-Arbeiten,

Wolle, Pfd. 3 M., Ganevas und Muster.
Leder- u. Silbercanevas-Arbeiten,
gestickte Schuhe von 0,90 M.,
Kissen 1,50
Teppiche 5,00

Häkel- und Fileignipure-Arbeiten,
Muster und Material. [5586]
Ueberrahme von Vorseichnungen auf
beliebigem Stoff.

J. Fuchs jr.,

Ohlauerstrasse Nr. 16.

Weinstuben
mit anerkannt guter u. billiger Küche.

Weintrinken muss populär werden!

Neu!

Neu!

Oswald Nier's „Carafon“
Oswald Nier's „Carafon“
Oswald Nier's „Carafon“
Oswald Nier's „Carafon“
Oswald Nier's „Carafon“
Oswald Nier's „Carafon“

Vom 1. October 1886:

In jeder

„Bahnhofs-Restoration“

und überall zu verlangen:

à Carafon *)

45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf.

und 1 Mk. excl. Glas.

(Flasche 10 Pf., wird zum selben

Preise zurückgenommen.)

*) d. h. 1/4 Literflasche
meiner garantirt reinen, ungespusten
französischen Naturweine — mit

Patentverschluss

Garantiemarke

u. mit meiner

versehen.

[No. 68]

Central-Geschäft:
Ohlauerstrasse Nr. 29.
Zweig-Geschäft: Mathiasstr. 96,
mit Probirstube.

[5828]

Jean Fränkel

Bank- Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Be-

dingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich,

da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt

werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen

eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verlosbarer Effecten,

Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu

den **billigsten** Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, so-

wie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit**

besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“

(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich **gratis und franco**.

! Kinder-Mäntel u. Ueberzieher!

sonne Hüte, Kleider etc., unter Selbst-
kostenpreisen, verkaufe ich aus. An-
fertigung von Kinder-Garderobe f.
Knaben u. Mädchen v. 1/2—15 Jahren.
Stoffe z. Verarbeitung ange-
nommen. [6755]

Emma Hoche,

Ohlauerstr. 76/77, I.

Eing. Altbühnenstrasse.

Damen-Mäntel

i Art, Jaquets, Regenmäntel und

Pelzbezüge, modernisiert u. fertigt neu

sauber zu solchem Pr. u. d. neuesten

Mode fr. **Stoche**, Schmiebrücke

Nr. 28, H. 1 Tr. I., d. ben. Seiler-

hausladen. [6756]

Central-Lampe



für Fabriken, Arbeits-
säle u. Restaurants
ihre enormen Licht-
stärke u. einf. Hand-
hab. wegen ganz be-
sond. zu empf. Diese
Lampe erzeugt 8 Gas-
flam. u. kostet nur
12,50 M. Gleich-
empf. mein großes
Lag. all. Art. Hänge-,
Wand- und Tisch-
lampen v. einfachst.
bis zu den elegant. Genres zu
ganz enorm billig. Preis. u.
M. eleg. Hängel. m. Flaschen-
u. 14" Patentl. unt. Garantie
b. guten Brennsens. St. 5,50 M.

Adolf Gerstel,
Central-Lampen-Fabrik,
Ring 54, Raschmarktseite.

[6707]

Pferdedecken in allen Größen, Reise- und Schlaf- Decken,

Angora-Felle

in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt zu sehr billigen aber
festen Preisen

L. Freund jr.,

Junkerstrasse 4.



Orenstein & Koppel,

Berlin, Filiale Breslau, Kaiser Wilhelm-
Dortmund, Strafe Nr. 27.

Älteste u. größte Feldbahnfabrik

Deutschlands

Patent-Stahl-Bahnen

Land- und Forstwirtschaft, Patent-
directen Bahnanseh. d. Aderwagen, Stahl-
Moordamm-Culturen, Erdarbeiten aller Art, Bahnen

Graben, Ziegeleien, Steinbrüche, Kauf- und miethsweise

in den letzten 10 Jahren sind geliefert:

Schmalspur-Bahnen 1912 Schmalspur-Bahnen.

Preislisten, amtliche Atteste und ca. 800 Zeugnisse gratis

und franco. [4975]

(Fortsetzung.)

ber in der Klosterstraße wohnenden Räuberin Anna Reigefind einen Spaziergang nach Morgenau verabredet. Während die Reigefind die Ankunft der Mured erwartete und demzufolge fortwährend zum Fenster hinaussah, gelang es der Mured, unbemerkt in das Haus und auch in die offene Stube zu kommen. Sie nahm in voller Schnelligkeit die auf dem Tische liegenden Gegenstände, bestehend aus einer goldenen Damenuhr, einem Portemonnaie mit 7 M. Inhalt und einer goldenen Brosche an sich und verließ damit die Wohnung. Nachdem sie die Gegenstände anderweitig untergebracht hatte, trat sie wieder in die Stube ein und half der Reigefind, deren Verlust beklagen. Die Angeklagte, welche heute vor der ersten Strafkammer abgeurteilt werden sollte, war vollumfänglich geständig. Herr Staatsanwalt von Reinbaben brachte 9 Jahre Zuchthaus in Antrag. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die von der Angeklagten bei einzelnen Diebstählen bewiesene Frechheit und wegen der Consequenz, mit welcher sie fortgesetzt und zwar ohne Noth gestohlen habe, mit Rücksicht endlich auf ihre Vorstrafen auf eine Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. November.

Breslauer Börsenwoche. Die Börse hat während der abgelaufenen Woche ihre Geschäfte mit einer Zuversichtlichkeit besorgt, welche beweist, dass sie nach wie vor an eine friedliche Lösung der bulgarischen Frage glaubt. Und es scheint in der That, dass das spannende und wechselvolle Drama, welches uns den Freiheitskampf des kleinen slavischen Volksstammes gegen den mächtigen Panславismus vorführt, sich seinem Ende zuneigt. Der Sieg wird wahrscheinlich dem Panславismus zufallen, dessen Begehrlichkeit wohl schliesslich nur durch eine Besetzung des unglücklichen Ländchens zu befriedigen sein wird. Schon spricht das Hauptorgan des Herrn Katkow von der Besetzung Bulgariens durch russische Truppen wie von einer bereits beschlossenen Tatsache. Dasselbe Organ weiss auch zu erzählen, dass gegen die russische Occupation weder Oesterreich-Ungarn, noch Deutschland, noch England, noch Italien, am wenigsten aber die Türkei etwas einzuwenden werde. Diese Ansicht hat auch die Speculation adoptirt. Sie glaubt, dass der Staatsmann, welcher die Geschichte Deutschlands lenkt, den Frieden will, und dass dieser starke Wille genügt. Manche hoffen sogar, dass Russland für die Erlaubniss, in Bulgarien schalten und walten zu können, sich auf zollpolitischem Gebiete Deutschland gegenüber dankbar erweisen würde. Nach dieser von uns skizzirten Anschauung der Börsenpolitik hält man demnach die Hauptgefahr für beseitigt, nichtsdestoweniger bleiben noch genug Gründe zu schwerer Besorgniss. Der Panславismus wird nach diesem Siege sicherlich sein Haupt um so kecker erheben, und es ist gleich fraglich, ob der russische Hof stark genug sein wird, den Plänen desselben Widerstand zu leisten, oder, falls nicht, ob Europa einig genug sein wird, dem weiteren Vordringen Russlands in den Weg zu treten. Die Lage bleibt also weiter kritisch, und man darf sich durch die Festigkeit der Börsen nicht darüber täuschen lassen. Wer dieselben kennt, weiss, dass günstige Stimmungen bisweilen künstlich erzeugt werden, um dieselben gleichsam als Basis für bedeutend finanzielle Unternehmungen zu benutzen. Solche Unternehmungen scheinen thatsächlich in Sicht zu sein. Die Chefs der grossen Emissionshäuser reisen zwischen den Hauptstädten Europas hin und her. Einige daraus resultirende Subscriptionen sind den Börsen bereits offerirt worden, andere werden wohl bald folgen. Ist es nicht natürlich, wenn unter solchen Umständen für „angenehme Temperatur“ an den verschiedenen Börsenplätzen gesorgt wird? Der Gleichmuth, den die Speculation der Politik und dem am 30. October veröffentlichten, entschieden ungünstigen ungarischen Budget entgegenzusetzen hat, wurde schliesslich doch durch die Rede des Präsidenten der ungarischen Delegation etwas ins Wanken gebracht. Dieser Herr schilderte die politische Lage als ernst und verwickelt und betonte, dass die Interessen der Monarchie im Orient um keinen Preis aufgegeben werden dürfen. Trotzdem die massgebenden Wiener Journale der Ansicht sind, die Ansprache hätte zu pessimistisch geklungen, so fühlte sich doch die Börse recht unangenehm davon berührt und gab ihrer Anschauung durch Rückgang auf dem gesammten Markte bareden Ausdruck. Oesterreichische Creditactien verlassen trotzdem die Berichtwoche mit einem Gewinn von hundert Mark. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist neuerdings auf die Creditanstalt gerichtet, in deren Räumen die ersten Finanzmänner versammelt sind, um über neue Geschäfte zu berathen. Die Creditactie hat, wenn sich die an jene Conferenzen geknüpften Erwartungen erfüllen, gute Aussichts, einen Theil ihrer auf den deutschen Märkten verlorenen Bedeutung wieder zu erlangen. Die Speculation tritt ihrem alten Lieblingspapiere mit vieler Freundlichkeit entgegen, und während monatelang das Geschäft darin gänzlich geruht hatte, vermochte dasselbe, sich diese Woche an manchem Tage zu dem meist gehandelten Effect aufzuschwingen. — Ungarische Goldrente blieb schwach. Anfangs schien die Neigung vorzuherrschen, das Rentenpapier ein wenig zu poussiren, aber die Veröffentlichung des ungarischen Budgets legte jeder Aufwärtsbewegung Zügel an. Man war allerdings auf ein Deficit von 30 bis 35 Millionen gefasst, und in diesem Lichte betrachtet, ist die wirkliche Deficitsumme von 22 Millionen relativ befriedigend. Das Exposé des ungarischen Schatzkanzlers lautete aber in seinen Motiven recht trübe. Die inneren Hilfsquellen des Landes scheinen erschöpft, und die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung aufs äusserste ausgenützt; beides wird am eclatantesten durch die grosse Summe nicht eingegangener Steuern illustriert. Die Finanzen Ungarns können nur gehoben werden durch strenge Wirtschaftlichkeit, sowie hauptsächlich durch die Besserung der ökonomischen Situation des durch seinen Bodenreichtum so bevorzugten Landes. Dem ungarischen Finanzausschuss liegt nun die Aufgabe ob, die Ziffern des Budgets zu prüfen. Möge er dabei die nötige Strenge entwickeln! — Laurahütte verläute im Laufe der Woche inwieweit rückgängiger Glasgownotiz und hob sich schliesslich wieder, als Glasgow bessere Tendenz meldete, schloss aber wieder schwach. Eigentlich ist der Einfluss dieser Meldungen vom Glasgower Markt auf den Cours unserer heimischen Montanpapiere unklar, denn die Bewegung ist in Warrants vollständig speculativ und hängt mit der wirklichen Lage des Eisenmarktes gar nicht zusammen. Die Berliner Börse hat es sich aber nun einmal in den Kopf gesetzt, den Warrantpreis als Richtschnur für den Cours der Bergwerksactien gelten zu lassen und diesem Impulse muss unsere Börse nothwendig folgen. In der Gesamtlage des Geschäfts hat sich nichts geändert, die Preise behaupten sich gut, auch Bestellungen sind genügend vorhanden. Hierzu tritt das redliche Streben der einzelnen Werke, ihre Situation auch in anderer Hinsicht zu verbessern, wie wir dies soeben bei der Donnermarkthütte mit den Versuchen zur Herstellung von Schlackencement zu sehen Gelegenheit haben. Die Bemühungen zur Herstellung einer Walzenconvention dauern überdies unter den Werken fort; hoffen wir, dass sie zum Ziele führen. — Russische Werthe lagen weiter listlos. Die Londoner Börse bleibt weiter Abgeber, ausserdem fahren die Besitzer dieser Papiere fort, sich allmählig derselben zu entledigen, und es würde vielleicht noch mehr Material an den Markt kommen, wenn die Capitalisten nur annähernd einen Ersatz bei anderen soliden Papieren in Bezug auf Zinsertrag fänden. Im Publikum ist die Abneigung gegen russische Werthe entschieden im Steigen. Die Regierung hat zwar stets ihre Verpflichtungen gegen ihre Gläubiger getreulich erfüllt, und das Land selbst ist in hohem Masse der Entwicklung fähig; allein man muss nicht blind sein gegen die Consequenzen einer Finanzgebarung, welche die Deficits in Permanenz hält, gegen die Folgen der politischen Ziele Russlands, welche die Anleihen und die Zinsenlast mehren und damit zur fortwährenden Erhöhung der Steuern führen müssen. Wir wollen auch bei dieser Gelegenheit wiederholt auf den niedrigen Stand der Valuta hinweisen, um die wunden Punkte im russischen Finanzwesen erschöpfend zu beleuchten.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Creditactien 460—1/2—459 1/2—8—461 1/2—2—1 1/2 bis 3—2 1/2—3 1/2—2 1/2—4—3—3 1/2—2 1/2—3 1/2—462.
Ungarische Goldrente 84 1/2—83 1/2—84—3 1/4—1/8—5/8—3/4—84—1/8—84 bis 1/8—83 1/4—7/8—5/8—3/4—83 1/8.
Laurahütte 68 1/4—7/8—1/2—1/4—67 1/4—68 1/8—8—1/4—1/2—1/8—69—1/4—5/8 bis 1/2—6/8—70 1/4—69 1/4—1/8—68 1/8—69 1/8.
1880er Russen 85—4 1/4—1/4—3/8—84 1/4—85 1/4—7/8—84 1/4.
1884er Russen 97 1/2—1/8—1/4—1/8—97—1/8—3/8—1/2—1/4—5/8—3/4—1/2 bis 5/8—97 1/2.

*** Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf dem einheimischen Anlage-markt bleibt es recht still. Die Course weisen nur kleine Veränderungen auf, die wenig erwähnenswerth sind. Ausländische Werthe lagen im Allgemeinen schwach, theils ist der Cassabedarf recht gering, theils trägt die unsichere politische Lage dazu bei. Das Privatpublikum scheint Lust zum Verkaufe ausländischer Renten zu haben, und wartet wohl nur auf niedrigere Course inländischer Werthe, um einen Umtausch auf kürzere oder längere Dauer vornehmen zu können. Vielfach wurden ausländische Renten in heimische Industriewerthe umgetauscht. Der Geldstand ist wieder sehr flüssig. Täglich Geld ist à 2 1/2 pCt. zu haben. Privatdiscont stellt sich auf 3—2 1/2 pCt. Bei der Reichsbank war der Satz für Privatdiscont 3 1/8—2 3/4 pCt.

—k. Schiffsahrtsnachrichten. In Folge Wachswassers ist der Schiffsverkehr auf der Weichsel zur Zeit ein sehr reger, besonders belebt ist die Strecke zwischen Thorn und Danzig. — Die Warthe stieg von 0,37 auf 0,83 m und gestattete den Kähnen eine Ladung bis über 2000 Centner. — Die Oder fällt successiv, so dass zu befürchten steht, die Verhältnisse werden sich mit der Zeit wieder verschlechtern. — Hamburg hatte ein sehr lebhaftes Verladegeschäft, nur die Sendungen elb-aufwärts erfuhren erhebliche Verzögerungen, weil der starke Ostwind zur Fluthzeit nicht genug Wasser zur Bewegung der Schuten zulies. — Auf dem Main ist die Schiffsahrt sehr lebhaft, von Antwerpen wird „Wilhelm Albert“ mit 8000 Ctr. erwartet. — In Holland ist der Wasserstand ein so niedriger, dass selbst die kleinsten Schraubenboote kein Fortkommen finden.

*** Der Bau des Zwelsohrauben-Dampfers** zum Gebrauch für die allerhöchsten Herrschaften auf den Gewässern bei Potsdam ist, wie uns die betreffende Firma mittheilt, den Herren Aron & Gollnow, Eisen-giesserei, Maschinenbauanstalt und Schiffswerft in Grabow a. O., seitens des kgl. Hofmarschallamts übertragen worden.

*** Schweizer Nordostbahn.** Die „Fr. Ztg.“ theilt den Wortlaut des Bundesraths-Beschlusses betreffs der Nordostbahn mit. Derselbe lautet: Das Eisenbahn-Departement, welchem zwei weitere Mitglieder des Bundesraths beigegeben werden, wird ermächtigt, mit der Direction der Nordostbahn über den Ankauf dieser Linie in Unterhandlung zu treten. Bei der Bestimmung des Preises, welche von dem wirklichen Werthe der Bahn ausgehen soll, haben die Delegirten unter Berücksichtigung der Folgen, welche für den Bund aus dem Eigenthum und dem Betriebe der Bahn, sowie aus den künftigen, im Hinblick auf das öffentliche Interesse zu befriedigenden Anforderungen des Verkehrs hervorgehen können, dafür zu sorgen, dass der Bund durch die Uebernahme jedenfalls keinen finanziellen Schaden erleide. Die Delegirten werden angewiesen, sich gleichzeitig mit der Ordnung der Verhältnisse der Moratoriums-Linien zu befassen.

*** Frankfurter Lederbörse.** Die Freitag Abend in Frankfurt a. M. stattgehabte Versammlung von Interessenten der hiesigen Lederbörse hat die in der früheren Conferenz gefassten Beschlüsse bestätigt und dahin präcisirt, dass jeweils am zweiten Montag des Jahres, am Mittwoch der Oster-Ledermesse und am Dienstag der Herbst-Ledermesse in Frankfurt Börsentage abgehalten werden sollen. Zur Ausführung der Beschlüsse wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Bodesheim-Vollbrecht, Carl Funk, Eduard Geisenheimer, Wilhelm Katzenstein, Oskar Simon und Isidor Dreyfuss gewählt.

Köln-Mindener 3 1/2 pCt. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. December statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark 20 Pf. pro Stück.

W. T. B. Dortmund, 6. November. Die Generalversammlung der Dortmunder Union genehmigte die Vertheilung von 1/2 Procent Dividende. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

*** Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.** Das Verzeichniss der ausgelosten 5procentigen und 4 1/2procentigen (mit 10 pCt. Zuschlag rückzahlbaren) Central-Pfandbriefe befindet sich im Inseratentheil.

Verloosungen.

*** Bukarester Loose.** Aus den von uns in Nr. 767 als ausgelost gemeldeten Serien fiel der Haupttreffer mit 100 000 Francs auf S. 1771 Nr. 50, der zweite Treffer mit 25 000 Francs auf S. 3535 Nr. 76, der dritte Treffer mit 5000 Francs auf S. 2514 Nr. 72; je 2000 Francs gewannen S. 690 Nr. 40, S. 892 Nr. 25 und S. 5305 Nr. 89; je 1000 Francs gewannen S. 1401 Nr. 42, S. 1588 Nr. 85, 3479 Nr. 31, S. 3840 Nr. 20 und S. 6213 Nr. 91; S. je 500 Francs gewannen S. 837 Nr. 17, S. 2003 Nr. 91, S. 2614 Nr. 70, S. 4368 Nr. 42, S. 4736 Nr. 80, S. 5190 Nr. 56, S. 5305 Nr. 68, S. 5649 Nr. 44, S. 5687 Nr. 49 und S. 7004 Nr. 10.

Je 100 Francs gewannen: S. 1184 Nr. 88, S. 1401 Nr. 29, S. 2040 Nr. 46 und 76, S. 2581 Nr. 16, S. 3014 Nr. 54, S. 3479 Nr. 1, S. 3479 Nr. 73 und 88, S. 3551 Nr. 78, S. 3840 Nr. 24, S. 4736 Nr. 85, S. 5376 Nr. 34, S. 5515 Nr. 72, S. 6213 Nr. 83, S. 6464 Nr. 48, S. 6578 Nr. 85, S. 7013 Nr. 5, S. 7449 Nr. 4 und 49.
Je 50 Francs gewannen: S. 568 Nr. 9, 29, 32, 56 und Nr. 67, S. 690 Nr. 29, S. 837 Nr. 42 und 93, S. 892 Nr. 49 und 93, S. 1184 Nr. 49, S. 1188 Nr. 8 und 36, S. 1401 Nr. 88 und 100, S. 1472 Nr. 29 und 63, S. 1588 Nr. 30, Ser. 1771 Nr. 14 und 33, Ser. 1901 Nr. 33, 44, 51, 59, 62 und 98, Ser. 2003 Nr. 26 und 94, Ser. 2040 Nr. 12, Ser. 2137 Nr. 50, 57 und 93, Ser. 2514 Nr. 13, 73 und 74, Ser. 2581 Nr. 39 und 77, Ser. 3014 Nr. 97 und 100, Ser. 3214 Nr. 76, Ser. 3275 Nr. 14, Ser. 3479 Nr. 37 und 47, Ser. 3535 Nr. 28, Ser. 3551 Nr. 19 und 43, Ser. 3614 Nr. 64, Ser. 3840 Nr. 29, 30, 55 und 57, Ser. 4368 Nr. 6, 12 und 57, Ser. 4451 Nr. 21 und 92, Ser. 4502 Nr. 16 und 27, Ser. 4736 Nr. 97, Ser. 4992 Nr. 38, 44, 55, 71 und 90, Ser. 5144 Nr. 98, Ser. 5190 Nr. 69 und 100, Ser. 5376 Nr. 20 und 24, Ser. 5515 Nr. 57 und 83, Ser. 5649 Nr. 9, Ser. 5680 Nr. 20 und 49, Ser. 5687 Nr. 10, Ser. 6160 Nr. 67 und 86, Ser. 6213 Nr. 12 und 54, Ser. 6464 Nr. 44 und 99, Ser. 6509 Nr. 1, 40, 66, 98 und 99, Ser. 6517 Nr. 62 und 83, Ser. 6583 Nr. 43 und 45, Ser. 7004 Nr. 34, 76 und 97, Ser. 7342 Nr. 3 und 49, Ser. 7352 Nr. 92 und Ser. 7449 Nr. 10, 16, 75 und 79. Auf alle übrigen, in den verloosten Serien enthaltenen, hier nicht besonders angeführten Nummern entfällt der kleinste Gewinn per 20 Francs.

*** Oldenburger 40 Thaler-Loose.** Ausser den in No. 767 veröffentlichten Prämien sind ferner gezogen worden mit dem Nennbetrage von je 120 M.: No. 41 45 102 318 352 448 473 508 538 724 905 941 1063 311 360 612 669 721 732 735 835 873 876 921 2033 46 54 105 117 283 292 365 588 738 773 877 914 942 970 3075 122 161 164 197 274 361 428 454 455 652 709 731 762 825 957 4158 213 512 585 743 806 829 878 5080 117 238 240 572 634 876 968 6036 162 174 176 207 251 256 319 320 389 438 475 494 495 575 644 736 577 7015 211 365 542 546 665 706 866 930 932 978 982 996 8087 252 328 389 436 577 636 743 822 997 9041 346 589 722 756 856 882 943 10023 124 261 405 608 659 702 807 938 998 11017 71 354 385 441 462 538 625 791 903 977 12007 15 49 74 149 469 493 500 518 531 711 755 819 876 13058 90 166 174 206 208 225 616 621 741 874 969 14071 102 249 483 636 665 734 749 784 835 837 15037 629 732 897 901 16081 104 198 223 249 305 429 497 610 667 766 784 830 850 875 17034 51 427 654 818 821 18168 259 588 677 966 968 995 19041 99 234 310 532 724 840 20088 142 181 348 447 509 803 879 882 948 21172 262 289 496 508 560 982 22024 290 330 394 399 424 463 478 494 684 695 700 707 743 939 23041 48 92 312 362 551 24368 412 550 583 708 802 25060 74 300 334 357 428 451 487 546 564 620 626 675 720 775 798 891 912 939 956 986 26032 52 119 249 300 303 467 481 487 532 648 756 758 912 923 937 27250 261 478 665 906 928 28010 220 276 414 517 602 644 776 793 886 917 29068 83 240 275 328 332 406 420 530 703 707 30228 297 327 345 368 377 396 491 635 898 988 31029 137 226 284 363 382 500 631 716 981 32090 108 668 760 797 872 974 991 33031 53 114 296 314 337 413 503 775 824 912 34068 160 181 279 346 415 533 633 735 815 841 905 35054 85 91 127 278 305 307 320 352 366 399 574 633 658 865 901 936 36262 336 388 461 487 555 557 640 677 999 37085 152 153 225 249 411 554 587 790 828 848 38122 123 207 434 791 798 811 854 39247 394 456 534 766 771 784 921 40089 302 332 442 444 455 568 670 763 766 937 41259 310 319 338 352 509 514 528 643 700 42017 95 114 182 183 235 269 287 466 514 654 690 921 43017 204 215 302 459 543 765 44093 98 236 258 396 439 511 638 740 959 45019 109 255 413 449 498 536 589 615 46375 460 650 756 868 938 941 47159 159 205 268 495 515 552 587 692 738 792 48072 158 215 245 286 383 400 412 459 863 966 49114 188 265 298 340 397 421 497 769 50085 358 372 452 555 636 776 812 866 51125 186 323 355 402

511 538 545 549 584 607 609 836 871 916 52023 43 136 220 246 393
435 436 492 615 698 787 790 791 819 970 982 988 53072 83 103 263
318 414 435 540 561 583 610 979 54181 251 435 512 570 589 599 632
716 773 896 931 953 987 55292 438 444 446 481 490 492 506 615 647
670 723 827 957 56090 140 254 316 343 393 482 541 639 738 820 830
57163 199 234 298 378 511 573 794 932 58032 48 193 490 499 524
537 546 872 949 988 59084 179 257 324 424 503 544 677 890 965
60227 356 366 622 666 688 751 61000 36 77 84 148 177 210 309 704
953 62017 50 89 264 271 315 381 708 774 785 818 856 864 63004
23 100 313 320 358 657 683 706 744 811 64029 319 353 744 778 806
868 898 969 986 65009 61 250 263 301 663 935 959 966 66121 218
222 260 282 447 463 501 647 663 722 770 862 917 926 67012 36 185
241 287 295 374 401 402 438 498 519 673 785 982 68177 276 374 424
457 571 756 971 69003 80 163 285 550 584 618 727 841 925 70025
117 195 200 297 322 522 574 645 897 71035 55 62 175 327 444
500 921 72017 158 164 183 593 703 739 7311 127 139 173 193
313 382 479 545 649 74011 127 302 325 469 471 512 867 75031
276 284 442 525 549 704 764 76036 223 228 260 390 445 553 633
637 843 77100 336 503 610 909 955 78021 150 157 166 244 383
464 496 544 723 807 822 79084 127 146 151 165 168 407 477
504 576 669 672 761 910 946 947 992 80005 48 61 116 214
218 234 258 276 279 448 688 742 81141 180 313 600 664 724
752 82007 219 253 305 321 414 425 750 930 957 88040 130 320 329
489 577 720 751 757 84119 129 224 393 546 611 642 757 901 85131
286 393 735 950 86020 29 91 218 270 410 455 935 87144 466 479
488 546 675 710 774 780 893 908 999 88154 217 380 406 584 627 734
906 89108 114 144 183 190 354 410 423 501 539 770 782 845 850
90012 106 192 321 474 584 605 667 853 921 929 91017 247 383 397
466 607 611 780 876 891 904 960 92032 78 91 152 234 309 457 541
589 591 720 761 823 93093 128 169 286 341 484 675 693 845 975 986
94019 68 302 440 539 569 634 700 706 720 870 911 965 95193 215
264 376 478 596 597 646 715 855 999 96202 343 430 450 554 569 615
634 731 819 833 834 873 883 922 958 97150 194 270 274 332 535 575
605 687 717 752 909 98200 252 358 427 428 514 779 781 869 904 909
912 99121 153 175 308 375 488 459 507 585 717 722 839 902 942 964
100046 50 65 78 163 180 227 263 363 535 916 101000 24 115 136 169
365 397 452 489 493 544 636 731 881 930 961 968 102000 76 81 999
471 484 540 543 578 640 647 798 944 948 103089 110 221 331 638
671 856 104031 163 284 416 562 843 105021 103 223 245 294 410
466 628 742 757 794 825 106143 356 363 412 502 529 544 552 592
637 642 807 842 887 107049 255 387 423 465 586 697 717 723 988
108029 47 77 129 186 235 352 402 438 468 711 715 719 737 801 826
862 937 109177 192 196 366 726 818 861 912 964 970 110071 331
416 503 571 699 816 850 872 898 944 968 111061 114 219 415 510 516
541 687 814 112049 195 424 436 465 646 684 725 761 782 815 867
912 988 113062 272 339 408 566 629 638 749 906 114019 119 386
387 417 519 691 706 716 791 837 901 943 949 966 115046 197 372
413 558 588 597 598 627 655 741 853 116163 251 485 505 590 609
117053 150 365 409 677 742 887 960 118008 38 112 206 308 327 418
438 455 489 512 592 700 723 734 119042 48 663 847 854 863 921.

Obige Beträge werden vom 1. Februar 1887 ab in Oldenburg ausgezahlt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung
Berlin, 6. Novbr. Neueste Handels-Nachrichten. Laut einer heute Morgen aus Lissabon eingetroffenen Depesche hat die Stadtkammer von Lissabon die von der Bank für Handel und Industrie gemachte Offerte, betreffend die Uebernahme einer 4proc. Lissaboner Stadt-Anleihe im Effectivbetrage von 27 Millionen Mark gleich 6 075 000 Milreis angenommen und ist damit das Geschäft perfect geworden. Die Anleihe ist zur Einlösung der noch im Umlaufe befindlichen höher verzinslichen (5proc. und 6proc.) Anleihen der Stadt Lissabon bestimmt. Bei der Uebernahme sind die Herren Merck, Marx und Co. in Lissabon, Banco de Portugal und Banco Commercial de Lissabon theilhaftig. — Nach der „Börsen-Zeitung“ hat sich ein Consortium gebildet, welches einen grösseren Betrag Vorzugsactien der Redenhütte fest übernimmt, wodurch dem Werke die für die Sanirung erforderlichen Mittel zugeführt werden dürften.

Frankfurt a. M., 6. Novbr. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge ist die Uebernahme der staatlich garantirten 4 1/2procentigen Anleihe der portugiesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Höhe von 45 Millionen Francs durch die Darmstädter Bank fest abgeschlossen worden.

Berlin, 6. Nov. Fondsbörse. Die Börse verkehrte heute in schwächerer Haltung, weil die Nachrichten der Krzgt. die orientalische Frage in bedenklichem Lichte erscheinen lassen. Ausserdem legte sich die Speculation in Erwartung der österreichischen Thronrede eine gewisse Reserve auf, welche auch dann nicht wich, als von Wien aus gemeldet wurde, dass die Rede einen günstigen Eindruck gemacht habe. Creditactien schliessen 463, Discont- und Commandit-Antheile 212 1/2, Staatsbahn-Actien, Lombarden, Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien und Galizier waren bei ganz belanglosen Umsätzen etwas höher, wogegen Elbethalbahn-Actien 1 1/4 M. nachgaben. Böhmische Westbahn-Actien gewannen 1 pCt., Schweizerische Bahnwerthe zeigten eine etwas festere Tendenz, aber die Umsätze waren ohne jede Bedeutung. Mittelmeerbahn-Actien lagen eher etwas schwächer. Von russischen Eisenbahn-Werthen waren Warschan-Wiener Eisenbahn-Actien ziemlich unverändert, wogegen Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien 1/2 pCt. gewannen. Auf dem heimischen Bahnenmarkt waren ostpreussische Südbahn-Actien auf das Gerücht, die Verstaatlichungs-Offerte würde abgelehnt, bevorzugt und ca 1 1/2 pCt. höher. Auch auf dem speculativen Montanactienmarkt war eine bestimmte Tendenz nicht zu erkennen. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten wurden anfangs bis 51 1/4 pCt. gehandelt, gaben aber später wieder nach. Auch Bochumer Gussstahlfabrik-Actien waren etwas niedriger. Von Cassawerthen waren höher: Breslauer Strassenbahn 2 pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,80 pCt., Linke 1,25 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., Schlesische Gas 1,40 pCt., Breslauer Oel 0,60 pCt., Schleische Portland-Cement 2,75 pCt., dagegen niedriger Tarnowitz 1 pCt., Stamm-Prioritäten 2 pCt., Görlitzer Maschinen 1,40 pCt., Oppelner Cement 0,50 pCt., Erdmannsdorfer 1,25 pCt., Kramsta 1 pCt.

Berlin, 6. Novbr. Productenbörse. Trotz matter ausländischer Meldungen verkehrte die Getreidebörse in leidlich fester Haltung; namentlich für vordere Sichten überwoog

Eisenbahn-Stamm-Aktion.

Cours vom	6.	5.
Mainz-Ludwigshaf.	96 10	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 20	80 —
Gotthard-Bahn.	98 20	98 20
Warschau-Wien.	298 20	298 50
Lübeck-Büchen.	162 —	161 60

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau.	63 80	63 —
Ostpreuss. Südbahn	116 50	116 50

Bank-Aktion.

Bresl. Discobank	92 —	92 —
do. Wechselbank	102 70	103 —
Deutsche Bank	170 —	169 50
Disc.-Command.	212 30	212 40
Oest. Credit-Anstalt	463 —	463 —
Schles. Bankverein	105 70	105 70

Industrie-Gesellschaften.

Bresl. Eisenb.-Wagenb.	105 50	104 20
do. verein. Oelfabr.	65 —	64 40
Hofm. Waggonfabrik	97 —	—
Oppeln. Portl.-Cem.	80 50	81 —
Schlesischer Cement	117 70	115 —
Bresl. Pferdebahn.	135 50	133 50
Erdmannsdorf. Spinn.	65 50	66 20
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	125 —
Schles. Feuerversich.	—	1645 —
Bismarckhütte	99 70	99 50
Dortm. Union St.-Pr.	50 50	49 70
Laurahütte	69 80	69 75
do. 4 1/2% Oblig.	100 70	100 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 —	98 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	30 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 20	120 20
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 70
Inowrad. Steinsalz.	30 —	29 —

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4%	106 30	106 20
Preuss. Pr.-Anl. d. 5%	149 50	149 50
Pr. 3 1/2% Schldsch.	100 80	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
Pr. 3 1/2% cons. Anl.	102 70	102 70
Schl. 3 1/2% Pfdb. L.A.	99 90	100 —

Berlin, 6. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas fester.

Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit. ult.	463 50	463 50
Disc.-Command. ult.	212 12	212 50
Franzosen. ult.	397 —	395 50
Lombarden. ult.	172 50	172 50
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 12
Lübeck-Büchen ult.	162 —	161 75
Egypter. ult.	73 37	76 37
Marienb.-Mlawka ult.	36 12	36 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 25	68 87
Serben. ult.	—	80 —

Berlin, 6. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	5.
Weizen. Befestigt.	—	—
Novbr.-Decbr.	148 50	148 —
April-Mai	157 —	156 50
Roggen. Höher.	—	—
November-Decbr.	128 25	127 25
April-Mai	131 —	130 25
Mai-Juni	131 50	130 75
Hafer.	—	—
November-Decbr.	109 50	109 75
April-Mai	112 50	112 75

Stettin, 6. November. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.
Weizen. Unveränd.	—	—
Novbr.-Decbr.	153 —	153 50
April-Mai	159 50	159 50
Roggen. Unveränd.	—	—
Novbr.-Decbr.	124 —	124 50
April-Mai	128 —	128 50
Petroleum.	—	—
loco	11 10	11 10

Paris, 6. Novbr. 3 1/2% Rente 82, 52. Neueste Anleihe 1872 109, 42.

Paris, 6. Nov. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	6.	5.
3proc. Rente	82 52	82 52
Neue Anl. v. 1886	—	—
5proc. Anl. v. 1872	109 42	109 40
Ital. 5proc. Rente	101 30	101 27
Oest. St.-E.-A.	498 —	497 50
Lomb. Eisenb.-Act.	223 —	—

London, 6. November. Consols 101, 05. 1873er Russen 97, 62.

London, 6. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discount 3 1/2 pCt. Bankinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	6.	5.
Consols. p. Decbr.	101 03	101 1/4
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	99 1/2	99 1/2
Lombarden	8 13	8 13
5proc. Russen de 1871	96 —	96 —
5proc. Russen de 1872	—	—
5proc. Russen de 1873	97 5/8	97 5/8
Silber	46 01	—
Türk. Anl. convert.	137 3/8	137 3/8
Unifizierte Egypter	74 3/8	74 3/8

Köln, 6. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 50, per März 17, —, Roggen loco —, per November 12, 70, per März 13, 15. Rüböl loco 23, 80, per Mai 24, 10. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 6. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—158. Roggen loco fest, mecklenburger loco 130—138. Russischer loco fest, 100—102. Rüböl fest, loco 42. Spiritus matter, per November 25 1/4, per December-Januar 25 1/2, per April-Mai 25 1/8. Wetter: Schön.

Amsterdam, 6. November. [Schlussbericht.] Weizen loco per November —, per Mai —. Roggen per November —, per März 125.

Paris, 6. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per November 22, 75, per December 22, 80, per November-Februar 23, 30, per März-Juni 23, 60. Mehl ruhig, per November 50, 50, per December 50, 75, per November-Februar 51, 75, per März-Juni 52, 40. Rüböl ruhig, per November 58, —, per December 58, 25, per November-Februar 58, 25, per März-Juni 58, 00. Spiritus behauptet, per November 40, 50, per December 40, 50, per November-Februar 41, 25, per März-August 42, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 6. November. Rohrzucker loco 26.

London, 6. November. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 6. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ball, davon für Speculation und Export 5000 Ball. Zu Gunsten der Käufer.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 6. Nov. 7 Uhr — Min. Creditactien 230, 37, Staatsbahn 197, 75, Lombarden 85, —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier —, —, Ungarn 83, 65, Egypter 70, 50. Fest.
Wien, 6. Novbr., 5 Uhr 52 Min. Oesterr. Credit Actien 284, 15, Ungarische Credit —, —, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —.

Galizier 195, 80. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 25. Oesterr. Goldrente —, —. Apoc. Ungarische Goldrente 103, 10. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —.

Hamburg, 6. Novbr. Creditactien 230 1/4, Staatsbahn 494. 4proc. ungar. Goldrente —, —. Laurahütte —, —. Deutsche Bank 169 1/2. Russische Banknoten 192, 50. Sehr still.

Marktberichte.

Δ Breslau, 6. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Auch in dieser Woche war der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen ein ziemlich stiller. Die der Jahreszeit entsprechenden Zufuhren bestehen zumeist aus bestellten Waaren. Butter ist im Preise gewichen, Hühnerrei hingegen in die Höhe gegangen. Wild wurde nur spärlich feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüße pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—8,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—4,00 M., Kapuun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20 Mark, Auerhühner Stück 4—5 M., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänselein Portion 50 Pf., Hühnerrei pro Schock 3,50 Mark, Mandel 90 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seesunge pro Pfd. 1,50 M., Silberlachs pro Pfd. 1,80 M., Rheinlachs 2,50 M., Steinbutt pro Pfund 1,30 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,00 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,50—1,20 M., Dorsch pro Pfd. 25 Pf., Klabian pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 30 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd. 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock 32—35 Pf., schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—7 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 9—12 M., Hasen pro Stück 3—3,50 M., Fasanen, Paar 6—8 M., Wildenten Stück 1,80 Mark, Schnepfen Stück 2,50—3 M., Rebhühner Paar 1,60 bis 2,40 Mark, Grossvögel Paar 35—40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. schwer 3 Mark, do. 2 Liter 8 bis 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 0,75—1,50 Mark, Rüberrüben 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schlg. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borre pro Bund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 1,00—1,50 Mark, Weisskohl Mandel 1—1,50 Mark, Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl, Körbechen 15—20 Pf., Kopfsalat pro Schlg. 40 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 M., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 20 Pf., Paprika, Liter 30 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Tomaten Liter 30 Pf., Kürbis, Stück 50—75 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 2 Liter 30 bis 60 Pf., Kochbirnen Liter 20 Pf., Weintrauben pro Pfd. 35—40 Pf., Pflaumen pro Liter 15 Pf., Quitten Schock 1,50—2 Mark, gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25 bis 30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prunellen pro Pfund 60 Pf., Melonen pro Stück 1 bis 1,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wacholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., Champignons pro Liter 1 M., Steinpilze pro Liter 40 Pf., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., grüne Reiskn Liter 30 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 1 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Kgr. 2,20—2,40 M., Kochbutter pro Pfd. 0,80 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 1/2 Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampft 60 Pf.

Breslauer Schlachthofmarkt. Marktbericht der Woche am 1. und 3. Novbr. Der Auftrieb betrug: 1) 675 Stück Rindvieh (darunter 311 Ochsen, 364 Kühe). Der für den Bedarf zu starke Auftrieb und geringer Kaufkraft für den Export veranlassen ein sehr laues Geschäft mit bedeutendem Ueberstand. Export nach Oberschlesien: 26 Ochsen, 121 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 32 Ochsen, 27 Kühe und 11 Ochsen (Bullen) nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—53 M., II. Qualität 40—42 M., geringere 25—26 Mark. 2) 1517 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 42—43 M. 3) 1192 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21—22 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 599 Stück Kälber erzielten bei sehr gedrücktem Geschäft nur Mittelpreise.

Gross-Glogau, 5. Novbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr, meist aus Gerste bestehend, war von so grosser Bedeutung, dass Preise aus dieser Veranlassung etwas nachgeben mussten. Die Zufuhr räumte sich langsam und geringe Gerste blieb vernachlässigt. Weizen, Roggen und Hafer sind bei fester Stimmung unverändert zu notiren und zwar: Gelbweizen 14,20 bis 15,40 Mark, Roggen 12,20—13,20 M., Gerste 11,40—13,40 M., Hafer 10,60—11,60 Mark. Alles pro 100 Kilo.

Sagan, 4. Nov. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt hatte bezüglich seiner Zufuhr in Cerealien ganz dieselbe Vollständigkeit aufzuweisen, wie sein unmittelbarer Vorgänger, indem auf demselben wiederum nicht bloss sämtliche Körnergattungen, sondern auch die meisten gangbaren Qualitäten derselben zum Verkauf gestellt wurden. Diesmal manquirte sogar nur die geringe Sorte von Weizen und Gerste. Was die Quantität der Zufuhr betrifft, so konnte das Angebot im Ganzen und Grossen mit der Nachfrage gleichen Schritt halten. Weizen schwerer Qualität erfuhr eine Preisauflösung von 0,12 M., solcher mittlerer Güte eine Erhöhung um 0,29 M. Desgleichen wurde die beste Sorte von Roggen um 0,06 Mark, die zweite um 0,11 M. theurer bezahlt. Dagegen musste sich Hafer eine Preisherabsetzung um durchschnittlich 0,40—0,50 M. gefallen lassen. Alle vorstehend nicht aufgeführten Marktartikel indessen wurden zu den vorwöchentlichen Notirungen angeboten und unbeanstandet aus dem Markte genommen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Kilo, oder 200 Pfd. Weizen schwer 15,41 Mark, mittel 15,29 M., Roggen schwer 13,27 M., mittel 13,21 M., leicht 13,10 Mark, Gerste schwer 12,67 M., mittel 12,33 M., Hafer schwer 12,00 M., mittel 11,80 M., leicht 11,50 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 6,00 M., das Schock (à 600 Kilo) Roggen-Longstroh 24,00 M., das Kilo. Butter 1,90 M., das Schock Eier 3,00 M., das Schock Weisskraut 2,00—4,00 M., Rothkraut entsprechend höher. (Es waren gegen 120 Wagen mit Kraut auf den Markt gebracht worden). Der Absatz war ein recht lebhafter. — Die Witterung innerhalb der letztverflossenen acht Tage war im Allgemeinen trocken, und brachte mehrfach Frost und Reif.

Liegnitz, 5. Nov. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt war nur mit Gerste stark besetzt, die aber nur in feinen Qualitäten zu vorwöchentlichen Preisen schlank placirt werden konnte. Weizen und Roggen waren schwach angeboten und erzielten volle vorwöchentliche Preise. Hafer mehr beähtet. Es wurde bezahlt für Gelbweizen 14,00—15,10 M., Weissweizen 14,00—15,90 M., Roggen 13,40 M., Gerste 12—13—14,80 M., Hafer 10,00—10,80 M., Raps 19 M., Alles pro 100 Kilo.

Posen, 5. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Das Angebot sämtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkt schwach und fanden nur einige Abschlüsse in Weizen und Roggen zu gut behaupteten Preisen statt. Laut Ermittlung der Markt-Commissio wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,40—15,00 bis 14,30 M., Roggen 12,40—12,20—12,00 M., Gerste 14,30—12,60—11 M., Hafer 11,80—10,60—10,30 M., Kartoffeln 2,20—1,80 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 34,10 bez., November 34,30 M. bez., December 34,40 M. bez., Januar 34,50 M. bez., Februar 34,90 M. bez., März 35,40 M. bez., April-Mai 36,40 M. bez., Br. und Gd.

Hamburg, 5. Nov. [Börsenbericht von Ferdinand Seigmann.] Spiritus: Januar-Februar 25 1/2 Br., 25 3/8 Gd., Februar-März 25 1/2 Br., 25 3/8 Gd., März-April 25 1/2 Br., 25 3/8 Gd., April-Mai 25 1/2 Br., 25 Gd., Novbr.-Decbr. 25 1/2 Br., 25 1/2 Gd., December-Januar 25 1/2 Br., 25 3/8 Gd. Tendenz: still.

Magdeburg, 5. November. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Bei für die Jahreszeit mässigem, aber dem Begehre genügendem Angebot haben sich Preise während der ganzen verflossenen Woche gut behauptet, gestern wurden sogar durchschnittlich 10 bis 20 Pfg. höhere Forderungen bewilligt, da bereits manche Fabrikanten ihre Offerten zurückgezogen und die betr. Parthien zu Lager brachten. Umsatz 167 000 Ctr. — Raff. Zucker. Das Geschäft in raffiniertem Zucker erfuhr im Laufe dieser Woche keine Veränderung; die Tendenz unseres Marktes war anhaltend eine ruhige und die Umsätze gewannen nicht an Ausdehnung. Die im letzten Bericht gemeldeten Preise blieben in fast allen Positionen bestehen.

Melasse effect: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43% Bz. exclusive Tonne, 4,00—4,50 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne, 4,00 bis 4,50 M., geringere do. nur zu Brennerzwecken passend, 42—43% Bz. excl. To., 2,50—3,20 Mark. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade. Ab Stationen: Granulatzucker incl. — M., Krystallzucker, I. incl. über 98% 23,50 Mark, do. II. do. über 98% 22,60 Mark, Kornzucker, exclusive von 96% 19,50—19,70 Mark, do. 88% Rendement 18,50 bis 18,70 Mark, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,60—16,60 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 26,00—26,25 M., Melis ff. do. 25,50 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 25,50—25,75 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 27,50 M., do. II. do. 24,25—25,25 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,50 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 20,75 bis 22,75 Mark. Alles per 50 Kilo.

G. F. Magdeburg, 5. November. [Marktbericht.] In den ersten Tagen dieser Woche hatten wir noch recht kühles Wetter und das Thermometer zeigte im Freien wiederholt unter Null in den Frühstunden, in den letzten Tagen war es schön und mild bei 6—7 Grad höherer Temperatur. Der Wasserstand in der Elbe hat sich gegen die Vorwoche verringert, Getreidefrachten sind fast unverändert mit 36 Pf. nach Dresden, 38—48 Pf. nach Berlin, 38—40 Pf. nach Hamburg für 100 Kilo, zu notiren, doch waren die Verladungen beschränkt und erstreckten sich nur auf etwas Gerste nach Hamburg und Weizen nach der Oberelbe. — Das Getreidegeschäft hatte wieder recht ruhigen Verlauf in dieser Woche, die Landzufuhren waren abermals äusserst spärlich, und auch auf dem Wasserwege waren solche keineswegs reichlich, dieselben erstreckten sich hauptsächlich auf Mais und russische Gerste von Hamburg, sowie bessere Gerste von der Oder. — Weizen blieb nach wie vor gut gefragt, doch waren die eingehenden Aufträge meist so niedrig gestellt, dass daran grössere Abschlüsse scheiterten. Wir notiren ganz unverändert gegen die Vorwoche hiesigen Landweizen 155—160 Mark für 1000 Kilogramm, glatte englische Sorten 144 bis 149 Mark, Rauhweizen 139 bis 145 Mark für 1000 Kilogramm erste Kosten. — Auch für Roggen war Begehre, jedoch fehlte es an lebhaften Umsätzen, weil die Gebote meist den Forderungen nicht entsprachen. Wir notiren wieder gute inländische Waare mit 132—134 M. für 1000 Kilo, erste Kosten, für schwimmende wurde 132—133 M. frei hier Zahlung gegen Ladeschein gefordert. Nordrussischer war mit 128 M. cif. Magdeburg erhältlich. — In Gerste hatten wir wiederum nur beschränkten Verkehr, die Angebote haben noch nicht zugenommen und sind sehr schwach gewesen, auch war die Nachfrage keine lebhaft. Die matte Stimmung, welche bereits in der letzten Woche herrschte, hat sich in Folge der lustlosen Haltung des Hamburger Marktes auch für diese Woche erhalten; es haben nur die Preise für feinste Chevaliergerste sich einigermaßen behaupten können, die der übrigen Sorten, hauptsächlich aber der mittleren, etwas nachgeben müssen. Wir notiren feine Chevaliergerste 180—198 M., feinste darüber, mittlere und gewöhnliche von 170 bis 150 M. abwärts. Landgerste unverändert 145—155 M. Russische Futtergerste 109—112 M. — Hafer in guter hiesiger Waare machte sich knapp und wurde auf 125—130 M. gehalten. Angebote von russischem und böhmischen Hafer waren nicht am Markt, wurden aber auch nicht verlangt, Holsteiner mit 123—124 M. frei Kahn hier bezahlt. — Für Mais wurden höhere Forderungen gemacht, 110—112 Mark ab Kahn hier, die unseres Wissens aber unberücksichtigt blieben. — Von Hülsenfrüchten blieben feine Victoria-Erbsen immer noch begehrt und bis 190 Mark bezahlt, Mittelsorten 175—180 Mark, geringe bis abwärts 160 Mark, blaue und gelbe Lupinen 98 bis 103 Mark, Wicken 135 bis 145 Mark zu haben. — Oelsaaten sehr still, Preise gegen die Vorwoche ganz unverändert. — Wurzelgeschäft andauernd matt. Cichorien 11,25 M., gedarrte Rüben 10,50 M. für 100 Kilo, für gewaschene Wurzeln 75 Pf. bzw. 1 M. mehr verlangt.

München, 3. Novbr. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] In Folge von Preisconcessionen der Verkäufer fanden in vergangener Woche lebhaftere Margarinumsätze statt. Naturbutter und Butterine bleiben in feinen Sorten gut bezahlt, in geringen Qualitäten hingegen ziemlich flau.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:	Margarinbutter:
feinste Qualität ca. M. 135,—	Courante Qualität ca. M. 95,—
ordinäre Qualität .. " " 95,—	mittlere Qualität " " —,—
Premier jus .. " " 80,—	feinste Mischbutter .. " " 150,—
	per 100 Kilo netto.

Telegraphischer Specialdienst

der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 6. Novbr. Die Meldung verschiedener Blätter, der Prinz-Regent von Bayern werde zu den Seßlinger Hoffjagden nach Berlin kommen, ist unrichtig. Nur sein Sohn Ludwig wird an den Jagden theilnehmen. Der Regent selbst kommt erst, wenn die Kaiserin wieder in Berlin ist.

* Berlin, 6. November. Von angeblich gut unterrichteter Seite wird heute versichert, Fürst Bismarck werde wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen hier eintreffen, so daß der Reichstag ihn bei seiner Eröffnung anwesend finden würde. Man erwartet wichtige Mittheilungen über die auswärtige Politik.

* Berlin, 6. Nov. Die Thronrede des Kaisers von Oesterreich wird hier vorwiegend nicht als eine Abschwächung, sondern Befestigung der Reben von Tisza und Smolka aufgefaßt.

* Berlin, 6. November. Das Reichseisenbahnamt publicirt die am 1. d. Mts. erfolgte Eröffnung der Bahnstrecke Hundsfele-Groß-Totfchen.

* Berlin, 6. November. Die bulgarische Krisis wird heute von den Blättern, welche der Regierung nahe stehen, in hohem Grade ernst aufgefaßt. Hatte schon die „Kölnische Zeitung“ geäußert, die neueste Wendung rechtfertigte Besorgnisse für den europäischen Frieden, so eignet sich einerseits das „Deutsche Tageblatt“ diese Ansicht an, andererseits bringt die „Post“ einen sehr scharfen Artikel gegen Rußland, worin es heißt: „Indem Rußland fortwährend der Welt versichert, es sei der belebte und geschädigte Theil, trotz der unerhörtesten Unterwürfigkeit des bulgarischen Volkes, hat es für nötig erklärt, seine Schiffe in Varna erscheinen zu lassen. Es ist unmöglich, nicht für wahrscheinlich zu halten, daß dies der Anfang einer dauernden Occupation nicht nur des Hafens von Varna, sondern auch des Hafens von Burgas sein werde. Die Vermuthung ist nicht abzulehnen, daß Rußland dabei ist, den lang gehegten Plan zu verwirklichen, die Ufer des schwarzen Meeres in seine Gewalt zu bringen. Die „Post“ meint, das geschehe im Einverständnis mit der Pforte, welche von Rußland finanziell unterstützt werde. Die gegenwärtige

Gefahr sei eine doppelte. Die erste wird hervorgerufen durch die russische Methode in Bulgarien, welche die Empörung der öffentlichen Meinung in allen Ländern ohne Ausnahme erregt. Wenn Rußland etwa gar, nachdem es die bulgarische Regierung von der Bestrafung der abstoßendsten und ehrlosesten Verbrecher durch brutale Drohungen wiederholt zurückgeschreckt, mit seinen Strafmitteln die Führer der nationalen Partei verfolgen sollte, so würde die Empörung in Europa den Siedepunkt erreichen. — Die „Post“ spottet bei diesem Anlaß über die Praxereien Raskow's gegen Deutschland und Oesterreich; er wolle offenbar Kriegslieferant werden und ein einträgliches Geschäft machen. Die zweite Gefahr sei noch ernsthafter: Mit dem Oesterreichisch-Ungarischen Programm der Wahrung des Berliner Vertrages würde die Bemächtigung der Häfen des Schwarzen Meeres nicht stimmen. Wie wird die uns verbündete Macht Oesterreich-Ungarn die neue Wendung aufnehmen? — In einer ähnlichen Tonart spricht heute Abend auch die hochofficiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ Diese bespricht die jüngsten Vorgänge als ganz „erceptionell“ und fährt fort: „Während die Sobranje ihre Beratungen mit anerkannter Ruhe und Umsicht fortsetzt und Allem aus dem Wege geht, was ihrerseits zur Erschwerung der Lage beitragen könnte, hat sich in dem osmanischen Hafenplaz Burgas ein Krisenherd aufgethan, dessen Thätigkeit sich verhängnisvoll genug anläßt. Es scheint sich ein russisches Pronunciamento abgespielt zu haben. Die Presse habe dieser neuen Phase des bulgarischen Problems gegenüber die Pflicht gesteigerter Besonnenheit und Vorsicht. Zu den Reden Smoltsa's und Riza's bemerkt das Blatt, sie hätten immerhin Bedeutung; bekanntlich folge unter dem Eindruck verwandter Anregungen die öffentliche Meinung mitunter Stimmungen, die sich jeder vorgängigen Berechnung entziehen, aber nichtsdestoweniger eine Rolle spielen und das Moment der Ungewißheit verstärken helfen. — Der „Reichsbote“ nennt das durch den russischen Hauptmann Nabokow, der von der bulgarischen Regierung auf Raubzügen fordernd freigelassen wurde und ein Neffe des russischen Finanzministers ist, vollzogene Complot von Burgas eine internationale Schamlosigkeit ohne Gleichen.

* Berlin, 6. November. Der Ortsvorsteher Lehne in Tempelhof ist vom Kreisaußschuß nicht bestätigt worden.

* Berlin, 6. Novbr. Der „Reichsbote“ fordert heute, daß der königlichen Seehandlung die Beteiligung an der Emission und der Reichsbank die Verleihung fremdländischer Papiere verboten werde.

* Berlin, 6. November. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die umfangreiche Dienstausweisung, betreffend die Ausübung der Gerichtsbarkeit im Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie.

* Berlin, 6. November. Die „Post“ erklärt die Nachricht, General von Dannenberg habe seinen Abschied eingereicht, für unzutreffend.

* Berlin, 6. November. Die „Germania“ meldet über die Verhandlungen mit der Curie, Schöller habe dem Cardinalstaatssecretär verschiedene Aemter, aber noch nicht den Gesandtenwurf zur weiteren Revision der Maigesetze überreicht. Das Staatssecretariat habe die Vorarbeiten begonnen und der Papst einen Prälaten mit der Ausarbeitung der Wünsche der Curie betraut. Der Schwerpunkt der Verhandlungen liege natürlich in der Formulierung der Ausdehnung und der Bedingungen der für immer zu gewährenden Anzeiger der Pfarren. Eine Verständigung sei wahrscheinlich. Dann sagt der römische Correspondent der „Germania“ weiter: „Ueber die Frage der religiösen Orden hört man einseitig noch nichts; wie es scheint, sind dem Vatican darüber noch keine näheren Vorschläge aus Berlin zugegangen.“ Es verlautet, daß in Verbindung mit der event. Revision der Maigesetze auch die Seminarfrage in Gnesen-Posen und in Kulm aufgeworfen werden könnte. Die Nachricht deutscher Blätter, daß die Reise des Bischofs von Fulda nach Berlin mit der Revision der Maigesetze in Verbindung stehe, wird hier bestätigt. Man scheint aber hier nichts davon zu wissen, daß der Bischof von Fulda als Coadjutor des Fürstbischöfs von Breslau in Aussicht genommen sei.

* Berlin, 6. November. Dem ordentlichen Professor zu Breslau, Dr. Polack, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden. Dem Landgerichtsrath Merkel in Schweidnitz ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension bewilligt worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. Novbr. Der Kaiser, welcher die Reise nach Springe einer leichten Heiserkeit wegen aufgegeben hat, empfing im Laufe des Vormittags eine Reihe militärischer Meldungen, sowie den Besuch des Prinzen Wilhelm und machte nachmittags eine Spaziersfahrt.

Potsdam, 6. November. Im Marmorpalais ist heute Morgen eine Balkenlage des Dachstuhl in Brand geraten. Das Feuer wurde alsbald gelöscht. (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Königsberg, 6. Novbr. In der Generalversammlung der Ostpreussischen Südbahn erklärte der Regierungskommissar, die Staatsregierung erachte jedes auf Erhöhung der Staatsofferte abzielende Amendement als Ablehnung und werde sich bei einer etwaigen späteren Aufnahme der Verhandlungen an die jetzige Offerte nicht gebunden halten. Simon beantragte, 1) den Verwaltungsrath zu ermächtigen, mit drei heute gewählten Repräsentanten den Vertrag Namens der Gesellschaft nach Ausführung des Auftrags ad 2 rechtsverbindlich zu vollziehen, 2) den Verwaltungsrath zu ersuchen, bei den Ministerien der Arbeiten und der Finanzen eine Erhöhung der Staatsofferte zu beantragen. Der Antrag wurde mit 2706 Stimmen einstimmig angenommen. Zu Delegirten wurden Goldschmidt (Berlin), Rejmer (Berlin) und Kirchheim (Frankfurt) gewählt. Die Statutenänderung wurde mit unweifelhafter Modification angenommen. Zu dem Antrage auf Convertirung der 4½procentigen Obligationen in 3½procentige erklärte der Staatskommissar, er sei nicht in der Lage, das Privileg für eine solche Convertirung zu befürworten. Der Convertirungsantrag wurde indessen angenommen.

Weimar, 6. November. Nachmittags fand die kirchliche Trauung des Herzogs Johann Albrecht mit der Prinzessin Elisabeth statt. Hierauf folgte Cour und Galafest, bei welcher der Kronprinz ein Wohl auf die Neuvermählten ausbrachte. Der Großherzog trank auf das Wohl der Gäste.

Sigmaringen, 6. Novbr. Fürst Leopold von Hohenzollern ist mit dem zweitältesten Sohne, Prinzen Ferdinand, nach Rumänien gereist.

Wien, 6. November. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Tirnova: Die Vorgänge in Burgas werden in den Kreisen der Regierung sehr ruhig beurtheilt. Major Paniza hat sich mit Vollmachten der Regierung behufs Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung nach Burgas begeben.

Pest, 6. November. Der König eröffnete die Delegation im Thronsaal in der königlichen Burg in feierlicher Weise. Bezüglich Bulgariens sagt die Thronrede, die behauerlichen Verwicklungen in Bulgarien, welche im vorigen Jahre mit dem Umsturz der Regierung in Philippopol ihren Anfang nahmen, geben neuerdings Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen. Zwar ist es den vereinigten Bemühungen der Mächte gelungen, die Bewegung zu localisiren und die Wiederher-

stellung legaler Zustände anzubahnen. Die jüngsten Ereignisse in Sofia haben jedoch eine neue gefährliche Krise hervorgerufen, deren Entwicklung und, wie ich hoffe, friedliche Lösung jetzt die volle Aufmerksamkeit meiner Regierung in Anspruch nimmt. Die Bemühungen derselben sind dahin gerichtet, daß bei einer schließlichen Regelung der bulgarischen Frage, welche unter der Mitwirkung der Mächte erfolgen muß, im autonomen Fürstenthum ein legaler Zustand geschaffen werden müsse, welcher, den zulässigen Wünschen der Bulgaren Rechnung tragend, ebenso den bestehenden Verträgen wie dem Interesse Europas entspricht. Die vortrefflichen Beziehungen, in welchen wir zu allen Mächten stehen und die Versicherungen friedlicher Intentionen, die wir von allen Regierungen erhalten, lassen hoffen, daß es trotz der schwierigen Lage im Oriente gelingen wird, unter Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns, Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten. Auf das Innere übergehend, hebt die Thronrede die Nothwendigkeit der Anspruchsnahme erhöhter Opferwilligkeit infolge der fortschreitenden Entwicklung der Waffentechnik hervor; Bosnien und die Herzegowina zeigten in der Verwaltung auf allen Gebieten einen stetigen Fortschritt und beanspruchten keinen Zuzuschuß und werden im nächsten Jahre eine wiederholte Verminderung der Kosten für die dortigen Truppen aufweisen. — Der Präsident der ungarischen Delegation betonte in seiner Ansprache an den König, daß, wenn es die unzertrennbaren Interessen des Thrones in der Monarchie erheischen, und wenn es wirklich darauf ankommen sollte, die ungarische Nation vor keinem Opfer zurückschreit, um die Armee in ihrer heldenmüthigen Aufgabe zu unterstützen.

Brüssel, 6. November. Gutem Vernehmen nach bringt die Regierung bei dem demnächstigen Zusammentritt der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach die persönliche Militärdienstpflicht eingeführt werden soll.

Newyork, 6. Novbr. Bei den Wahlen in Californien scheint sich der Sieg auf die Seite der Demokraten zu neigen.

Literarisches.

Die europäischen Heere der Gegenwart. Heft I und II, enthaltend: Die französische Kriegsmacht. Heft III und IV, enthaltend: Die Wehrkraft des Oesterreichisch-ungarischen Kaiserthums. Von Hermann Bogt, Oberstleutnant a. D. Mit Illustrationen von Richard Knödel. Verlag von Max Baenzlin in Rathenow. Der aus dem Felde der Militär-Literatur vortheilhaft bekannte Verfasser giebt hier in der ihm eigenen, anregenden und lebendigen Art und gestützt auf das beste zugängliche Material eine Schilderung aller außerdeutschen Heere Europas, ihrer Organisation, ihrer Stärke, Kriegsbereitschaft und ihrer inneren Eigenart. Der namentlich durch seine aus dem Leben gegriffenen Zeichnungen zu dem „Buche vom deutschen Heere“ desselben Verfassers vielen Lesern liebgewordene, talentvolle Maler Richard Knödel hat es übernommen, das Seinige zur Ergänzung und Erläuterung des geschriebenen Textes durch den Stift beizutragen. „Die europäischen Heere“ sollen zunächst in zwanglosen Heften (1—2 Bogen stark) an die Öffentlichkeit treten, deren jedes ein in sich abgeschlossenes Ganze bildet, die Darstellung der Kriegsmacht eines oder mehrerer Staaten enthaltend.

Berlin-Offende mit zehntägigem Retourbillet von Hans Arnold Dresden und Leipzig. G. Pierson's Verlag. — Wir bebauern, dem sonst so angenehm unterhaltenden Verfasser diesmal keinen Beifall spenden zu können. „Berlin-Offende“, wie die anderen Geschichten, haben uns inhaltlich und formell wenig befriedigt. Es ist eine merkwürdige Gesellschaft, die von Berlin nach Offende reist, um alles „mit Dampf“ zu genießen und zu sehen: ein Enthusiast mit Frau, ein Ordnungsliebender mit Frau, eine Familienmutter, die sich schrecklich um ihre verlassenen Kinder ängstigt und eine liebende Nichte, die sich nur schwer von dem Liebsten trennt, aber heimlich doch ein Vorkleid eingepackt hat. Die Hauptsache für sämtliche Damen ist ein Herr, um den sie sich sehr kümmern, der sich aber gar nicht um sie kümmert. Sätze wie: „Der Zug saufe in rasender Geschwindigkeit, zu beiden Seiten von Laundgländern eingekastet, an denen sich Zwergbüß, mit Früchten behangen, einladend emporraffe“, lassen auf wenig Sorgfalt beim Schreiben schließen. Oder sollten Scenen daran schuld sein, wie sie in „Eine Stunde aus dem Leben einer vorweltlichen Hausfrau“ geschildert sind? Unwillkürlich sagt man sich da: Es muß doch nicht immer und über alles geschrieben werden!

Briefkasten der Redaction.

H. W., hier: Sie müssen einen Rechtsanwalt consultiren.
A. H. 100 in O.: Die Entfernung von Hamburg nach Newyork beträgt 3675 Seemeilen — rund 905 deutsche Meilen.
S. R. 59: Wir haben eine Reichsgerichts-Entscheidung dieses Inhalts nicht gebracht.
S. in Neumarkt: Der Lotteriestempel fliegt in die deutsche Reichskasse.
Ein Abonnent: Das 6. Jäger-Bataillon wurde im Jahre 1860 von Breslau nach Freiburg i. Sch. verlegt.
A. E. 14: Man spricht den Namen: Perpongsch.
A. Z.: Jeder hiesige Arzt wird Ihnen Auskunft geben können.
Einige Abonnenten: Wir werden Ihren Wunsch betreffs der Braunschweiger Loose in Zukunft zu erfüllen suchen.
Candidat, hier: Die Immediatengabe an den Kaiser wird in derselben Weise abgefaßt, wie die Eingaben an die Behörden. Die Anrede lautet: Allerhöchstdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser! Allergründigster König und Herr! Majestät! Die Unterschrift wird eingeleitet durch: Euer Kaiserlicher und königlicher Majestät allerunterthänigster treu gehorsamster N. N.

Bergnügungs-Anzeiger.

* Liebich's Stablissement. Die Concerte der Wiener Damen-Capelle unter Direction von Frau Leopoldine Auer erfreuen sich auch in Breslau der ungetheiltesten Anerkennung. Der gute Ruf, der dieser renommirten Damen-Capelle von Köln und Berlin vorausging, hat sich vollständig bewährt. Von den bis jetzt gehörten Damen-Capellen nimmt diese den 1. Rang ein. Die Solo-Piccen der Directrice, Frau Leopoldine Auer, ernten allabendlich stürmischen Beifall.

* Zeltgarten. Unter den neuen Acquisitionen für den November, die sämtlich von Umsicht und Sorgfalt in der Wahl zeugen, gebührt die erste Stelle dem amerikanischen Radsfahrer Mr. Kaufman, dessen Auftreten von den Jüngern und Freunden des jetzt so bevorzugten Radsports mit dem regsten Interesse verfolgt wird. Mr. Kaufman zeigt nicht nur Vollendung in der regulären Anwendung des Zweirads in allen nur denkbaren virtuosen Modifikationen, er verwendet auch seine musterbildig konstruirte „Maschine“ als Zurrgerät, an dem er die schwierigsten, ja die magischsten gymnastischen Equilibres mit imponirender Gewandtheit ausführt. Diesen Leistungen ebenbürtig sind die der jugendlichen Luftgymnastikerinnen, Schwestern Bono. Diese kleinen, allerliebsten Damen bewegen sich an einem blickt unter dem Plafond des Saales angebrachten complicirten Apparat mit Sicherheit und Eleganz. Neu und in der Ausführung eigenartig sind namentlich die Gruppierungen auf zwei gespannten Telegraphenbräben. Diese das Auge besonders fesselnden Productionen gewinnen durch die enorme Höhe, in der sie ausgeführt werden — die bühnen Drähte verlieren sich vor dem Auge und die Turnerinnen scheinen in der Luft zu schweben — ein eigenes frappirendes Moment. Mr. Markus leistet als Equilibrist mit seinem Heer von Apparaten ganz Ueberraschendes. In schneller Aufeinanderfolge eilen seine niedrigen Kräfte am Zuschauer vorbei, fesslend und überausfend. Der Gesangsvortrag hat eine Reihe nicht minder interessanter Neuheiten erhalten. Einen kräftigen Mann, dem man eine ebensolche Bassstimme zutrauen würde, höchsten Sopran singen zu hören, ist gewiß etwas Ungewöhnliches. Mit voller Bassstimme, nicht in Folge gezwungener Forcierung der Stimmbänder, singt Signor Vicenzo Benedetto die schwierigsten für Primadonnen componirten Coloraturarien aus italienischen Opern nach allen Regeln des kunstmäßigen Gesangsvortrags und erzielt hierdurch eine faszinirende Wirkung. Den komischen Gesangsvortrag vertreten die Wiener Gesangs-Duettisten

Herr Mariot und Fräulein Marietta mit Geschick und glänzendem Erfolg. Herr Mariot, der nicht zahlreichen Elite der geborenen Komiker angehörend, besticht in seinen Vorträgen, die sowohl darsstellerisch als inhaltlich überaus komisch wirken, ein untrügliches Specieum gegen Hypochondrie. Herr Komiker Adolf Weber, ein im Zeltgarten stets gern gesehener Gast, der wiederum wirkliche Sachen mitbringt, erfreut sich der gewöhnlichen sympathischen Aufnahme. Da auch die Vorträge der graziösen Niederländerin Fräulein Ernst und die immer wieder pizant modifisirten Burlesque-Vorträge und Productionen der Brothers Forrest dauernde Anziehungskraft üben, bieten die Vorstellungen des Zeltgartens eine Fülle angenehmen Unterhaltungsstoffes.

Samstags- und Sonntags- 5./6. November.

Ständesamt I. Grone, Otto, Arb., ev., Universitätsplatz 11, Klesch, Auguste, geb. Mittmann, ev., ebenda. — Kauscher, Ernst, Bureauarbeiter, ev., Königsstraße 9, Seufte, Caroline, ev., Carlstraße 42.
Ständesamt II. Walter, Ch., Kutscher, f., Lohsestraße 41, Dreyer, Alma, ev., ebenda. — Trilse, Joh., Ober-Wachtm., f., Friedrich-Wilhelmstraße 30a, Varisch, Luise, f., Berliner Schauffee. — Grindel, August, Schuhmacher, f., Bohrauerstraße 72, Zapfe, Meta, ev., ebenda.

Storbefälle.

Ständesamt I. Seeliger, Susanna, geb. Stadbrand, Fleischermeisterwittwe, 89 J. — Mah, Johanna, geb. Köhler, Arbeiterwittwe, 65 J. — Kurzer, Clara, f. d. Militär-Invaliden Poul, 4 J. — Schierz, Christ, geb. Fischer, Arbeiterwittwe, 65 J. — Krause, Dorothea, geb. Schulz, Stellenbesitzerwittwe, 70 J. — Bandochowski, Elfriede, f. d. Schuhm. Albert, 6 W. — Schlombs, Marie, geb. Steuer, Brauerfrau, 35 J. — Zworck, Lucia, Nähterin, 22 J. — Müller, Clara, Ordensschwester, 24 J. — Kössner, Emilie, 40 J. — Agmann, todtgeb. S. d. Kutschers Josef. — Steidel, Paul, S. d. Schuhmachermeisters Carl, 2 W. — Schmidt, Julius, peni. Kassenbier, 67 J. — Klutig, Elisabeth, f. d. Handelskammer's Vertbold, 2 J. — Stansch, Moritz, Arbeiter, 55 J.

Ständesamt II. Boche, Alwine, f. d. Schlossers Carl, 2 J. — Hoffmann, Arthur, S. d. Strohputzars Theodor, 7 W. — Grundmann, todtgeb. f. d. Fischers Wilhelm. — Kufmann, Susanna, geb. Koch, Arbeiterfrau, 56 J. — Kaupisch, Bibby, Privatiers, 66 J. — Feinrich, Elie, f. d. Kaufmanns Max, 4 W. — Saffelbach, Ottilie, f. d. Lehrers Carl, 3 J. — Matthäus, Ottilie, geb. Hoyer, Böttcherfrau, 47 J. — Schwalbe, Elfriede, f. d. Arbeiters Wilhelm, 7 W. — Schwirten, Elie, f. d. Porzellanhändlers Wilhelm, 8 W. — Ernst, Fritz, S. d. Postillons August, 3 J. — Krodter, Friedrike, geb. Heinrich, Professorfrau, 58 J. — Broja, Albert, S. d. Arbeiters Johann, 3 J.

Breslau, den 30. October 1886.

Bekanntmachung.

Nachdem auf dem sogenannten Kopplage vor dem Dorthore, auf welchem die Roß- und Viehmärkte abgehalten werden, im Interesse eines geregelten Marktoverkehrs Barrieren zum Anbinden des Viehes errichtet, auch der Platz entsprechend planirt worden ist, wird nunmehr am nächsten Markte, d. i. am 22. November cr., und an allen folgenden Märkten für das dem Plage zugeführte Vieh und für die aufgeführten Wagen ein Standgeld nach Maßgabe des nachstehenden, behördlich genehmigten Tarifs vom 13. August 1885 erhoben werden:

Tarif.

Für den auf dem Plage für die hiesigen Roß- und Viehmärkte zum Teilbieten von Vieh und Aufstellen von Wagen benutzten Raum ist an jedem Marktage folgendes Standgeld (Abgabe) zu entrichten:

a. für ein Pferd und ein Kind je	15 Pf.
b. für ein Schwein	5 „
c. für ein Kalb, ein Ferkel, ein Schaf, eine Ziege je	2 „
d. für einen Wagen ausschließlich der Zugthiere	10 „

Breslau, den 13. August 1885.

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Friedensburg. Kopsch.

Das Standgeld ist an den Eingängen zum Marktplatz an die Erheber, welche durch ein mit dem Stadtwappen versehenes Dienstschilde kenntlich gemacht sind, gegen Empfangnahme von Quittungen zu entrichten. [5604]

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bier-Versand

„Münchener Spatenbräu“

Gabriel Sedlmayr in München,
grösste Brauerei in Deutschland,

eingeführt in Schlesien im December 1876.
Jahresproduction 1883/84 295 000 Hectoliter.
Jahresproduction 1884/85 378 140 Hectoliter.
Jahresproduction 1885/86 406 174 Hectoliter.

Zu beziehen in 1/11, 1/2, 1/4 Hectoliter Original- Gebinden, sowie in Flaschen durch das für die Provinz Schlesien autorisirte Hauptdepôt [5549] von

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadtkernsprechstelle Nr. 87.

Lutherfeier.

Donnerstag, 11. November, Abends 8 Uhr bei P. Scholz. Vorträge der Herren Treblin, Dege, Jacob, Hoffmann. Eintritt frei. Refersierte Plätze à 50 Pf. bei Herrnendant Krause. Sammlung für die Lutherkirche. [6731]

Schillerfeier.

Der Schiller-Verein veranstaltet, wie alljährlich, zur Feier von Schillers Geburtstag [5293]
Mittwoch, den 10. November 1886, Abends 8 Uhr,
im Saale der Loge „Horns“, Zimmerstraße Nr. 15,
ein Festessen, verbunden mit der Feier des Tages angemessenen Vorträgen und musikalischen Auführungen. Es werden hierzu die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen erbenfalls eingeladen. Gäste sind willkommen. Tafelkarten à 3 Mark sind in der Weinhandlung von Wilhelm Regner, Ring Nr. 29, bis Montag, den 8. November, Abends, zu haben.

Der Vorstand des Schiller-Vereins.

Stadtverordneten-Wahl.
Wahlbezirk 10, Abtheilung II,

umfassend Bahnhofstraße, Blumenstr., Gartenstr. 21 bis 32b, Salvatorplatz, Schweidnitzer Stadtgraben 12 bis 30, Neue Taschenstr. 1 bis 8 und 27 bis 33, Tauengienstr. 8 bis 28 und 63 bis 83.

Der Candidat des Bezirksvereins und aller Liberalen ist
Herr Rechtsanwalt Kirschner.
Das Wahlcomité.

[5521]

Sonntag, den 14. November,
Abends 7 Uhr,
im Musiksaal der Königlichen Universität:
Musikalische Abend-Unterhaltung
zum Besten einer Weihnachtsfreude hiesiger Armen,
arrangirt von Frau Baronin v. Seidlitz,
unter gütiger Mitwirkung von Frl. Daubert, Eichborn,
Lange, Stolzmann, Herren v. Borstell,
Himmelstoss und Kühn.

- Programm.**
- 1) Sonate für Clavier und Violine, a moll. Beethoven.
 - 2) a. In diesen heiligen Hallen } Zauberflöte. Mozart.
 - 3) b. O Isis und Osiris. }.
 - 4) Arie aus Jephtha. Händel.
 - 5) a. Mazurka. C. Kreutzer.
 - 6) b. Tarantella. Godard.
 - 7) Arie der Susanne aus Figaro's Hochzeit. Mozart.
 - 8) a. Es hat so grün gesüßelt. A. Jensen.
 - 9) b. Am Ufer des Flusses. Beethoven.
 - 10) Romanze, g-dur, für Violine. Beethoven.
 - 11) a. Aus allen Märcen winkt es. Schumann.
 - 12) b. Schöne Fremde. Schumann.
 - 13) c. An den Sonnenschein. Schumann.
 - 14) Archibald Douglas, Ballade. C. Löwe.
 - 15) a. Guarda che bianca luna, Duett. Campana.
 - 16) b. Maiglöckchen läutet in dem Thal, Duett. Mendelssohn.
- Billets zu 1,50 Mark sind bei Frau v. Seidlitz, Vorderbleiche 8, in der Musikalienhandlung bei Herrn Lichtenberg und Abends an der Kasse zu haben. [5367]

Für Hypotheken
in größeren Abschnitten, habend auf Rittergütern (auch nach der Landschaft), Rusticalgütern, auf Breslauer gut gelegenen Hausgrundstücken, haben wir bei längerer Ankündbarkeit und unter coulantesten Bedingungen (4 1/4 bis 4 pCt. Zinsen) Verwendung, und erbitten Offerten. [5562]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Dhlauerstraße 1, 1. Et.

Eugen Dühring.

Es werden bald 25 Jahre, dass **Eugen Dühring** für Vermehrung und Reform der Wissenschaft in mehreren Gebieten als Denker und Philosoph, als Nationalökonom, als Mathematiker und Naturwissenschaftler und nicht zum wenigsten als populärer und nationaler Schriftsteller und zwar mit immer neuer Hervorkehrung frischer Kräfte des Geistes und Charakters gewirkt hat. In jedem der letzten zehn Jahre sind entweder neue Auflagen früherer oder ganz neue Werke von ihm erschienen. Den abgesetzten circa vierzigtausend Bänden entspricht eine ansehnliche Zahl von überallhin zerstreuten Anhängern. Eine **Beglückwünschungsadresse** zu dem 25-jährigen Wirken wird an ihn erlassen werden, nicht in der Absicht einer Ceremonie, sondern als Gelegenheit für Viele, aus der gegenseitigen Isolierung herauszutreten.

Wer sich in diesem Sinne, sei es zunächst durch Unterzeichnung, sei es durch Aufsuchung anderer Anhänger betheiligen will, wird ersucht, namentlich behufs Uebermittlung von Exemplaren der bereits gedruckten und in weiter Circulation begriffenen Adresse, dem Correspondenten der unterzeichneten Gruppe, **Dr. Emil Döll**, Mittheilung zu machen. [2760]

S. Steinhauser, Oberamtspfleger in Waldsee i. W. **Hermann Regen,** Bankassirer in Berlin, Waldemarstraße 14.
Fritz Krull, Civilingenieur und Maschinenfabrikant in Helmsdorf i. Br. **Johannes Leonhard,** Oberlehrer am Realgymnasium zu Dortmund.
Dr. Karl Bübel, Oberlehrer am Realgymnasium zu Dortmund.
Dr. Emil Döll, ordentl. Lehrer an der Handelsschule zu Leipzig, Sidonienstr. 40.
Professor Dr. Ludwig Kulp in Darmstadt.

Die dritte Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse und von Kunst-Gegenständen

= im Schles. Museum der bildenden Künste =
soll

Donnerstag, den 11. November, eröffnet werden.
Eine Verloosung ist mit denselben in diesem Jahre nicht verbunden; die ausgestellten Gegenstände sind jedoch verkäuflich. Anmeldungen zu denselben werden, soweit noch der Platz reicht, in unserem Bureau: Hofstraße 45, entgegengenommen. [5172]

**Der Vorstand
des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.**
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Hebräische Unterrichts-Anstalt.

Während dieses Winters werde ich einen Cyclus von Vorlesungen aus dem Gebiete der **jüdischen Geschichte u. Literatur** für Erwachsene im Schulgebäude Nicolaistadtgraben Nr. 20 halten lassen, wozu ich Anmeldungen entgegennehme. Die neuen Privat-Curse im Hebräischen für Schüler wie für Erwachsene finden in der Wohnung statt. **Dir. Dr. P. Neustadt.** [5212]

Brauerei zum Birnbaum,

Breitestraße 8.
Der Auskäufer und Versender meines diesjährigen selbstgebrannten
„Münchener Export-Bieres“
hat begonnen. **G. Sternagel-Haase.** [5459]

Kulmbacher Bier.

Die Niederlage der Dampf-Export-Brauerei von **Carl Rizzi** aus Kulmbach, Wall- und Granpenstrassen-Ecke (Neue Börse), empfiehlt ihr ganz vorzügliches Kulmbacher Bier in Gebinden und Flaschen
bei billigeren Preisen als die Concurrenz
zu geneigter Beachtung. [6764]

JOHANN HOFF'S concentrirtes Malzextrakt für
Lungenleidende. Eisen-Malz-Chocolate für Bleichsüchtige.

In ganz Europa verbreitet und als Heilnahrungsmittel anerkannt. Bei Husten, Katarrh, Lungenaffectionen und allgemeiner Körperschwäche von beispielloser Wirkung sind **Johann Hoff's Heilnahrungspräparate.**

An Herrn **Johann Hoff**, Erfinder der nach seinem Namen benannten **Johann Hoff'schen Malzextract-Heilnahrungs-Präparate**, Königlich-österreich. goldenen Verdienstkreuzes, Ritter hoher Orden, Hoflieferant der meisten Souveräne, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Liebau i. Schl., 9. März 1886.
Ich habe seit dem Selbstzuge 1870/71 einen ziemlich starken Katarrh zurückbehalten, auf den ich bis vor 1/2 Jahr nicht so richtiges Gewicht gelegt; doch seit dieser Zeit quält mich dieser Husten so stark, daß ich auf Anrathen eines Kollegen in Hirschberg mich entschlossen habe, einen Versuch zur Beseitigung meines Leidens mit dem Genuße ihres Malzextract-Gesundheitsbieres zu machen.

Durch Ueberanstrengung und Unvorsichtigkeit jagt sich meine Frau eine heftige Erkältung zu, hatte die heftigsten Brustschmerzen und Husten und litt an totaler Ermattung. Wir entschlossen uns, ein Abonnement 100-120 Flaschen des **Johann Hoff'schen Malzbieres** zu nehmen, und bekennen ich mit Vergnügen, daß nach dem ersten Duzend Flaschen Besserung eingetreten und unsere Hoffnungen übertroffen wurden. [5550]

Dr. Stark, Königl. Stabs-Arzt.
Uhlenhorst, 39 Mühlenkamp. **C. Kummerfeld.**
Verkaufsstellen in Breslau bei: **S. G. Schwarz**, Dhlauerstraße 21, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße 15, **Ed. Groß**, Neumarkt 42, **Schindler & Gude**, Schweidnitzerstraße 9, **Carl Sowa**, Neue Schweidnitzerstraße 5, **Traugott Geppert**, Kaiser Wilhelmstraße 13.

JOHANN HOFF'S weltberühmte Brustmalzbonbons.

Nur noch eine Woche. Sonntag, den 14., letzter Tag.
Wereschagin - Ausstellung Museum.
Sonntag geöffnet von 11-2 Uhr. Entrée 1 M., Abonn. 50 Pf.

(Kunstnotiz.) Wie wir erfahren, gelangt in allernächster Zeit eine hervorragende große Collection von Kunstwerken alter und moderner Meister aus den Nachlässen des Baron B. und des hier verstorbenen Herrn S. hieselbst zur Versteigerung. Der Katalog dieser beiden Sammlungen befindet sich eben im Druck, sobald uns derselbe vorliegt, werden wir des Näheren darauf zurückkommen. Jedenfalls können wir diese für die nächste Zeit in Aussicht stehende Auction der nicht mehr ferneren Weltbetrachten wegen als etwas Gelegenes bewillkommen! [5585]

Dankagung.

Durch Anwendung der berühmten **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlspitz Nr. 6, bin ich von einem hartnäckigen **Flechten-Ausschlag**, welcher mich mehrere Jahre quälte, in kurzer Zeit geheilt worden. Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlspitz Nr. 6, sage meinen besten Dank und empfehle jedem Leidenden obige Universal-Seife.
Breslau, Freiburgerstraße 34, den 4. November 1886.
[5608] **J. Gärtner**, Zugführer der D.-S.-E.

Mondamin.

Auerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. Puddings, Fruchtgelees, Sandtorten etc., sowie zur Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. [5545]
Fabr. Brown & Polson, R. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Droguen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. o. 1/4 u. 1/2 Pfd. engl.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (Neue Weltgasse 41, part.), worauf sie unserem Kleiderdepot für Arme zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [441]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen. Breslau, im Januar 1885.

**Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.**

Für meine Weinstube treffen Sonntag
Nordsee-Austern
ein. Mk. 1.— pr. 10 Stück. [5522]
Richard Green,
Albrechtsstrasse Nr. 3.

Aux Caves de France.
Frische, sehr fette
Natives-Austern,
ausser dem Hause Dtz. M. 2.00. [5534]
79. Ohlauerstr. 79.

Musikalien-Handlung Julius Offhaus, Musikalien-Leihinstitut.
vorm. C. F. Hientzsch (P. Dinger) [5112]
Königsstr. Nr. 5, Breslau, Königsstr. Nr. 5,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager an Musikalien.
Abonnements zu den coulantesten Bedingungen. Eintritt täglich.

Herrmann Schultze,
Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant.
Breslau, Junkernstraße 32,
beehrt sich, sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [5161]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher
Junkernstraße 32
befindet.

Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,
alle Arten
feinere Taschentücher:
Schleifische,
Bielefelder,
Teufel,
Belgische,
Valenciennes,
aus bestem Garn, extra schwer, für mich gearbeitet, empfehle zu billigen Preisen. [3790]

F. Radig's Kohlensäure-Apparate
behufs Conservirung von Schaumbier, aus der Radig & Köhler'schen Concurs-Masse von hier, verkaufe ich sehr billig.
Schweidnitz, im November 1886.
[2655] **F. A. Schmidt**, Concursverwalter.

Zu einem engl. u. franz. Circle für Anf. werd. noch einige Theile gesucht Kirchstr. 6, 3. Et. [5359]
1 j. tücht. Clavierlehr. erb. gründl. Stunden à 35 Pf. Off. O. S. hptstfl.
Uebersetzungen spanisch, italien., engl., franz. Teichstr. 15b, 1. l.
Zur Anf. einf. u. feiner Damen- u. Kindergarderoben empfiehlt J. S. Denthner, Gartenstr. 9, E. 1.

Seirat (2300)
Heiratsvorstellungen erhalten. Sie selbst im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin S.W. 61. 8. Damen frei.
Ein selbstständiger Kaufmann, solid und strebsam, Anfang 30er, ev., wünscht sich mit einem häuslich erzog. Fräulein oder jungen Witwe mit Vermögen zu verheirathen.
Geht. Adress. (auch zunächst anonym) mit Angabe der Verhältnisse bis 12. d. M. unter G. L. 31 postlagernd Sauer eib. Strengste Discretion. [6741]

Gesucht von einer fein. jüd. Familie 3-4 Pensionäre per 15. d. M. oder 1. December, Nähe des Kgl. Wilhelm's-Gymnasiums.
Offerten unter K. 68 Briefk. der Bresl. Stg. [6741]

Eine Pension für einen Knaben (Septaner) wird in der Nähe des Elisabeth-Gymnasiums gesucht — Männliche Aufsicht und gute Pflege Bedingung. — Off. unter P. D. 67 an die Exp. d. Bresl. Stg. [5580]

Tägl. Beauf. sämtl. Schularb. u. Nachhilfe erteilt eine gepr. Lehr. m. nachweisl. gut. Erf., mon. 3 M. Off. unter M. H. 75 im Briefk. der Bresl. Stg. [5614]

Reelle unverfälschte Bettfedern.

(Garantirt rein, ohne Zusatz von Schwefelsäure etc.)
Preise für das Zollpfund.
Wildvögel-Federn 1.20
Japaner Enten-Federn 1.20
China-Daunen (grau) 2.75
Mandarin-Daunen 4.75
Domestiken-Schleiss-Federn 1.50 und 2.50
Mittel-Schleiss, weich 2.50 und 3
Prima-Schleiss, sehr daunenreich 4 u. 5
Luxus-Schwanen-Schleiss 6
Halbwelse Daunen, sehr weich 5.50
Grossflocken-Daunen, leicht und ausgiebig 6 u. 7.50
Allerfeinste Schwanendaunen 8-10
Holländische Eiderdaunen 33.50
Grönländische Eiderdaunen 36.00

Unsere Federn werden in eigens dazu construirten Behältern, deren Boden aus Drahtgeflecht besteht, aufbewahrt, so dass selbst der geringste Staub aus denselben herausfallen muss und nur die reine reelle Feder zum Verkauf kommt. [5560]

Fertige Betten, Matratzen, Kalkissen in nur reeller Waare in grösster Auswahl.
Abtheilung für Bettwaaren
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hoflieferant.
Breslau,
Am Rathhause Nr. 26.

Clara Kuhfahl,
Oskar Kappel,
Verlobte.
Breslau im November 1886. [6757]

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Anna** mit Herrn **Jacob Abraham** beehren sich ergebenst anzuzeigen [5565]
Salo Cohn und Frau,
geb. **Krämer**.
Oppeln, im November 1886.

Martin Redlich,
Auguste Redlich,
geb. **Goldstein**,
Neu vermählte.
Hamburg im November 1886,
Steindamm 8. [6774]

Joseph Reich,
Emilie Reich,
geb. **Markiewicz**.
Neu vermählte.
Zieliniec bei Posen. [6727]

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hoch erfreut an [6760]
Ferd. Ritter und Frau,
geb. **Wette**.
Breslau, den 5. November 1886.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an [6725]
M. Westert und Frau.
Breslau, den 5. November 1886.

Die heut erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an [5577]
Siegfried Freund,
Anna Freund,
geb. **Gahmann**.
Myslowitz, den 5. Nov. 1886.

Todes-Anzeige.

Am 4. November c. starb zu Neisse der frühere langjährige Director des hiesigen Realgymnasiums [5599]

Herr Dr. Carl Sondhauss,

Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, im Alter von 71 Jahren 4 Monaten.

Dreissig Jahre hindurch, von 1852—1882, leitete er unter schwierigen Verhältnissen durch unermüdete Thätigkeit unsere Anstalt. Die treueste Pflichterfüllung hat ihm die volle Achtung seiner Amtsgenossen erworben, ihn zu einem Muster und Vorbild für seine Schüler gemacht. In der wissenschaftlichen Welt hat er durch seine Arbeiten auf den Gebieten der Akustik und Wärmelehre sich einen bedeutenden Namen erworben.

Das Realgymnasium wird dem Verstorbenen stets ein ehrenvolles und dankbares Andenken bewahren. R. i. p.
Neisse, den 5. November 1886.

Im Namen des Lehrer-Collegiums:
Gallien, Director.

J. Wachsmann,

Hofl.,
Schweidnitzerstrasse 30.

Größtes Special-Magazin für Herrenwäsche, Strumpfwaren, Reise-Decken, Schirme, Cravatten u. Mode- u. Luxus-Artikel für Damen.

Durch die von mir für gegenwärtige Winter- und Weihnachts-saison in **London — Wien — Paris** [4885]
persönlich gewählten Neuheiten, sowie unterstützt durch meine permanenten Einkaufshäuser an obigen Plätzen, sind alle Abtheilungen meines überaus reichhaltigen Magazins wieder auf's Beste assortirt.

Capots, Rembrandts,

englische Bonnets und Toques aus Velour de Lyon, Drap français und Peluche soie empfiehlt als maßgebende Neuheit für diese Saison in bekannt aparten Façons

M. Gerstel, Hoflieferant,
12. Junkernstrasse 12. [4900]

Wiener Filzhüte

verkaufe ich, da alle Façons in den schlechtesten Qualitäten nachgemacht, auch von untergeordneten Geschäften als Neuheit empfohlen werden, zu jedem Preise aus. [4901]

M. Gerstel, Hoflieferant.

Schwarze
reinwollene Kleiderstoffe.

Schwarze Seidenstoffe. [5620]

Schwarze Pelzbezugstoffe,

nur gute haltbare Qualitäten, empfehlen sehr preiswerth und in größter Auswahl

Gebr. Schlesinger,
28, Schweidnitzerstrasse 28,
gegenüber dem Stadt-Theater.

„Pietät!“

Jahrzeitskalender

mit 50 jähriger Vorausberechnung, in geschmackvoller Ausführung, fertigt Unterzeichneter eingekauft à 4,50 Mark. Besteller wollen die deutschen Namen der Verstorbenen und Todesstag genau angeben.
Rosenthal, Cantor
der i. r. Gemeinde Briesg, b. Breslau.

Saison-Neuheiten!!

Federbesätze

in allen Farben u. Breiten, per Meter 50 Pf., 1 M., 1,50 M., 2 M. bis 6 M.

Marabouts

mit und ohne Perlen, sehr elegant, per Meter 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. bis 20 M.

Passementerie-garnituren,

bestehend aus Westen-Einsatz, Kragen u. Manschetten, zu 3,90 M., 4,50 M., 5 M. bis 30 M.

Pelzbesätze

sehr billig in großer Auswahl sowie sämtliche Artikel zur

Damen-schneiderei.

Detailverkauf zu festen Engrospreisen. Neuheiten

in Knöpfen und Schlössern.
Beermann & Co.,

Knopf- u. Posamentenfabrik, Berlin SW. Annaberg i. S. Breslau, Ring 48, Maschmarktseite. Muster nach Stoffproben franco. [5164]

Ventilations-Sohlen

Patent Jensch [5559]
zu den jetzt so beliebten Ventilations-Herren- und Damen-Schuhwaren empfiehlt den Herren Schuhmachern zu En-gros-Preisen das alleinige

Depôt für Breslau.
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
Breslau, am Rathhause 26.

Aus einer großen Concursmasse

erstand ich einen kolossalen Posten schöner modernster Kleiderstoffe, sowie hochfeiner Sammete und Seidenwaaren und verkaufe, um schnellstens diese Waare ins Geld zu setzen: Doppeltbreite gute wollene Kleiderstoffe, Meter schon für 1 M. 20 Pf., doppeltbreite nur reinwollene Double-Cachemires, Meter 1 M. 50 Pf., alle Farben feinste Seiden-Peluche, zu Garnituren, Tailen und Mänteln, spottbillig, reinfeine schwere Seidenstoffe, haltbarste Qualitäten, Meter 2 M. 50 Pf. [5573]

J. Leipziger Jr.,

„zur Pechhütte“, Carlstrasse 1, an der Ecke Schweidnitzerstrasse, größter Partie-Waaren-Einkäufer.

(Wiederverkäufer, sowie Vereine für Weihnachts-Einkäufe werden auf diese günstige Gelegenheit ganz besonders aufmerksam gemacht.)

Damen-Mäntel

in den neuesten Façons, von besten Stoffen gefertigt, liefern wir, vermöge unserer ganz geringen Speien, zu den billigsten Preisen. [5561]

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage 78, Schuhbrücke 78, 1. Etage.

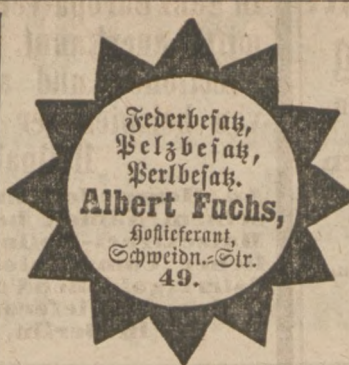


Winter-Tricot-Tailen

mit Futter 4,50, 5,50, 6,50, 8,50 M., garnirt 6,00, 7,50, 8,50—12,00

Kinder-Tailen in jeder Größe, glatt und garnirt, auch Höschen extra, einfach und mit Futter, mit und ohne Kermel.

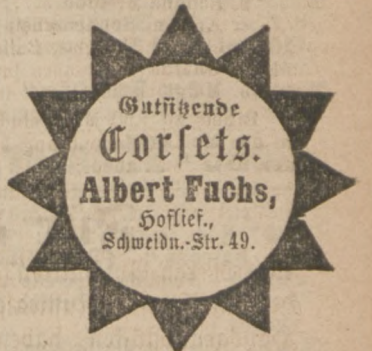
J. Fuchs jr.,
Dhlauerstr. 16. 5588



Billigste, beste Bezugsquelle! Normal-Unterkleider (echt Professor Jäger).
Passementerie, Kleider- und Mäntelbesätze.
Pelz-Barrets, Pelzmuffs, Pelzkragen.



Knöpfe.
Knöpfe.
Knöpfe.
Wollene Westen.
Wollene Gamaschen. [5591]



Eduard Bielschowsky junior,

Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer

Wäsche-Brant-Ausstattungen,

Breslau, Nicolaisstr. 76. Auswahlsendungen, Proben, Aufschläge, Kataloge frankirt u. kostenfrei. [4243]

Wegen Auseinanderetzung
verkaufen wir unser reichhaltiges Lager von **Paletots, Jaquettes, Vistres und Dolmans** in den neuesten Stoffen und Formen zum Selbstkostenpreise.

May & Wrzeszinski,

Dhlauerstrasse 83, parterre u. I. Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch). [5548]



Wollene und Vigogne-Strümpfe
und Socken.
Strumpflängen, Gamaschen, Handschuhe.
Pulswärmer, Leibbinden, Kniwärmer.
Normal-Jäger-Unterkleider.
Gestrickte Westen, Tricots, Röcke.
Kleidchen, Capotten, Baschliks.
Chenille-Shawls und Tücher.
Wollene Tücher, seid. Ananas-Tücher.
Billige feste Preise. [5587]
J. Fuchs jr.
Dhlauerstrasse 16.

E. Voelkel, Hofphotograph,

Atelier Breslau: Schweidnitzerstr. 51.

Aufnahme von Portraits, Gruppen, Interieurs, Architekturen, Zeichnungen, gewerblichen Gegenständen. Büsten und colorirte Portraits.

Vergrößerungen bis zur Lebensgröße (Specialität).

Gingang: Junkernstrasse.

Aufnahmezeit von 9 bis 4 Uhr Nachm. bei jeder Witterung. Weihnachttaufträge erbitte rechtzeitig. [2493]

Billigste Bezugsquelle für echtes

Linoleum.

Einfarbig braun 2 1/2 mm stark das □ Meter 2 M. — 8
Gemästert " 3 1/2 " " " " 2 " 50 "
" 2 1/2 " " " " 3 " 50 "
" 3 1/2 " " " " 3 " — "

Bordüren, Läufer, abgepasste Teppiche
von echt Linoleum. Kitt, Auffrischungs-Tinctur etc. in grossen Vorräthen.
Muster und Anweisung zum Verlegen des Linoleums franco durch ganz Deutschland. [5558]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Der große Weihnachts-Kausverkauf

der Seiden-, Mode- und Manufactur-Waaren-Handlung von
Moritz Wohl, Ring Nr. 29, goldene Krone,
beginnt Montag, den 8. November 1886.

[5552]

Stadt-Theater.

Sonntag, Abends 53. Bous- und Abonnements-Vorstellung. 8. Sonntag-Vorstellung. „Martha“, oder: „Der Markt zu Richmond.“ Oper in 4 Acten von Fr. v. Flotow. Nachmittags (Halbe Preise.) Zum 8. Male: „Die Sternschnuppe.“ Schwank in 4 Acten von Moser und Strubt.
Montag. „Der Freischütz.“
Dienstag. Der schwarze Domino.

Lobe-Theater.

Sonntag. 53. Bous-Vorstellung. Gastspiel des Fr. A. Zimaier. Zum zweiten Male: „La Mascotte.“ (Der Gluckengengel.) Komische Operette in 3 Acten von Audran. (Bettina, Fr. Zimaier.)
Montag. Dieselbe Vorstellung.
Sonntag-Nachmitt. „Gasparone.“

Thalia-Theater.

Sonntag. „Alfred.“ Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser. [5543]
Nachmittags. „Daniela.“ Schauspiel in 4 Acten von F. Philippi.

Helm-Theater.

Heute Sonntag: „Ihre Familie.“ Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Stinbe und Engels.
„Das Fest der Handwerker.“ Baudeville in 1 Act von Louis Angely. Anfang der Vorstellung 7 Uhr, des Concerts 5 Uhr.

Entomologische Section. [5592]
Montag, den 8. November, Abends 6 Uhr, Herr Rector K. Letzner: Ueber den zu Schlesiens Fauna neu hinzutretenden Dromius leignatus Dej. und seine nächsten Verwandten.

Orchesterverein.

Dienstag, den 9. November, Abends 7 1/4 Uhr, im Breslauer Concertsaal.
III. Abonnement-Concert unter Leitung des Herrn Max Bruch und unter Mitwirkung von Fräul. Hermine Spiess.

- 1) Sinfonie Nr. 3 A-moll F. Mendelssohn.
 - 2) Scene der Andromache aus „Achilleus“ M. Bruch.
 - 3) (Z. 1. Male) Euphonia, Sinfonische Dichtung M. Pachat. (Unter Leitung des Componisten.)
 - 4) Vier Lieder:
 - a. Kreuzzug } F. Schubert.
 - b. Wohin }
 - c. Wie bist Du meine Königin } J. Brahms.
 - d. Der Kranz }
 - 5) Ouverture zu „Prometheus“ Beethoven. [5595]
- Numerierte Billets à 4 u. 3 Mark, unnumerierte à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hahnauer, und an der Abendkasse zu haben.

Orchesterverein.

Generalprobe
Dienstag, den 9. November, c., Vormittags 9 1/2 Uhr. [5596]
Billets à 1 Mark 50 Pf. in der Königl. Hof-Musikalien-Handlung des Herrn Hahnauer und am Eingange des Concertsaales zur Unterstützungskasse für Musiker.
Der Vorstand.

Tonkünstler-Verein.

III. Musik-Abend, Kgl. Universität, 8. Novbr., Abends 7 1/2 Uhr.
Louis Ferd., Prinz von Preussen, Clavierquartett.
J. R. Zumsteg: Sopran-Solo.
J. N. Hummel, op. 85. Clav.-Concert.
C. Fr. Curschmann, 3 Lieder für Sopran.
Carl Ditters v. Dittersdorf. Streich-Quartett.
Vortragende: Fräul. Minka Fuchs; die Herren Georg Fabian, Max Schnelle, Art. Busse jr., Hubert Greis und Hugo Steinitz.
Gastkarten à 2 Mark sind zu haben bei den Herren Bial, Freund & Co., Taubentzienstr. 16; Cranz, Schloss-Ohle 16; Franck & Weigert, Schweidnitzerstr. 16/18. [2752]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7 1/2 u.: Schillerfeier. Herr Director Dr. Hauss: „Einleitende Worte zu Schiller's Liebes die Freude.“ [5593]

Singakademie.

Dienstag, 10. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concertsaal.
I. Abonnement-Concert.
Paulus,
Oratorium von Mendelssohn. Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte erste Aufführung des Werks. [5600]
Soli: Herr Schwarz vom Hoftheater zu Weimar (Paulus), Herr Kauffmann aus Frankfurt a. M. (Tenor), Fr. Lange (Sopran), Fr. Fischer (Alt).
Billets à 3 1/2, 3, 2 und 1 Mark sind in der Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert) zu haben.

Breslauer Concertsaal.

Heute Sonntag: Großes Extra-Doppel-Concert der Trautmann'schen Kapelle und der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10. Dirigenten: die Herren R. Trautmann und P. Erlekm. Anf. 5 Uhr. Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 7. November: Gastspiel der Wiener Damen-Capelle unter Direction von Frau Leopoldine Auer. Anfang 6 Uhr. [5610]
Entree 50 Pf. Bous gültig.
Montag: Concert der Wiener Damen-Capelle.

Schliesswerder.

Heute Sonntag: [6732]
Großes Concert (Ereid-Orchester) von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Stabscompeters Herrn W. Ryssel. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Vorstellung.
Alt-germanische Ringkämpfe, dargestellt v. d. Herren Doublie, Rigal, Tournier u. Pierre. Miss Karma, Luft-Antipodin. Unerklärliches Verschwinden einer jungen Dame von der Bühne vor den Augen des Publikums. Schwanzt u. Rück. Original-Wiener Duettisten. Miss Nolle, Verwandlung - Künstlerin und Tänzerin. Tholen, Instrumental-Humorist mit seinem singenden Fiedel. Geiswitzer Paula, englische Grotesk-Duettisten. Troupe Ledaques, Elite-Parterre-Gymnastiker. Rosalie Blanche, internationale Sängerin. Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Morgen Montag: Große Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr. [5606]

Zeltgarten.

Aufreten des [5540] großartigen Einrad-Kunstfahrers Mr. Kaufmann (Jensationell), des Jongleurs u. Equilibristen Mr. Markus und Frau, der Wiener Gesangs-Duettisten Herrn Mariot u. Fräul. Mariotte, des phänomenalen Sopran-Sängers Vincenzo Benedetto, der jugendlichen Luft-Gymnastikerinnen Schwestern Bono, des Komikers Herrn Adolf Weber, der Brothers Forrest u. Fräulein Ernst. Anfang 6 Uhr. Entree 75 Pf.
Morgen: Große Künstler-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Lydia Teubert,

Damen-schneiderin, wohnt jetzt Kaiser Wilhelmstraße Nr. 4.

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 10. Novbr., Abends 8 Uhr, im Vereinslocale, Vortrag des Herrn Oberlehrer Zopf: „Die wichtigsten Formen der Stellung und Ortsbewegung unseres Körpers, 2. Theil.“ — Billets zum Stiftungsfest.
Sonabend, den 13. Novbr., Abends 8 Uhr, im Liebig'schen Saal, Gartenstraße 19: [5611]
Stiftungsfest, verbunden mit Schillerfeier, Theater und Tanz. Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei Herrn Müller, Ring Nr. 3. Kassapreis für Mitglieder 30 Pf., für Gäste 50 Pf.
Heute: Gefellige Zusammenkunft im Vereinslocale, Oberstr. 23.
Unter O. H. 9 liegt Brief Hauptpost.

76! Wurde v. Herrn v. Sch. in Ordnung ausgeführt. Er, sowie ich grüßen Dich vielmals im Geiste. [2737] Dein Freund.

P. J. O. 3. W. d. 12. XI. 7. R. VI. u. Br. M.

F. z. Z. d. 9. 11. 7. R. u. T. I. d. 13. 11. 7. Schw. Kr.

H. 8. XI. 6 1/2. Conf. I. II. III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 10. XI. 6 1/2. Conf. IV.

Mein Bureau befindet sich jetzt Junkerstr. Nr. 34, 1 Treppe.

Callomon, Rechtsanwalt. [2700]

Zurückgeführt. [2759]

Dr. Hohnhorst, Albrechtstr. 13.

Sprechstunden: 3-5 Uhr.

Sprechstunde für arme Gasse, Rufen u. Chren-franke täglich 2-3 Uhr unentgeltlich.

Dr. Berthold Wendtner, Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Am 8. d. Mts. nehme ich die Behandlung Chrenfranker wieder auf.

Dr. Jacoby.

Für Hautkrankheiten.

Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Grütstr. 11. [5162]

Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstliche Gebisse und Plomben, Zahnextraktionen mit Lachgas [4574]

Dr. Julius Freund, prakt. Zahnarzt, Schweidnitzerstr. 16/18.

Ich habe mich hier niedergelassen und halte meine Sprechstunden

Vorm. 9-12, Nachm. 2-5, Sonntag Vorm. 9-11.

Für Unbemittelte täglich von 8 bis 9 Uhr Vorm. [6724]

Dr. Hans Riegner, prakt. Zahnarzt, Schweidnitzer Stadtgraben 14, II. (Ecke Salvatorplatz).

Ich halte meine Sprechstunden

Vorm. 9-12, Nachm. 2-5. Für Unbemittelte v. 8-9 unentgeltl.

Alfred Guttman, prakt. Zahn-Arzt, [6483]

Oblauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.

Zähne werden schmerzlos unter

geboten v. reichm. einget. plombiert, mit Cocain u. Luftgas schmerzlos

gezoogen. Sprechst. 8-1 u. 2-7, a. Sonnt.

Alb. Loewenstein, prakt. Dentist, Zahnarzt, 2 Schweidnitzerstr. 2, 1. Etage.

Plomben und Zähne vom besten Material nach der

erfolgreichsten Methode.

Robert Peter, Dentist, Reuschstr. 1, 1. Et. Herrenstr.

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. Gery, Junkerstr. 32, II.

Geschäfts-Eröffnung!
Am gestrigen Tage eröffneten wir hierorts
Nr. 3, Zwingerplatz Nr. 3
den Ausschank unseres bekannten und beliebten
Münchener Kindl Bieres.
Die Localitäten sind durch Herrn Gostlieferanten E. Langer auf das Glänzendste ausgestattet und bieten dem geehrten Publikum angenehmen Aufenthalt.
Die Leitung der Restauration haben wir Herrn Restaurateur Bruno Langner übertragen.
München, im November 1886.
Brauerei zum Münchener Kindl.
Bezugnehmend auf Vorstehendes gestatte ich mir, einem hochgeehrten Publikum mitzutheilen, daß mir die vollständige Leitung über die von der Brauerei zum Münchener Kindl hier Nr. 3, Zwingerplatz Nr. 3, etablirten Localitäten übertragen worden ist. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die geehrten Besucher durch gutes Bier und durch nur gute preiswerthe Küche auf das Sorgfältigste zu bedienen. Die selbstständige Leitung derselben habe ich meiner Mutter, verw. Frau Restaurateur Langner, bisher Friebeberg, übertragen.
Um geneigtes Wohlwollen höflichst ersuchend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung
Bruno Langner, Restaurateur.
Breslau, im November 1886.

Wilhelmj-Concert in Breslau.
Freitag, den 12. November 1886, 7 1/4 Uhr, im grossen Saale der neuen Börse (Graupenstrasse),
Concert von
Herrn Professor August Wilhelmj
unter Mitwirkung des
Planisten Herrn Rudolf Niemann. [5601]
Eintrittspreise: Nummerirte Sitze erste Reihen 4 M., weitere Reihen 3 M., unnummerirte Plätze 2 M., Galerieplätze 1 M. sind in der Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg und am Saaleingange zu haben.
Der Concertflügel aus der Hofpianosfabrik von Julius Blüthner in Leipzig ist aus dem Pianofortemagazin von Theodor Lichtenberg.

Der
General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter
veranstaltet seine
erste allgemeine Geflügelausstellung
verbunden mit
Geflügelmarkt
am 6., 7., 8. und 9. November 1886
in den Sälen des Friebeberg zu Breslau.
Eröffnung: Sonabend, den 6. November, Mittags 12 Uhr.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; auch Sonntag von 8 Uhr Morgens an geöffnet. — Sonntag, den 7. November, Mittags 12 Uhr (nur bei günstiger Witterung): Bettfliegen der Brieftauben des Vereins „Bregu“ (Tour Friebeberg-Brieg).
15 000 Loose zu 50 Pf. zu haben an den in den Placaten genannten Stellen. — Ziehung: Dienstag, den 9. November, Mittags.
Eintritt kostet 50 Pf. für eine Person, für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Bastepartouts zu 2 M. und Familienkarten mit 10 Coupons zu 3 M. zu haben in der Schletter'schen Buchhandlung (Schweidnitzerstrasse) und Papierhandlung von Robert Schwarzer (Ring 21).
Alle Anfragen und Mittheilungen sind zu richten an Referendar a. D. Schüller, Obbau-ller 7.
Meldungen zur Mitgliedschaft werden auf dem Bureau entgegengenommen.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Union“.
Sonabend, den 13. November 1886. [2732]
Veranstaltung zum Besten einer Weihnachts-Einbeschierung für arme Kinder im Hotel de Silésie.

65 Ohlauerstrasse 65,
vis-à-vis dem Christophorusplatz.
Die Welt im Kleinen.
Sensation erregendes Kunstwerk der Mechanik. [5612]
Hochst originell! Alles beweglich!
Permanent in Thätigkeit von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entrée 40 Pf., Kinder 20 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
V. Henke.

Kaiserpark Scheitnig.
Heute großes Familienfränzchen.
[2758] Th. Ploschke.

Hôtel Berliner Hof, Berlin.
Neu eröffnet. Bäder. Modern eingerichtet. Telephon.
[2731] Georg Stöckel.

C. Friedmann,
6 I. Gold. Radegasse 6 I.
empfehl
allerbilligst
Perigalons, Perlbesätze, Perl-garnirungen,
Federbesätze, schwarz und bunt, Meter
v. 50 Pf. an,
Perlbesätze, schwarz, braun u. grau,
Mantel-Stüpfen in allen Genres,
Dhd. v. 5 Pf. an.
Ein großer Posten
Spizen-Shawls u. Tücher
v. 1.50 M. an. [6763]

Für nur 30 Mark
Liefert elegant gebunden neu
Goethe M. 6.—
Haus „ 3.50.
Kleist „ 1.75.
Körner „ 1.50.
Lenau „ 1.75.
Lessing „ 4.20.
Schiller „ 5.40.
Shakespeare „ 6.—
Zas. 18 Bde. in eleg. Lnb.
Buchhandlung
H. Scholtz in
Breslau,
Stadttheater. 396

Rothe Kreuz-Geld-Lotter.
Ziehung 22. u. 23. November.
Original-Loose
à 5 Mk. 25 Pf.
Antheile:
1/2 à 3 Mk., 1/4 à 1 1/2 Mk.

Kölner Dombau-
Original-Loose à 3 Mk. 25 Pf.
Porto 15 Pf., Listen à 20 Pf.
empfehl [2766]

Jos. Husse, Breslau,
Ring 20,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
Ziehung am 22. u. 23. d. Mts.
Orig.-Loose à 5 1/2 Mk.
Antheile: 1/2 3 Mk., 1/4 1 1/2 Mk.
verkauft und verendet
J. Juliusburger,
Breslau, N. Graupenstr. 2.

21. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung 13., 14., 15. Jan 1887.
Hauptgeldgewi
Mk. 75 000, 3000, 15 000,
2 à 6000, 5 à 3000,
12 à 1500 etc.
Original-Loose à Mk. 3.—
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin,
Berlin O, Spandauerbrücke 16. 4519

Damen-Mäntel

in Peluche, Curl, Krimmer,
Frisé, Soleil u. Chevron

empfehlend
in den neuesten Façons vom allerbilligsten
bis zum elegantesten Genre

E. Breslauer,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Durch Gegenwärtiges bringen wir einem geehrten Publikum zur
gefälligen Nachricht, daß wir unser Geschäft anderer Unternehmungen
wegen aufgelöst haben.

Für das uns in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen
sagen wir unseren besten Dank und bitten noch, unseren langjährigen
Mitarbeiter, Herrn

F. E. Primer,

in seinem jetzt übernommenen Geschäft, Kupferschmiedestraße 9,
gefl. unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Dohse & Comp.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass Herr Kaufmann
Primer, bisher Geschäftsführer des Hauses **Dohse & Co.**
hierselbst, mein unter der Firma

P. C. Michael

bestandenes Haus- und Küchenmagazin, Kupferschmiede-
strasse 9, käuflich erworben hat und dasselbe unter der Firma

F. E. Primer

in derselben Weise weiterführen wird.
Für das mir während meiner 16jährigen Thätigkeit geschenkte
Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nach-
folger geneigtest zu bewahren.

Gleichzeitig bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass
ich mein Comtoir und Lager für grobe Holzwaren nebenan nach
Kupferschmiedestraße 10, pt., verlegt habe.
Breslau, den 31. October 1886.

Hochachtungsvoll
P. C. Michael.

Unter Bezugnahme auf obenstehende Annoncen beehre ich mich,
einem hochverehrten Publikum die ganz ergebene Mitteilung zu
machen, daß ich mit heutigem Tage das Haus- und Küchenmagazin
des Herrn **P. C. Michael** käuflich übernommen habe und unter
meiner Firma

F. E. Primer

in vollem Umfange weiterführen werde.
Durch meine langjährige Praxis im Hause **Dohse & Co.** bin
ich in der Lage, den Wünschen des geehrten Publikums nach jeder Richtung
hin Rechnung tragen zu können, sowie durch sehr bedeutende Baar-
einkäufe Waaren besserer Qualität zu wirklich billigen Preisen abzu-
geben.

Es wird mein Bestreben sein, durch strengste Reellität den Ruf
der Handlung aufrecht zu erhalten und das mir entgegenzubringende
Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.
Breslau, den 1. November 1886.

Hochachtungsvoll
F. E. Primer,

Kupferschmiedestraße 9.

Handgeknüpfte orientalische Teppiche

(Schmiedeberger etc. Fabrikat)

empfehlen wir vom Lager, sowie nach Muster
in allen Farbenstellungen angefertigt. Wo
besondere Anfertigung eine Frist von 2-4
Wochen bedingt, ersuchen wir unsere geehrten
Kunden die zu Weihnachten bestimmten Teppiche
rechtzeitig zu bestellen.

Für künstlerische, stylgerechte und ge-
schmackvolle Ausführung leisten wir trotz
der von uns berechneten, **aussergewöhnlich
billigen Preise** jede Garantie.

Grosse Auswahl von Tapestry-, Velvet-,
Brüssel-, Tournay- und mechanischen Smyrna-
Teppichen, Pultvorlagen und Carpets.

Cocos-, Manilla-, Jute- und Wollläufer,
Kameeltaschen, Kelims, Chaiselonguedecken etc. etc.

Memphis-, Karamanis-, Victoria- etc. Portièren
mit passenden Tisch-, Bett- und Comoden-
decken, Bezugstoffen etc.

Unser soeben erschienener General-Katalog mit vielen
hundert Illustrationen steht unseren werthen Kunden gratis
zu Diensten.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. & k. Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 26.

Rheinisch-Westfälischer Lloyd.

Wir haben Herrn

Hermann Heydemann in Breslau,
Sadowastraße 80,

eine General-Agentur unserer Gesellschaft für Breslau und Umgegend
übertragen.

M. Gladbach, den 1. November 1886.

Rheinisch-Westfälischer Lloyd,
Transport-Vericherungs-Act.-Ges.

Der Vorstand

Fr. Wolff,

Commerzienrath.

Die Direction

W. Kley.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum
Abschluss von Versicherungen für See-, Fluß-, Eisenbahn- und Post-
transporte auf Güter und Werthsendungen, auch Passagier-Effecten
und Reiselager bestens empfohlen.

Breslau, den 3. November 1886.

Hermann Heydemann,

Sadowastraße 80,

[Fernsprechstelle 467.] General-Agent.

Für **10** Mark empfehlen 1 ganzes-Original
Roths + Loos, Hauptgewinne Mk. 150.000,
75.000, 30.000, 20.000, 5
mal 10.000, 10 mal 5000,
50 mal 1000 u. s. w.
Nur baars Geld ohne Abzug.
zur Hauptziehung der grossen
Hauptgew. Mk. 60.000, 20.000,
2 mal 10.000, 2 mal 5.000,
4 mal 3000, 4 mal 2000,
20 mal 1000 u. s. w.
Für Porto und Listen beider Loose sind 50 Pf. beizufügen.

Rothe + Loose per 1/1 Mk. 5.50, 1/2 Mk. 3, 1/4 Mk. 1.50 incl. Liste u. Porto.
Weimar - Loose zur Hauptziehung per 1/1 Mk. 5.50 incl. Liste u. Porto.

Preuss. Staats-Lotterie, Originale: 1/1 1/2 1/4 sowie
1/5 1/3 1/10 1/20 1/40
zu billigsten Preisen
stets am Lager.
Sammliche anderweitig inserirten
Loose führen wir stets.

Kaufloose.
Staatslotterien-Effekten-Handlung
Oscar Bräuer & Co.
BRESLAU
Ohlauerstrasse 87.

Ziehung
Kgl. Preussischer
Lotterie
II. Kl. 9. Novbr.
III. Kl. 14. Dezbr.
IV. Kl. 21. Januar

Ziehung der
Rothen + Lotterie
am 22. Nov.
Hauptziehung
Weimar - Lotterie
am 7. Decbr.
und folg. Tage.

Gefällig Neu! Neu! Neu! Gefällig
geschliffen. **Haarfränsel-Apparat.**
Einzig in seiner Art, unentbehrlich für jede Dame zu Wälsen,
Gesellschaften etc. Erzeugt in einigen Minuten und ohne Wärme
die herrlichsten Locken. Preis Mk. 2,25 franco. Anleitung gratis.
[5574] **J. Badrian, Berlin O., Mühlstraße 2.**

Geldschänke, größte Sicherheit geg.
Feuer u. Einbruch. Nachmännlich aner-
kannt beste Construct. 5fache Feuerfasse,
4" starke Ausfüllung, verteilte Tür-
rahmen, luftdicht schließbar, beste Ver-
schlüsse und gepanzert. Dampf-Kaffeebrenner,
unübertroffen. Leistungsfähig, f. Gasmotor u. Hand-
betrieb v. 4-150 Pfd. Hüll. Schon 10 Motor-
röstereien einger., beste Zeugn. Diebst. Geld-
cassetten, Kühltische, Brücken u. Tafelwagen,
starkschmiedeeis. Copirpressen f. Brauereien:
Kühlschiffe u. Walzbrennapparate empf. bill.
Richard Malehow, Breslau, Reherberg 4.

Die Möbelfabrik von Koch & Wallfisch

Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,

empfehlen ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie
feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäss
sehr billigen Preisen

unter voller Garantie für die Güte derselben,
Portièren, Uebergabenden, Decorationen etc. in geschmack-
voller Ausführung.
[4909] Zeichnungen und Kostenaufschläge bereitwilligst.

Verdingung von Locomotiven.

Im Wege öffentlicher Ausschreibung sollen 4 Stück Normal-Personen-
zug-Locomotiven nebst Tendern mit Carpenter-Bremse und Gasbeleuchtung,
sowie 15 Stück dreifache Normal-Tender-Locomotiven für Nebenbahnen
verdingt werden.

Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten
Bureau zur Einsicht aus und werden gegen postfreie Einsendung (nicht
Nachnahme) der Schreibgebühren von 3 Mark unfrankirt abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „An-
gebot auf Lieferung von Locomotiven“ zu dem auf Sonnabend, den 27ten
November d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumten Verdingungstermin an
das unterzeichnete Bureau einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 5. November 1886.

Maschinentechnisches Bureau
der königlichen Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß der auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 30ten
October 1854, 15. November 1878 und 16. September 1880 ausgegebenen
Liegner Stadt-Obligationen soll von 4 auf 3 1/2 pCt. herabgesetzt
werden.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher ersucht, dieselben nebst
Coupons und Talons behufs Abtimpelung auf 3 1/2 pCt. und Beifügung
einer neuen Coupon-Serie bis zum 1. December d. J. entweder unserer
Stadt-Haupt-Kasse einzureichen oder uns die Convertirung unter specieller
Bezeichnung der Stücke schriftlich anzumelden.

Für die Convertirung offeriren wir den Obligations-Inhabern neben
der Zinsvergütung von 4 pCt. bis zum 1. April 1887 eine Prämie von
1/2 pCt.

Jenigen Inhabern vorbezeichneter Stadt-Obligationen, welche in
diese Convertirung nicht willigen, werden dieselben hiermit zur Rückzahlung
geköndigt, und zwar die Stadt-Obligationen aus dem Jahre 1854 und
1878 zum 1. Februar f. J., diejenigen aus dem Jahre 1880 dagegen zum
1. Mai 1887.

Mit diesem Rückzahlungs-Termin hört die Verzinsung der qu. Stadt-
Obligationen auf.

Liegner, den 25. October 1886.

Der Magistrat.

Oertel.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werth-
papiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten,
zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Reservaten
befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung
ohne besondere Kosten sorgfamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 30.000.000 Mark.

Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen sowohl gegen
sehr mäßige, feste Prämien, als auch mit Betheiligung der Ver-
sicherten am gesammelten Geschäftsgewinn ohne deren Verpflichtung
zu Nachzahlungen.

Versicherte Capitalien zu Ende Oct. 1886 ... M. 163,803,826

Gesammtfonds der Gesellschaft zu Ende 1885 = 77,169,441

Garantiefonds für die Lebensversicherten = 67,943,131

oder 42,2 %

der gesammelten Versicherungssumme.

Hypotheken und Unterpfänder nebst Sola-
wechseln zu Ende 1885 = 69,339,524

Seit Errichtung der Gesellschaft ohne Abzug
für Discout, Provision oder sonstige
Kosten voll und nach Beibringung der
erforderlichen Todesbescheinigungen in der
Regel sofort ausgezahlte Sterbe-
fallcapitalien = 41,095,595.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten sind am gesammelten
Geschäftsgewinn der Gesellschaft theilhaftig und treten schon
nach zwei Jahren in den Genuß der Dividende, die mit der
Versicherungsdauer steigt.

Die CONCORDIA gewährt Versicherungen gegen Unfälle auf
Reisen zur jährlichen Prämie von 1 M. für 1000 M. versicherte
Summe.

Prospecte und Antrags-Formulare sowie jede gewünschte Auskunft geben
bereitwilligst und unentgeltlich.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia in Breslau,
Junkerstraße 12.

Schlesische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft.

Den Mitgliedern der Genossenschaft theilt der Vorstand hierdurch
mit, daß durch Erlass des Reichsversicherungs-Amtes vom 31. v. Mts.
der diesseits aufgestellte Gefahrtarif genehmigt ist und nunmehr
mit der Einschätzung der Betriebe in die einzelnen Klassen des Tarifs
ungefährum vorgegangen werden muß.

Zu diesem Behufe wird den geehrten Mitgliedern das gemäß
§ 36 Abs. 2 des Statuts festgestellte Formular nebst einem Abdruck
des Gefahrtarifs so zeitig zugehen, daß am 10. d. Mts. sämt-
liche Berufsgenossen in den Besitz dieser Schriftstücke gelangt sein
werden; nach dem Beschluß des Vorstandes vom 23. v. Mts. ist das
durch Beantwortung der einzelnen Fragen ausgefüllte Formular so-
dann binnen 14 Tagen, also spätestens bis zum 25. d. Mts. an
den zuständigen Sectionsvorstand (§ 3 des Statuts) einzureichen.

Nachfragen können unter keinen Umständen gewährt werden, viel-
mehr trifft die Säumigen ohne weitere Androhung der Nachtheil,
daß die nicht rechtzeitig, nicht vollständig oder nicht der Wahrheit
gemäß gemachten Angaben für den betreffenden Betrieb von dem
Sectionsvorstande nach seiner Kenntniß der Verhältnisse ergänzt
werden.

(§ 36 Abs. 3 des Statuts.)

Wir bringen hierbei zur Kenntniß der Berufsgenossen, daß der
Vorstand am 23. v. Mts. auf Grund des § 36 des Gesetzes vom
6. Juli 1884 den Beschluß gefaßt hat:

daß baare Auslagen, welche der Betriebs-Unternehmer durch
Nichterfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen veranlaßt hat,
demselben auferlegt werden sollen;

nach diesem Beschlusse würde eintretenden Falls gegen die Säumigen
verfahren werden.

Breslau, den 6. November 1886.

**Schlesische Eisen-
und Stahl-Berufsgenossenschaft.**
Der Vorsitzende.
Klewitz.

Orgler & Blumenfeld

Niederlage Oberschlesischer Steinkohlen,

Neue Kohlenplätze Nr. 1 und 2 Ende Kloster- und Neue
Tanzentienstraße.

Comptoir: Schweidnitzerstraße 43, Eingang Hummeri (Apothete).

Telephon Nr. 208. Centesimal-Waage.

Roth Kreuz Lotterie

Loos à 5 Mk.
Ziehung am 22. u. 23. November.

Hauptgewinne: M. 150000, M. 75000, M. 30000, M. 20000 etc.
Nur Geld-Gewinne.

Kronen-Quelle

Wird ärztlich empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, u. Steinbeschwerden, die verschied. Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Die Kronenquelle ist wegen ihrer grossen Heilbarkeit, besonders für Herbst- u. Winterkuren im Hause geeignet und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Brief- u. Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Versand der Kronenquelle im 6. Versandjahre 1886 vom 1. Januar bis 20. October 342 836 Flaschen.



Deutscher Liqueur „Benedictine“
aus der Destillerie des Fabrikanten
Leopold John
Gegründet 1842.
Waldenburg in Schles.
Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.

Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder Flasche die Schutzmarke und das viereckige Etikett mit dem Facsimile des Fabrikanten befinden.
Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedictine“ aus den edelsten, gesundheitsfördernden, den gesamten Organismus kräftigenden und seine Functionen mild anregenden und erleichternden Kräutern und Pflanzen hergestellt, ist — wie die jeder Flasche beigegefügten Atteste ergeben — von Fach-Autoritäten und zwar den vereideten gerichtlichen Chemikern Herrn Dr. C. Bischoff und Herrn Dr. Hans Brackebusch in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass derselbe im Wesentlichen der Durchschnitts-Zusammensetzung des echten Benedictiner-Liqueurs entspricht und als ein wohlgeschmacktes Aequivalent desselben zu bezeichnen ist, ferner, dass derselbe der französischen Benedictine sehr nahe steht, so zwar, dass alle längst anerkannten guten Wirkungen der letzteren auch von diesem Fabrikat zu erwarten und dass irgend welche gesundheitsschädliche Bestandtheile in demselben nicht nachzuweisen sind. Berücksichtigt man nun noch den Schlussatz des zweiten Attestes, lautend: „Ich füge hinzu, dass in einer 15jährigen Praxis als vereideter Chemiker und Spezialist in Nahrungs- und Genussmitteln ich ein Urtheil wie das vorstehende, betreffend Deutsche Benedictine, nicht abgeben konnte,“ so ist hiermit wohl constatirt, dass mein Deutscher Liqueur Benedictine das beste und wohlgeschmackteste classische Fabrikat ist, welches bis jetzt in Deutschland hergestellt wurde und somit wohlgeköpft ist, den weit kostspieligsten französischen Benedictiner vollständig zu ersetzen. Dieser vorzügliche

Deutscher Liqueur „Benedictine“
ist in allen grösseren Delicatess- und Drogerie-Handlungen, sowie in sämtlichen Niederlagen erhältlich, auch direct vom Fabrikanten zu beziehen:
die 1/2-Liter-Flasche 4 Mark 50 Pfg.
die 1-Liter-Flasche 8 Mark 50 Pfg.
inclusive Verpackung gegen Nachnahme.
Wiederverkäufer besondere Vortheile nach Vereinbarung.
Niederlagen werden, wo solche noch nicht bestehen, bereitwillig errichtet und wird diesfälligen Bewerbungen gern entgegen gesehen.



Pepsin-Tamarinden
Brecht, Uebelkeiten u. Verdauungsbeschwerden.
Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenbeschwerden.
von Apotheker G. Opitz in Dresden-Knecht.
Schmerzmittel, von überraschender Wirkung, Carton 754 u. 1254 zu haben.
In den Apotheken Depôt Breslau: Adler-Apotheke, Ring 59.



Kemmerich's Fleisch-Extract
zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz;
wohlgeschmecktestes Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranken, Schwache und Reconvalescenten.
Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Präparate!
Kartons-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz, und Erich & Carl Schneider, Breslau, Hoflieferanten.

Ausrangirte Eisenbahn-Pelze,
mit Tuch bezogen, sowie Pelze dergl. Pelzbezüge sind in großen wie kleinen Partien, auch einzeln, abzugeben.
Werderstr. 32, im Hofe, Eisenb.-Uniform-Pelz-Depot.

Cynder Coaks
zur Stuben- u. Heizung geeignet
à 5 Pfg. pro Decistler
ab unseren Lagerplätzen, Märkische Straße 10/12, offerirt die
Niederlage-Verwaltung von C. Kulmiz.

Gerichtlicher Verkauf.
Die zur Franz Coroll'schen Concursmasse hier gehörigen Waarenbestände, bestehend aus Colonial- u. Schnittwaaren, nebst Utensilien, sollen im Ganzen verkauft werden. Abschrift der Liste ist gegen Erstattung der Copialien durch den Gerichtsvollzieher Rosel hier zu beziehen.
Preisangebote sind bis zum 12. November cr., Mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten, der auch zu näherer Auskunft und Vermittelung einer ev. Versteigerung des Lagers bereit ist, zu richten.
Rattowig, den 5. November 1886.
Der Concursverwalter.
Max Fröhlich.

Wir empfangen morgen eine grosse Anzahl
Rothhirsche, Dammhirsche, Fasanen, Waldhasen, Rehe, [5613]
ferner empfehlen:
franz. Blattsalat, Rosenkohl, Blumenkohl, Radies, Maronen, Telt, Rüben, Artischocken, extraschönen, hellgrauen, mildgesalzenen
Astrachaner Caviar,
frische Perigord- und hannoversche Trüffeln, prachtvollste frische Ananas-Früchte.
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Bekanntmachung.
Die Herstellung eines Verklärungs-Canals des vorhandenen Entlastungs-Canals am Nicolai-Strassen-Graben in der Strecke vom Königs-Platz bis zur Königsbrücke soll im Wege der Submission vergeben werden.
Hierauf bezügliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 10. November, Mittags 12 Uhr, in der Tiefbau-Inspection des Ostbezirks angenommen, woselbst vorher die Zeichnungen, Ansätze und Submissions-Bedingungen eingesehen werden können.
Breslau, am 1. November 1886.
Die Städtische Canalisations-Commission.

Billiger Verkauf eines Fabrik-Etablissements nebst herrschaftlichem Wohnhaus und Garten.
Das Etablissement liegt an einem der bedeutendsten Seehandelsplätze der Provinz Preußen und besteht aus:
1) einer Dachpappenfabrik,
2) = Asphalt- und Holzcementfabrik,
3) = Theer-Destillation,
4) = Gypsmühle mit Dampfbetrieb,
5) = Ofen- und Thonwarenfabrik,
6) = Cementkalksteinfabrik
nebst zwei Wohnhäusern für das Betriebspersonal und Comptoireinrichtung, sowie den nöthigen Lager- und Speicherräumlichkeiten; ferner einem herrschaftlichen Wohnhause mit 13 Zimmern u. u. Garten.
Die Werthtaxe vom Jahre 1885 lautet auf 206 300 M., versichert gegen Feuergefahr sind die Gebäude und Maschinen exclusive Fundamente und Keller mit 197 549 M.
Das Etablissement ist umstandshalber für den billigen Preis von 125 000 M. zu verkaufen.
Reflectanten wollen ihre Adressen unter P. D. Nr. 36 in der Expedition der Bresl. Ztg. einreichen, worauf nähere Mittheilungen erfolgen werden.

Bekanntmachung.
In unserm Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 64 eingetragenen Firma
Grempler & Comp.
in Spalte 4 Folgendes, die Rechtsverhältnisse der Gesellschaft betreffend, vermerkt worden:
Die Gesellschafterin Elisabeth Grempler, verehelichte General-Agent von Schmiedeberg zu Königsberg i. Pr. ist in Folge ihres am 28. März 1885 erfolgten Todes aus der Gesellschaft geschieden.
An ihre Stelle sind in Gemäßheit der am 6. November 1869 publizirten letztwilligen Verfügungen des Kaufmanns Friedrich August Grempler ihre Geschwister:
a. Richard Grempler,
b. Frau Margarethe Thomsen, geb. Grempler, zu Posen,
c. Wilhelm Grempler, Königl. Second-Lieutenant zu Woblan,
d. Frau Marie Grünberg, geb. Grempler, hier,
e. Fräulein Anna Grempler hier, f. August Grempler hier zu gleichen Theilen getreten.
Grünberg, den 3. Novbr. 1886.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 91 die Firma
Gräfling Frankenberg'sche Porzellan-Fabrik
und als deren Inhaber der Herrschaftsbeiziger
Fred Graf Frankenberg
zu Zillowitz O. Schl. am 30. October 1886 eingetragen worden.
Fallenberg O. Schl., den 30. Oct. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
Die Stoffproben können in meinem Bureau eingesehen werden. Ich erlaube um Nachsicht nach dem gestohlenen Gut und dem Thäter, Abhaltung des erlittenen Verfalls der letzteren im Betretungsfalle und sofortige Nachricht an mich zu —
S. 1058/86.
Waldenburg, den 3. Novbr. 1886.
Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Bekanntmachung.
In der Nacht zum 31. Oct. d. J. sind in dem Hause Friedländerstrasse Nr. 23 hier folgende Sachen gestohlen worden:
1. ein Männerpelz von schwarzen Schaffellen und schwarzem Tuchüberzug und mit Bisambeflag; unten an der linken Seite befindet sich ein von Mottenfraß herrührender kahler Fleck. Werth des Pelzes 135 M.; [5575]
2. ein Männerjaquet von schwarzem Tuch, wattirt und mit schwarzem Futter. Werth 13 M.;
3. ein braunes Tuchjaquet, das hinten einen Brandfleck hat. Werth 10 M.;
4. eine braune Stoffhose. Werth 5 M.;
5. ein Frauenpelz von grau und weiß gestreiften Kagenfellen, in den Nerven graues Kagenfell, Ueberzug von schwarzblauem Tuch mit Bisambeflag, zwei Reihen Knöpfe. Werth 135 M.;
6. eine schwarze Duffeljade mit schwarz überzogenen Knöpfen. Werth 12 M.;
7. ein gestreiftes braun-weißes Tuchkleid mit Sammtstreifen besetzt, Taille mit weißem und blauem Leinwandfutter, schwarze Blumendrüschen. Werth 18 M.;
8. ein brauner Planelrock mit gelben Punkten. Werth 10 M.;
9. ein rother Planelrock. Werth 3 M.;
10. ein braun und weiß gestreiftes Frauenkleid, mit blau und weißer Leinwand gefüttert und mit weißen Hornknöpfen versehen. Werth 6 M.;
11. ein blau und weiß gedruckter Rock. Werth 6 M.;
12. ein brauner Kammergarn-Sommerleberzieher mit Metall-Aufhänger. Werth 33 M.

Holzverkauf
aus freier Hand, nach Veräußerung über Preis und Ausschnitt.
Unterzeichnete Forstverwaltung verkauft den Einschlag pr. Winter 1886/87 von ppr. 2000 fm Eichen — (einfährige, milde Eiche, für die bisher die höchsten Preise erzielt wurden, ausschließliches Fournierholz) — 500 fm Kiefern-, 1500 fm Fichten und Tannen, durchweg alte, feine Hölzer, Ausschnitt für Rechnung der Forstverwaltung und nimmt Kaufofferten entgegen. [2739]
Gleichzeitig offeriren wir schöne Saat-Eicheln, Q. robur, à Str. 7 Mark, Futter-Eicheln für Thierärzte, à Str. 4 Mark.
Reinertsdorf bei Constand O. S.
Das Forstamt.

Rm. 15,000
werden gesucht gegen 5% sichere Hypothek u. Verpfändung einer Lebensversicherung. [6783]
Selbstofferten werden gebeten, ihre Adresse unter A. L. Z. Nr. 74 in Briefkasten d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Capitalist
gesucht als Theilhaber zur Gründung einer Thonwarenfabrik von einem altbewährten Fachmann. Anlage höchst lucrativ. Off. erb. sub F. 69 d. b. Erped. d. Bresl. Ztg. [6742]

Capitalist
Bedarfs Uebernahme und Vergrößerung einer altrenommirten Fabrik (Gebrauchssartikel) mit sehr werthvollem Grundstück wird ein

Capitalist
mit einer Einlage von M. 25,000, welche hypothekarisch sicher gestellt werden kann, [2705]

gesucht.
Offerten unter H. 25386 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

General-Agentur.
Eine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. sucht für Schlesien unter günstigen Bedingungen einen geeigneten General-Agenten. Gefl. Off. sub F. 541 Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstraße 66. [2749]

Hypotheken.
Wir suchen zu ganz wesentlich ermäßigtem Zinsfuße unbedingt sichere erstklassige Hypotheken auf bestige, gut gelegene Grundstücke. Cession bald, in 3, auch 6 Monaten.

Gebrüder Treuenfels, Freiburgerstraße 36.
Ich suche bei einer Anzahlung von 6000 Mark in einer kleinen Stadt Schlesiens ein gangbares

Eisenwarengeschäft
zu kaufen und bitte um gefl. Off. mit näheren Angaben unter Schiffr. L. 557 an Rudolf Mosse, Breslau. Agenten verboten.

Auch brieflich werden disco.
in 3—4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [3900]

Geschlechtskrankheiten, auch in ganz acuten Fällen, **Pollutionen, Mannesschwäche** heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen, **geheime Frauenleiden** sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten u. Pollutionen, Weissfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus u. heilt nach 30jähr. Praxis Flieger, Altbürgerstr. 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 11. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

Einmalige Zahlung v. M. 22. Genationale, unbedingte Heilung v. Schwächezuständen, leicht anwendbares aus. Mittel. [6770]
Näheres durch Friedr. Schmidt, Louisenstraße 24, part.

Damen finden frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleiden u. fr. Diser. bei Städtetheater Fr. Kunz, jetzt Große Feldstraße 30. [6477]

Damen finden bald bill. Aufn. d. Frau Heb. Vortel, Breslau, Berlinerstr. 22a. [6730]

Damen finden bald bill. Aufn. d. Frau Heb. Vortel, Breslau, Berlinerstr. 22a. [6730]

Damen finden bald bill. Aufn. d. Frau Heb. Vortel, Breslau, Berlinerstr. 22a. [6730]

Damen finden bald bill. Aufn. d. Frau Heb. Vortel, Breslau, Berlinerstr. 22a. [6730]

Damen finden bald bill. Aufn. d. Frau Heb. Vortel, Breslau, Berlinerstr. 22a. [6730]



XXVII. Verloosung Nachweis

der am 14. (26.) October 1886 durch Verloosung amortisirten 1311 Stück
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.

20	8997	18073	26214	35515	45347	55249	64267	82327	98017	114137
138	9016	153	85	16	87	90	87	39	171	374
70	91	84	467	54	510	351	454	474	235	501
226	207	216	521	641	82	440	503	782	45	71
88	324	51	650	763	679	555	627	83437	453	74
465	440	388	69	945	756	69	80	583	601	623
682	554	440	731	36007	59	608	65210	713	99129	809
722	73	53	38	45	46107	64	62	825	258	115009
27	659	542	41	127	379	877	452	901	320	22
867	73	70	45	282	401	914	535	96	24	174
98	711	92	801	332	23	22	953	84074	57	239
954	901	705	952	41	91	23	69	108	539	64
1075	92	858	27032	485	506	56091	99	327	54	420
125	10039	932	151	96	67	94	66130	36	649	697
288	55	54	86	529	634	101	214	87	720	817
359	208	19012	94	80	49	379	529	502	813	29
454	68	49	282	91	777	487	676	701	64	85
69	70	71	395	721	833	90	716	60	959	116025
96	528	111	402	85	47036	544	25	858	100030	166
530	704	222	732	828	66	67	988	939	245	258
38	53	95	67	36	79	601	67045	55	522	430
657	54	416	835	65	356	26	114	85009	658	31
807	832	564	47	915	462	72	218	261	867	61
910	910	65	28076	37162	707	94	387	352	956	559
2022	70	698	95	216	822	701	516	646	67	60
79	11226	722	178	36	73	57031	832	991	101018	651
154	398	61	207	47	940	32	912	86006	23	881
58	438	73	301	329	42	61	39	70	436	117121
385	50	85	48	427	87	69	68060	189	50	60
91	505	836	416	41	97	228	287	267	651	183
415	19	76	23	602	48024	59	557	319	794	200
538	96	83	40	919	62	381	822	585	868	04
61	770	939	622	42	87	82	31	98	938	52
726	865	20033	38	59	202	581	940	668	102037	319
49	12082	156	76	68	306	635	69086	87067	443	23
70	179	83	700	38059	50	706	172	340	555	461
87	371	334	802	86	91	98	98	679	612	648
891	446	461	81	117	445	816	432	702	789	704
912	596	80	95	34	517	42	730	30	958	76
13	949	90	29058	269	629	58134	838	821	103270	118029
30	51	530	72	341	725	335	942	88027	377	83
53	13017	44	220	416	806	410	46	92	96	110
82	119	66	22	49	940	19	70043	114	436	227
3055	94	618	87	546	79	26	106	314	90	326
269	98	36	310	641	49014	73	19	562	589	48
336	261	54	61	706	215	622	360	64	734	84
48	315	740	422	888	87	96	866	700	890	462
400	451	43	92	972	92	863	911	40	949	521
56	82	858	524	39005	331	926	64	828	104166	671
520	581	922	53	246	36	59034	71506	44	415	857
64	688	21070	881	51	51	60	636	56	523	923
918	725	243	85	66	79	82	836	89047	30	119183
30	93	484	927	387	605	124	72076	202	747	201
4136	806	563	43	408	25	90	353	45	71	19
72	89	636	30041	61	62	329	543	392	87	25
210	974	45	129	628	750	417	613	105227	321	105227
14	14072	857	202	703	62	37	762	740	98	479
312	153	65	58	854	857	624	807	60	319	558
451	354	22153	89	84	942	781	23	826	426	76
58	74	81	324	40017	50016	90	958	995	556	898
83	472	266	512	637	233	800	73095	90100	76	120130
586	510	79	35	48	43	09	376	371	621	428
92	17	414	31096	67	83	38	481	600	735	86
98	43	21	123	77	305	71	505	07	846	532
611	71	507	26	747	83	903	600	65	915	68
799	653	27	209	81	95	15	20	701	106173	86
903	78	47	336	913	466	86	714	06	437	649
5094	82	638	514	39	553	96	48	833	635	724
126	767	67	43	90	814	60126	895	928	737	845
201	70	85	600	41277	44	46	997	58	815	121385
15	79	728	609	335	89	49	74563	91055	46	405
34	91	841	24	443	937	268	75073	178	47	657
96	801	915	747	502	51006	78	219	209	987	786
306	93	41	92	13	203	510	43	394	107250	863
15	998	65	813	34	444	52	432	401	389	903
409	15004	23010	54	61	596	58	49	68	435	19
99	22	26	32059	725	666	80	813	631	522	79
557	154	73	67	62	83	801	76027	33	80	122041
73	71	235	85	64	92	17	106	859	636	63
89	205	452	130	93	757	936	07	86	772	93
623	41	638	39	910	52087	61	56	92269	851	266
782	333	48	349	48	155	62	376	313	66	387
95	402	712	82	97	62	73	526	53	951	498
848	504	34	402	42132	264	61083	84	99	108145	537
92	57	64	505	94	73	116	659	434	348	672
984	83	959	34	97	358	242	746	732	438	826
88	90	24061	828	264	73	48	64	36	508	76
6226	98	94	901	527	439	342	72	866	109051	980
318	672	174	33189	92	580	65	894	93050	149	123092
24	88	221	227	614	669	416	934	101	220	108
71	758	99	42	67	760	97	77330	371	905	80
722	879	459	74	889	91	99	405	643	10	307
823	924	509	361	43005	93	536	692	95	110201	29
965	16032	11	77	23	53169	43	78054	745	111199	98
90	49	23	83	82	217	718	55	69	430	429
7069	122	43	95	166	327	803	192	94128	87	92
95	269	45	401	316	527	14	385	264	538	773
120	307	87	87	94	38	16	447	72	66	917
227	496	689	516	691	70	909	60	493	747	59
95	621	86	25	44109	699	12	531	818	56	124108
472	62	817	87	238	709	30	833	77	93	216
80	799	95	411	805	99	75	95142	930	23	23
506	811	25135	34005	57	33	62038	276	112185	45	45
70	916	46	39	67	54003	103	22	96	432	57
85	46	54	183	77	37	216	312	308	628	81
643	66	212	211	526	125	87	540	38	47	320
95	17053	13	330	30	227	434	629	454	69	413
716	133	306	63	97	305	59	83	552	743	603
928	96	22	69	601	414	99	80217	695	895	754
8084	211	23	451	38	559	357	772	959	954	954
146	90	414	698	754	63127	439	897	98	966	966
79	361	624	774	878	301	673	968	113170	—	—
404	404	35	92	943	704	41	709	96405	81	—
516	18	69	978	65	854	48	50	62	321	—
82	525	723	88	45049	932	462	81245	936	25	—
625	49	889	35050	59	55048	544	693	97078	40	—
79	89	942	184	249	102	603	779	117	591	—
874	740	26157	251	80	46	886	81	88	959	—
86	888	70	353	311	58	931	814	655	76	—
8936	18000	26191	35470	45312	55195	64031	81990	97669	114110	—

Warschau, den 14. (26.) October 1886.

Von Seiten der Regierung:
Eisenbahn-Abtheilungs-Inspector:
Collegialrath (gez.) Wurcel.

Von Seiten des Verwaltungsrathes:
Die Mitglieder des Rathes:
(gez.) Graf Z. Ryzyszczewski.
(gez.) J. Pęcherzewski.

[5581]



XXIII. Verloosung. Nachweis

der am 15. (27.) October 1886 durch Verloosung amortisirten
Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien.

Lit. A. zu 100 Rubel 84 Stück.									
1054	3631	6108	6840	8074	9399	11329	13162	14349	
155	99	58	80	164	408	455	343	511	
352	898	86	906	354	607	953	88	54	
2239	954	287	7111	443	33	12036	459	14693	
457	72	604	241	75	917	553	590	—	
690	4061	704	561	778	22	777	657	—	
934	73	77	766	9	85	824	67	—	
3058	5980	805	813	9029	10417	13009	991	—	
287	6062	17	19	161	559	82	14003	—	
3397	6083	6830	8029	9166	11180	13084	14243	—	

XIV. Verloofung IV. Serie zu 100 Thaler 169 Stück.

36002	37950	39586	41484	43207	44790	46426	48078	49756	51884
31	56	95	584	46	843	508	277	62	52028
43	38041	752	764	99	903	79	78	986	117
138	68	836	934	511	60	728	527	50061	38
394	134	967	42077	57	85	30	631	219	335
760	58	40107	261	65	45057	867	62	87	443
77	201	288	304	97	105	949	822	491	600
848	86	471	32	738	49	47053	49060	676	64
931	345	628	96	807	339	83	134	740	53291
66	522	53	513	44007	768	126	83	48	429
37171	654	67	78	107	838	387	85	905	33
200	71	94	669	324	931	483	419	51050	81
30	39041	750	712	60	46023	612	91	430	501
440	71	64	14	551	87	90	524	632	32
98	123	41141	24	82	150	724	72	801	667
507	40	49	947	638	310	73	628	21	53744
37635	39405	41162	43154	44747	46372	47861	49677	51852	—

XIV. Verloofung IV. Serie zu 500 Thaler 67 Stück.

1231—1235	9481—9485	17481—17485	24026—24030	29936—29940
2636—2640	10306—10310	19716—19720	24146—24150	31456—31460
3006—3010	10731—10735	20301—20305	24246—24250	31611—31615
3401—3405	11726—11730	20631—20635	24601—24605	32056—32060
3701—3705	11831—11835	20911—20915	24881—24885	32276—32280
3836—3840	11951—11955	20931—20935	25731—25735	32791—32795
5056—5060	13701—13705	20971—20975	26141—26145	34786—34790
6056—6060	13766—13770	21211—21215	26996—27000	34811—34815
6576—6580	14816—14820	21746—21750	27386—27390	34831—34835
7056—7060	15561—15565	22676—22680	27906—27910	35026—35030
7511—7515	16031—16035	22831—22835	28141—28145	35316—35320
8091—8095	16036—16040	22881—22885	29001—29005	—
8606—8610	16746—16750	23091—23095	29616—29620	—
8656—8660	17066—17070	23326—23330	29876—29880	—

XII. Verloofung V. Serie zu 100 Thaler 100 Stück.

23318	24128	25357	26465	28201	29245	29848	30956	32619	33665
70	32	73	599	326	313	30101	31291	728	767
505	74	497	821	53	83	48	301	48	885
11	94	778	35	446	508	62	587	862	972
26	247	812	64	80	51	267	651	936	34240
85	616	72	27157	802	644	517	710	47	368
852	840	917	350	56	73	56	62	50	417
24011	64	26106	930	29069	729	651	835	33193	44
66	935	87	87	123	82	87	32372	317	608
24082	25335	26251	28024	29176	29783	30816	32492	33375	34837

XII. Verloofung V. Serie zu 500 Thaler 40 Stück.

191—195	3681—3685	8651—8655	13116—13120	20351—20355
401—405	6811—6815	8816—8820	13386—13390	20646—20650
1646—1650	6991—6995	8946—8950	14986—14990	20856—20860
1906—1910	7091—7095	9061—9065	17096—17100	21816—21820
1926—1930	7516—7520	9116—9120	17411—17415	22206—22210
2386—2390	7656—7660	11096—11100	18326—18330	22811—22815
2921—2925	8106—8110	12186—12190	18706—18710	23161—23165
3301—3305	8261—8265	13106—13110	20316—20320	23291—23295

VI. Verloofung VI. Serie zu 300 Mark 98 Stück.

44	1223	2592	4099	5375	6872	8515	10443	11948	13815
169	37	704	526	477	956	49	873	12068	14145
79	44	49	92	6005	7003	613	932	557	231
609	410	71	99	319	55	818	33	615	342
12	507	3434	833	28	167	923	11144	908	90
761	875	95	81	34	289	9003	207	13319	409
900	2137	541	910	498	398	449	08	508	648
93	242	831	21	539	711	783	14	627	14767
1058	454	83	5096	702	8047	925	440	83	—
1177	2559	4091	5213	6801	8424	10040	11899	13785	—

VI. Verloofung VI. Serie zu 1500 Mark 52 Stück.

59	640	1353	2118	2964	4236	5425	6610	7269	—
119	901	433	241	3022	837	556	30	598	—
256	1027	42	351	331	5025	904	818	928	—
92	136	659	770	897	30	6167	904	7953	—
545	82	62	83	949	309	205	27	—	—
616	1282	1878	2823	4099	5326	6499	7258	—	—

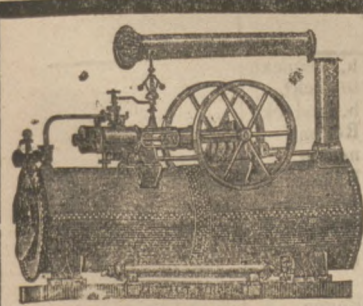
VI. Verloofung VI. Serie zu 3000 Mark 16 Stück.

231	495	718	1088	1246	1319	1717	2027
299	661	1018	1162	1306	1690	1914	2348

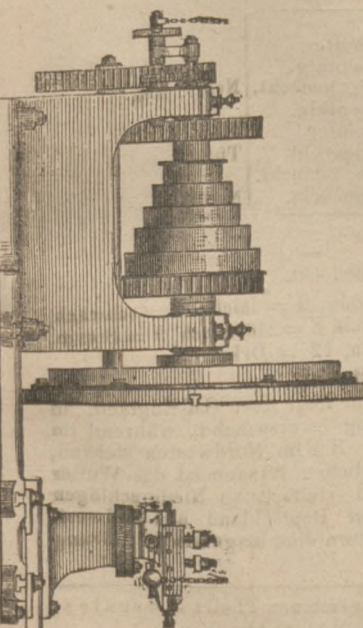
Warschau, den 15. (27.) October 1886.

Von Seiten der Regierung:
Eisenbahn-Abtheilungs-Inspector:
Collegialrath (gez.) Wurcel.

Von Seiten des Verwaltungsrathes:
Die Mitglieder des Rathes:
(gez.) Graf Z. Ryzyszewski.
(gez.) J. Pechorzewski.



Dampfpumpen,
Dampfmaschinen, Locomobilen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennerien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Deutsche
Werkzeugmaschinenfabrik
vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,
liefert: Werkzeugmaschinen aller Art für Eisen und Metall, sowie
Holzbearbeitungsmaschinen, ferner Specialmaschinen für Kassen-
fabrikation, Dampfmaschinen mit zwangsläufiger Präzisions-Ventil-
steuerung Kriebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, Syst. u.
Rider, Dampfmaschinen, Schrotstühle, Patent-Sondermann & Nemelka,
Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen nach neuestem
System. [5544]
Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.

Apoth. C. Stephan's
Coca-Wein,
nur echt mit
nebenstehend.
Schutzmarke,
hebt
Migräne,
nervöse Kopf-,
Zahn- und
rheumatische Schmerzen,
Schwäche des Magens, Appetit-
losigkeit, Uebelkeit u. Erbrechen
sofort, Lindert Atmungsbeschwerden,
Catarrh, Hustenreiz etc. etc. In
überwältigender Weise. — Für Sports-
men, Offiziere, Touristen, Jäger unent-
behrlich. Preis pro Flasche 600 Gramm
Mk. 5.—, Probeflaschen für Mk. 1.— u. 2.—,
nur in den Apotheken zu haben. —
Central-Versand d. Apotheker
Stephan in Treuen (Sachsen).
Haupt-Depôt: Adler-Apotheke,
Ring 59. [3040]

Fleischextract,
in Büchsen, die mit hebr. Attest-
streifen um die Kapseln beklebt
sind, vorrätig bei Gebr. Heck,
Ernst Hielscher, Erich & Carl Schnei-
der und Jacob Sperber. [3342]

Suppen
condensirte in Tafelform
aus der Fabrik ihres Erfinders
Rudolf Scheller, Sildburgshausen
in 5 Sorten à 25 Pf. die Tafel zu
6 Teller Suppe.

Scheller's
Suppenkräuter-Extract
in Dosen zu 55 100 240 Portionen,
[4894] à 30 50 100 Pf.
zum besten, billigsten und bequemsten
Büchsen aller Suppen, der Bouillon
u. des Fleisches, empfehlen in Breslau
Waldertstr. Paul Guder,
Zunftr. Oscar Giesler,
Kaiser Wilhelmstr. Traugott Geppert,
Königsplatz und Laugensienstrasse
C. L. Sonnenberg,
Neue Schweidnitzerstr. Carl Sowa,
Reumarkt Eduard Gross,
Ohlauerstr. Gebr. Heck, Ed. Scholz,
Schmiedebühl E. Huhndorf,
Schweidnitzerstr. Schindler & Gude,
Tafelstr. Carl Beyer,
Schweidnitzerstrasse
Erich & Carl Schneider.
Niederlage für den Engros-Verkauf:
Schubbrücke Carl Jos. Bourgarde.

Unter den vielen gegen **Gicht**
und **Rheumatismus** em-
pfohlenen Hausmitteln
bleibt doch der echte Anker-
Pain-Expeller das wirk-
samste und beste. Es ist
kein Geheimmittel, sondern
ein streng reelles, ärztlich er-
probtes Heilmittel, das mit Recht
jedem Kranken als durchaus zu-
verlässig empfohlen werden kann.
Der beste Beweis dafür, daß der
Anker-Pain-Expeller volles Ver-
trauen verdient, liegt wol darin,
daß viele Kranke, nachdem sie andere
pomphast. angepriesene Heilmittel
verworfen, doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller
griffen. Sie haben sich eben durch
Vergleich selbst überzeugt, daß so-
wohl rheumatische Schmerzen, wie
Gichtreize, als auch Kopf-,
Brenn- u. Nierenschmerzen, Seiten-
schmerzen u. am schmerzhaftesten
die Einreibungen verschwinden.
Der billige Preis von 50 Pfg. bezw.
1 Mk. (mehr kostet eine Flasche
nicht) ermöglicht auch Unbemittel-
ten die Anschaffung, eben wie zahl-
lose Erfolge dafür bürgen, daß das
Ged. nicht unnütz ausgegeben wird.
Man hält sich indes vor-
sichtiger, die Flasche nicht abzu-
nehmen und neben dem Pain-Expeller
nur Pain-Expeller m.
„Anker“ als echt an.
Vorrätig in den meisten
Apotheken. *)

Wer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen, in
den Zeitungen angepriesenen Heil-
mittel er gegen sein Leiden in Ge-
brauch nehmen soll, der schreibe eine
Postkarte an Wälders Verlags-An-
stalt in Leipzig und verlange die
Broschüre: „Krankheitsfreund“. In
diesem Büchlein ist nicht nur eine
Vielzahl der besten und bewährtesten
Hausmittel ausführlich beschrieben,
sondern es sind auch erläuternde
Bilder beigedruckt. Diese Broschüre
beachten, daß sehr oft ein einfaches
Hausmittel genügt, um selbst eine
schwerste Krankheit noch
allmählich geheilt zu sehen. Wenn
dem Kranken nur das richtige
Mittel zu Gebote steht, kann es so-
gar bei schwerem Leiden noch
Heilung zu erwarten und darum
sollte kein Kranker versäumen, sich
den „Krankheitsfreund“ kommen zu
lassen. An Hand dieses lehrreichen
Büchlein wird er viel leichter eine
richtige Wahl treffen können. Durch
die Zusendung des Büchlein erwirbt
der Beförderer keinerlei Kosten.

Dom. Brzeznie bei Ratibor hat
2jährige
Besatzkarpfen
und **Schleien**
abzugeben. Bestellungen für Früh-
jahrslieferung werden schon jetzt ent-
gegengenommen. [5578]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neugasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und
auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Befolgung v. Vacanzen. [1994]
Per 1. Januar 1887 sucht eine sehr leistungsfähige, alt-
renommierte schlesische [2707]
Weingroßhandlung,
mit eigener Befähigung in Ungarn, einen
christl. Reisenden
für Posen, Ost- u. Westpreußen. Bedingungen: Genauer Kennt-
nis der Kundenschaft unter größeren Wiederverkäufern und feinen
Privaten. Beste Empfehlungen und repräsentables Aussehen.
Alter 25—35 Jahre. Anerbieten mit Photographie, genauer
Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit
unter H. 25393 an Haasensteln & Vogler, Breslau,
erbeten.

Werkmeister gesucht.
Wir suchen für unser Sosnowicer Werk einen Werkmeister, der die
Reparatur-Werkstatt und das Montiren von Maschinen selbstständig leiten
kann. Meldungen sind nach Gleiwitz zu richten. [2721]
S. Huldshinsky & Söhne, Röhren-Walzwerk, Gleiwitz.

Großes Lager
von **Böttchergeräthen** empfiehlt St.
Simmon, Böttchermstr. Altbürgerst. 57.
Speisefkartoffeln.
Magnum Bonum Mk. 2,50
Dahersche u. Zwiebel: = 2,60
Schneeflocke = 2,70
Johanni: = 3,00
Salat- u. Gemüsekart. = 2,40
offerirt in vorzüglicher Qualität
täglich franco ins Haus. [6758]
A. Stober, Museumsplatz 6.

Nur echt
mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radikalen und sicheren Hei-
lung aller, selbst der hartnäckigsten Nerven-
leiden, besonders derer, die durch Jugend-
verirrungen entstanden. Dauernde Hei-
lung aller Schwächezustände, Bleich-
sucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Mi-
gräne, Herzklappen, Magenleiden, Ver-
dauungsbeschwerden etc.
Allen Nerven das der Flasche beiliegende
Circular. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.—, ganze Fl.
Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.
Haupt-Depôt: M. Schulz, Han-
nover, Schillerstrasse. Depôt:

In den meisten Apotheken
Breslau. Adler-Apothek. Grün-
berg. Stadt-Apothek. Bunzlau.
Adler-Apothek. Görlitz. Hof-
Apothek. Liegnitz. In der alten
Apothek. Neunth. In den
meisten Apotheken Schweidniz.
Ferner zu beziehen durch: F. Heise,
Brieg. Drogerie z. goldn. Stern,
Reumarkt. Paul Delkrug, Delb.
Adolf Letzer, Lauban. H. O.
Marquard, Girschberg. Ernst
Goldmann, Reiffe. C. Sperling,
Leobschütz. Otto Opitz, Hohen-
friedeburg. R. Bock, Walden-
burg (en gros). [5566]

Zuchtbulen,
auch **Kalben,**
Berner Race verkauft zu zeitgemäßen
Preisen [5189]
Dominium Mittelwalde,
Grafschaft Glatz.

2 Kutschpferde
(Galben), 6- u. 7-jähr., flott gefahrt,
sind billig zu verkaufen Feldstr. 15a,
2. Etage. [6759]

Stellen-Anerbieten
und **Gefuche.**
Injectionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittlung des
Kaufmännischen Hilfs-
vereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellen
in 1885: 733,
October 1886: 124.
Nachweis f. d. Herren Principale
kostenfrei. [1996]

Wer Stellung sucht, ins-
bes. in dem in Neu-
rode erscheinenden
Haushalt
für Stadt und Land (Auflage ca.
30.000). Preis pro Zeile nur 20 Pf.

Eine gepr. Erzieherin,
vorz. Lehrerin, g. musk., in Spr. tücht.,
empf. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.
G. gepr. Kindergärt. m. f. g. Zeugn., w. a.
g. schneid., sucht Engag. f. d. Nachm. f.
12 Mk. mon. d. Frau Friedländer.

Für die Nachmittage empfiehlt
gepr. Lehrerinnen u. Erzieherin-
nen, sowie Bonnen und Kinderpfle-
gerinnen m. gnt. Zeugn. Fr. Antonie
Scholz, g. pr. Lehrerin, C. Herlitz
Nflg., Bischofstr. 6. [2757]

Eine junge Dame, gute Fg.,
ang. Neuz., Conf. u. Modew.-
Branchen tücht., im Maß., abst. u.
abänd. von Cost. u. Mänteln
gew., sucht d. Stell. Off. P. A.
30 postlagernd Gleiwitz Ds.

Für meinen Herren-Artikel:
Bazar suche eine [6702]
tüchtige Verkäuferin.
Offerten mit Photographie an
J. Schäffer's Nachfolger,
Ratibor, zu richten.

1 tüchtige Verkäuferin
der Schnittwaren- und Confections-
Branche findet per sofort oder De-
cember bei 70 bis 100 Mk. monatl.
Salair dauerndes Engagement.
[6754] **M. Centawer.**

Ein anständiges jüd. Mädchen,
welches als [2747]
Kuchschänkerin
in einem
Destillations-Geschäft
fungirt hat, kann sich unter Angabe
ihrer Gehaltsansprüche per bald
melden. Schriftliche Offerten unter
Chiffre Y. 570 an Rudolf
Woffe, Breslau. [5407]

Wirthin
gesucht, ehrbar und in gel. Alter, für
einen einzelnen Herrn in Oberschlesien
pro 1. December od. später. Die-
selbe muß gute bürgerliche Küche,
Wäschebehandlung, Blättern u. Nähen
verstehen und selbst thätig sein.
Meldungen unter Angabe der frü-
heren Beschäftigung durch die Expd.
d. Bresl. Zeitg. unter E. 34.

Eine i. Dame zum Erlernen des Ge-
schäfts findet bei uns Engagement.
Beermann & Co.,
Knopf- u. Posamenten-Fabrik.

Für einen größeren Haushalt in
einer Mittelstadt Schlesiens wird
eine tüchtige
Israel. Köchin,
welche die Küche selbst zu führen
versteht, zum 1. Januar gesucht.
Offerten sind schriftlich unt. Chiffre
K. 533 an Rudolf Woffe, Breslau,
einzufenden. [2654]

Ein i. Köch., Blätt., Näh. u. Schreib-
f. m. brav. Mädch. empf. f. f.
d. Wochentage; auch als Verkäuferin.
Näheres Mühlstr. 6a, Fr. Gild-
brandt, Raden. [6737]

Die Herren Chefs bitten
ein verb. Kaufmann, 31 J. alt, mit
guten Zeugniss., tücht. und zuverläss.
Comptoirarbeiter, für jede Stel-
lung sich eignen, welcher schon lange
ohne Erwerb, [2686]

herzlich und dringend!
um möglichst baldige oder später Be-
schäftigung, gleichviel welcher Art
und Branche.
Offerten M. R. 44 an die Expd.
der Breslauer Zeitung erbeten.

Für mein Destillations-Gesch.
suche einen [5531]
perfecten, durchaus tüch-
tigen, soliden
Reisenden,
welcher womöglich die hiesige
Gegend schon bereist hat, zu
engagiren.

Die gest. Offerten bitte nebst
Gehaltsansprüchen u. Zeugniss-
Abschriften unter A. B. 100 pos-
tagernd Glatz einzufenden.

Wir suchen für unser
Galanterie-
und **Kurzwaaren-**
Groß-Geschäft per 1. Januar 1887
bei hohem Gehalt einen tüchtigen **Rei-**
senden, welcher für diese Branche be-
reits mit gutem Erfolg gereist hat, u.
er bitten uns Offerten unter Chiffre U.
B. 506 „Invalidenamt“ Dresden.

Reise-Stellung.
Ein junger Mann, vertraut mit
der Lederbranche, der sich zu kleinen
Reisen qualificirt, wird baldmöglichst
gesucht. Adressen erbeten an Haasen-
steln & Vogler, Breslau, sub
H. 25411. [2754]

Per 1. Januar 1887 wird für ein hiesiges Wäsche-Geschäft ein mit der Branche vertrauter tüchtiger junger Mann für Lager und Reise gesucht.

Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen unter F. 75 hauptpostlagernd. [6775]

Ein mit der Landkundschaft vertrauter junger Mann findet per sofort in meinem Wagenfett- und Sack-Geschäft dauernde Stellung als Reisender. [5556]

J. Katzenstein, Erfurt.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent mit schöner, sehr deutlicher Handschrift pr. 1. Januar oder früher gesucht. [2751]

Briefl. Melb. find sub Chiffre T. 565 an Rud. Woffe, Breslau, zu richten.

Für mein Specerei-, Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen soliden u. fleissigen, christl. Commis, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der poln. Sprache vollständig mächtig ist. [5579]

H. Fernbach, Zawodzie bei Kattowitz.

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche einen tüchtigen selbständigen Commis zum sofortigen Antritt bei hohem Salair. [5566]

H. Sobott, Lipine.

Für mein Lumpenfortir-Geschäft suche einen mit der Branche vertrauten Commis. [5487]

J. Nathan, Binnh.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt

einen Commis

jüd. Confession und poln. Sprache mächtig. [5516]

S. F. Apt in Gr. Strehlig.

Für meine Leder-Handlung suche ich einen Commis per bald ev. per 1. Januar. [5211]

J. J. Orgler, Oppeln.

Für mein Band-, Weißwaaren- u. Posamentier-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt, ev. per 1. Decbr. c.

einen tücht. Verkäufer,

ferner zum Antritt per 1. Jan. 1887

eine tücht. Verkäuferin.

Offerten unter B. Z. 64 erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. [6740]

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein tüchtiger Verkäufer, der polnisch spricht, per 15. Novbr. oder 1. Jan. gesucht.

Bewerbungen unter J. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6743]

Ein tüchtiger Verkäufer für feineres Publikum, der selbstständig verkaufen kann und auch geübt im Decoriren ist, findet per 1. Januar dauernde Stellung. [5450]

Moritz Mancke Nachfolger, Modewaaren, Glogau.

Für mein Kurz-, Band- und Wollwaaren-Geschäft en gros suche per sofort einen

tüchtigen Verkäufer,

wie einen

Lehrling. [6778]

J. Neman, Carlsstraße 23.

Ein prakt. Destillateur, vertraut mit Destillation auf warmem u. kaltem Wege, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Januar 1887 dauerndes Engagement. Off. erbitte unter J. B. 100 postl. Gleiwitz.

Ein tüchtiger, praktischer u. selbstständig arbeitender

Destillateur

wird per bald oder auch später zu engagiren gesucht. Den Offerten sind Zeugnis-Copien u. Gehalts-Ansprüche beizufügen, u. diese an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre A. Z. Nr. 62 zu richten. [5568]

Ein tüchtiger [2745]

Destillateur,

gewandter Verkäufer, der die einfache Buchführung versteht, findet per 1. December oder 1. Januar gute Stellung. Marken u. Photographie verbeten. Offerten unter V. 567 an Rudolf Woffe, Breslau, erbeten.

Ein Destillateur, welcher gute Zeugnisse besitzt u. polnisch spricht, findet per 1. Januar Stellung. Retourmarken verbeten. [5514]

Isidor Guttmann, Ratibor.

Für meinen Destill.-Aussschank suche ich einen gewandten jungen Mann, womöglich Specerist. Off. J. W. 71 xped. der Bresl. Ztg. [6781]

Destillateur-Posten.

Für eine Liqueur-Fabrik wird ein lediger Mann, der in der Erzeugung auf kaltem und warmem Wege gut verfährt ist, schon längere Zeit selbstständiger Arbeiter war, der deutschen u. böhmischen oder polnischen Sprache mächtig ist, gute Referenzen nachweisen kann, bei einem entsprechenden Gehalte nebst Station aufgenommen.

Diejenigen, welche schon in österreichischen Fabriken eine Zeit lang thätig waren, werden bevorzugt.

Offerten sind bis Ende dieses zu richten an:

J. Glesinger, Wietin (Mähren).

Für unser Colonialwaaren- u. Destillateuren-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt zwei tüchtige junge Leute. [5533]

Gebäude Herzberg, Zabrze OS.

Holz-Branche. Ein in einem bedeutenden Holzgeschäft ausgebildeter junger Mann, seit 5 Jahren daselbst thätig, in ungünstigster Stellung, sucht in derselben Branche anderweitiges Engagement. [6769]

Gefällige Offerten an Albert Goldstein, Breslau, Ring 35.

Für mein Destillations-Geschäft suche einen

jungen Mann,

der seine Lehrzeit beendet hat, poln. Sprache mächtig ist, per bald oder 1. December cr.

Offerten unter Chiffre X. 569 an Rudolf Woffe, Breslau.

Junger Mann, 21 Jahr alt, militärfrei, firm in Comptoirarbeiten u. Expedition, sucht auf Prima-Referenzen per bald oder später bei geringem Anspruch

anderweitig Stellung. [5410]

Gef. Offerten sub H. 25410 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Zum sofortigen Antritt wird fürs Getreide-Geschäft ein solider, mit Buchführung und Correspondenz vertrauter junger Mann nach außerhalb gesucht. Off. erbeten S. F. 65 Exped. der Bresl. Ztg. [6779]

Suche für ein feines Schneider-Geschäft (Breslaus) einen tüchtigen Zuschneider. Derselbe hat die Aussicht, später oder auch bald als Käufer oder Theilhaber einzutreten. Beste Referenzen und Photographie erwünscht. [6767]

Offerten erbitte innerhalb 8 Tagen t. d. Briefl. d. Bresl. Ztg. u. A. Z. 73.

Ein der polnischen Sprache vollkommen mächtiger, gewandter Bureau-Vorsteher wird zum sofortigen Antritt gesucht. [5452]

Schüller, Rechtsanwalt beim Landgericht zu Gleiwitz.

Ein Lehrling od. Volontair findet in meinem Putz-, Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft sofort Stellung. [6703]

Bazar J. Schaffer's Nachfgr., Ratibor.

Ich suche für das Comptoir meiner Korzen- und Maschinen-Fabrik

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt. [6785]

S. Hammer.

In meinem Modewaaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft kann ein Lehrling sofort eintreten. [6738]

Salomon Pfeffer, Rene Schweidnitzerstraße 15.

Für mein Expeditionscomptoir suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt. [6726]

Arnold Freund, Blücherplatz 11.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet in einem größeren Manufactur-Engros-Geschäft tüchtige theoretische u. praktische Ausbildung als Lehrling. Gest. Offerten unter C. S. 12 hauptpostlagernd Breslau.

Für das Comptoir unseres Fabrik-Geschäftes suchen wir einen [6701]

Lehrling

mit guter Schulbildung. [6703]

Gebäude Guttmann, Brauereiarztel-Fabrik.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen

Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern, der poln. Sprache mächtig, per bald oder 1ten December cr.

G. Kramer, Ratibor.

Vermietungen und Miethsgeuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 oder 2 möblirte Zimmer, 1 fein eingerichtet, per sofort billig zu vermieten 1 Treppe, Ede Kaiser Wilhelmstraße, Eingang Sadowastraße 46. [6752]

Am Oberschlesisch. Bahnhof Nr. 3, die dritte Etage, 5 Zimmer, Cabinet und viel Beigelaß, Umstände halber billig, sofort od. später, zu verm. Näheres daselbst. [5563]

Schweidnitzerstr. 28 II. Et. links ist ein möbl. Zimmer zu verm.

1 möbl. Zimmer Freiburgerstr. 13

1. Et. vornheraus an einen Herrn zu verm. Näh. 1-3 Uhr Nachm.

Ein großes Vorderzimmer mit Sep.-Eing. ist sof. an 1 oder 2 Herren zu verm. Nägelohle 8, 2. Etg.

2 bis 3 gut möblirte Zimmer in der Nähe des Centralbahnhofes, III. Etage sind sofort zu vermieten

Offerten unter K. L. 46 Exped. d. Bresl. Zeitung. [6652]

In guter Geschäftsgegend sind 2 sehr große, 1 fl. Zimmer u. Entree, zusammenhängend, 3. Comptoir u. Bureaus geeignet, vom 1. Januar ab zu vergeben. [6739]

Offerten unter M. L. 63 in den Briefl. der Bresl. Zeitung.

Friedr.-Wilhelmstr. 3a

1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, bald oder später, renovirt, zu verm.

Matthiasplatz 18

eine hübsche Parterre-Wohnung, vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim., für 1250 Mark sofort zu vermieten. Näheres 2. Etage, rechts.

Trinitasstr. 1 ganze I. Etage m. Badec. sof. od. spät. f. 950 Mk. z. v.

Garvestr. 18.

Die hochherrsch. I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausbäster od. Ohlauerstraße 15, I.

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1, 1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Tauenzienpl. 10B

ist per 1. April a. f. die halbe 3. Etage zu vermieten. [2331]

Gartenstraße 26 u. 27

ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermieten. [5271]

Schweidnitzerstraße 50

ist eine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1887 zu verm. [5401]

Näh. Tauenzienplatz 2 im Compt.

Tauenzienstr. 1

ist eine Parterre-Wohnung per 1ten Januar 1887 zu verm. [5402]

Näh. Tauenzienplatz 2 im Compt.

Veränderungshalber!

Sofort auch später zu vermieten 6 Zimmer, 2 Cabinets, Speisekammer nebst all. Zubehör, Neue Taschenstr. 22, III. Etg.

Carlsstr. 22

3. Etage, per Oftern 1 Wohn. für 750 Mk. zu vermieten Näh. Carlsstr. 15 bei Wolf Sachs & Co.

Agnesstraße 2

Parterre u. erster Stock zu Neujahr oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. [6750]

Promenade zwischen Ohlauerstr. u. Liebigshöhe

ist per April 87 Neue Gasse 13a der zweite Stock, 7 grose Zimmer, 1 Saal, Küche, Entree u. Zubeh., m. Gartenbenutzung zu vermieten.

Moritzstraße 7.

Hochfeines Parterre, 5 Zimmer, Cabinet, Mädchenz., Badez., per ersten April. Näheres im Gartenhause.

Alte Granpenstr. 16 1 Etg.

ist die bisher von einem Rechtsanwalt innegehabte Canlei zu vermieten. Näh. im Comptoir parterre.

Tauenzienstr. 10

ist eine elegant renovirte Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, sof. od. per Neujahr zu vermieten. [2756]

Näheres beim Wirth.

Sadowastraße 15

die hochherrsch. I. Etg. mit Gartenbenutz. per bald od. später zu verm.

Tauenzienstr. 79,

Ede Blumenstr., Wohn. p. Ost. 87 z. verm. 1. Et. 7 Piec., 2. Et. 5 Piec., ev. 93. 1. Et. 12 Piec. Näh. das. 1 Tr., rechts.

Kupfer-Schmiedestr. 17,

Ede Schmiedebrücke, ist die Hälfte der 2. Etage vom 1ten April ab zu vermieten. [6784]

Freiburgerstr. 6,

britte Etage, 3 zweif. Zimmer, 1 Cab., sof. od. später zu vermieten.

Herrsch. Wohnung!

Nicolaistraße 15 ist die halbe 2. Etage, elegant renovirt, per sofort od. später zu vermieten. [2734]

Näheres bei Herrn Reimann.

Carlsstr. 8, 1. u. 2. Stock,

Ede Königsstraße, beste Lage, für Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeignet, sammtl. helle Räume, per sofort od. später zu vermieten. [5564]

Per Oftern wird eine Wohnung

(f. 2 Personen), nicht höher als 2. Etage, f. ca. 1000 Mk., gesucht. Mindestens 4 Zimmer u. Beigelaß, möglichst Badeneinrichtung. [6700]

Offerten mit genauer Angabe erbeten unter G. A. 333 hauptpostlagernd.

Freiburgerstr. 12

ist die 2. Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Cabinet, Küche u. c., per sofort od. 1. Jan. 87 preisw. z. verm. Näheres 1. Etage. [6710]

Grünstraße 25

kleine herrsch. Wohn., 1. Et. Vorderb., mit Gartenbenutzung per Neujahr zu vermieten. Näheres beim Portier.

Albrechtsstr. 16 2. St.

per 1. April 1887 ganz oder getheilt zu vermieten. [6716]

Kaiser Wilhelmstr. 2

ist die halbe 3. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern incl. 1 Kfentr. Saal, Küche, Mädchen- u. Badezimmer, sehr geräumigen Entree, per sofort oder Januar z. verm. Näh. das. b. Hausm.

Freiburgerstr. 11

ist die halbe 1. Etage, 3 Zimmer, Cab., Mädchen- und Badezimmer, p. April z. verm. Näh. das. part.

Der große Laden

Albrechtsstr. 37, wor. gegenw. d. Wollwaaren-Geschäft des Herrn G. Schönfeld, ist pro Oftern 87 od. auch früh. anderweitig z. vermieten. Näh. das. b. Wirth im Hofe 1. Etg.

Agnesstr. 7, Oftern 3. Etg., 3 zweif. 2 eins. Zimm., Mittelc., Zubehör. Näh. 1. Etg. Nachmittags. [6713]

Königsplatz 3a

3. Etage, 6 Zimm., Badezimmer u. c., per 1. Januar oder früher zu vermieten. [6718]

Tauenzienstr. 37

sind 3 Wohnungen von 114-134 Thlr. zu vermieten. [6715]

Matthiasstr. 25

ist der zweite halbe Stock für 500 Mark bald oder per Neujahr zu vermieten. [6714]

Zu vermieten

Altbäckerstr. 61 der 1. u. 2. St., komfortabel renovirt, für Aerzte, Rechtsanwälte, auch zu Comptoir od. Musterlager geeignet. Näh. daselbst im 3. Stock. [6717]

Antonienstr. 11/12 ist eine elegante

Wohnung, 2. Etg., best. aus 5 Zimmern, Bad- u. Mädchenzimmer u. c. für Mk. 1300 p. a. per 1. April a. f. zu vermieten. [6747]

Reuschestr. 46 ist ein geräumiger

Laden mit großem Schaufenster u. großem daranstoßend. Lagerraum f. 1400 Mark pro anno sofort zu vermieten. [6748]

Reuschestr. 46 ist eine elegante

Wohnung, groß. Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad-, Mädchenzimmer u. c., für Mark 1200 pro anno sof. zu vermieten.

Junfermannstraße 8

ist die erste Etg. und dritte Etg. per bald od. Neujahr zu verm. Näh. Carlsplatz 2, II. Etage rechts.

Reherberg 1-2, nahe d. Ohlauer-

straße, ist ein groß. Gewölbe, eine eleg. Wohn. mit 7 Piecen und eine mit 5 Piecen, zu verm., auch bald zu beziehen. [6765]

In der Nähe der Carlsstraße

werden per Oftern od. Mich. 87 für ein Engros-Geschäft ein part. geleg.

Comptoir sowie

2 daranstoßende helle

oder Gewölbe

ohne Schaufenster zu mietzen gesucht. Off. mit näherer Beschreibung und Angabe des Preises erbeten unter Chiffre Z. 571 an Rudolf Mosse in Breslau. [2765]

Schweidnitzerstr. 41/42

ist ein

Laden

zu vermieten. [6633]

Näh. Telegraphenstr. 6, III.

Reizend schöne Wohnung,

Höfchenstraße Nr. 62, ganze 1. Etage, [4544]

ein Salon u. 4 schöne Zimmer, Cab., Küche, großes Entree, Neben-

gelass, Gartenbenutzung, alles ganz hell, jedes Zimmer Ausgung

n. d. Entree, hintere Zimmer freie herrliche Aussicht auf Bier-

gärten, gesunde, bequeme, elegante, angen. Wohnung, Preis Mk. 1000

per bald oder später. Ebenso das eleg. Kochpart. Preis Mk. 850.

Schweidnitzerstraße Nr. 1618

bei Chr. Hansen

ist die Hälfte der 2. Etage zu vermieten und wird nach Wunsch renovirt. Näheres durch

Ludwig Friedlaender, Carlsplatz 2, II. Etage. [2744]

Höfchenstraße Nr. 6

ist die dritte Etage sofort auch zu Neujahr 1887 zu vermieten. [2743]

Näheres bei

Ludwig Friedlaender, Carlsplatz 2, II. Etage.

Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 74b,

erstes Viertel, [2742]

ist per Oftern 1887 die ganze erste Etage mit Pferdehstall, Wagen-

remise und Kutschgerwöhnung, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Junfermannstraße Nr. 34

ist die vollständig neu renovirte 2. Etage per bald oder später zu verm. [3677]

Näheres zu erfahren Ring Nr. 18, I., im Comptoir.

Ein größerer Laden

ist Ohlauerstr. 87, Ede Ring, per 1. Januar 1887 zu vermieten. [6458]

Näheres daselbst in der Weinwandhandlung von

Wilhelm Regner.

Zwingerplatz 1 und 2

sind die grossen von dem Möbelgeschäft C. W. Lochmann & Co. bewohnten Parterre-Localen im Ganzen oder getheilt per 1. April 1887 zu vermieten. [5615]

Näheres Ring 32 bei Moritz Sachs.

Mittelgasse Nr. 1

ist ein großer, neu renovirter Pferdehstall zu 10-12 Pferden mit

Wagenplatz sofort zu vermieten. Näheres daselbst beim Haushälter und bei

Ludwig Friedlaender, Carlsplatz 2, II. Etage. [2741]

Das von der Firma Ad. Cohn

& Co. bisher innegehabte [2008]

Geschäfts-Lokal

in den Parterre-Räumen des alt.

Börsengebäudes, nach der Schloß-

straße belegen, ist sofort zu verm.

Näheres im Börsen-Bureau, Blücherplatz 16.

Ein großer Laden nebst daran-

stoßender Wohnung ist in meinem